

Dänemark als Hochrisikogebiet eingestuft

BERLIN Das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für Gesundheit und das Bundesinnenministerium stufen Dänemark als Hochrisikogebiet ein. Das hat das Robert Koch Institut am Freitag (RKI) auf seiner Internetseite bekannt gegeben.

Die neue Kategorisierung bedeutet, dass Menschen aus Dänemark, die ihre Familien in Deutschland besuchen wollen und Gäste, die über die Feiertage ein Ferienhaus in Dänemark gebucht haben, ein paar Dinge beachten müssen.

Alle Reisenden von Dänemark nach Deutschland müssen seit Sonntag, 19. Dezember nach der Einreise für 10 Tage in Quarantäne, wenn sie weder geimpft oder genesen sind, eine Freitestung ist nach 5 Tagen möglich. Außerdem müssen sie sich unter www.einreiseanmeldung.de anmelden und gegebenenfalls einen negativen Test, eine Impfung oder Genesung nachweisen. Die häusliche Quarantäne kann vorzeitig beendet werden, wenn ein Genesenennachweis, ein Impfnachweis oder ein negativer Testnachweis über das Uploadportal der digitalen Einreiseanmeldung übermittelt wird. Die erhaltene Bestätigung bei der Anmeldung müssen Reisende bei der Einreise nach Deutschland mit sich zu führen.

Ausgenommen von der Quarantänepflicht sind laut der deutschen Verordnung zur Einreise Grenzpendler auf beiden Seiten der Grenze. Das gilt auch für Personen, die sich im Rahmen des Grenzverkehrs weniger als 24 Stunden in Dänemark aufgehalten haben oder für bis zu 24 Stunden in die Bundesrepublik Deutschland einreisen.

Die Einstufung als Hochrisikogebiet sorgt bei DI Transport für Erleichterung, denn es hätte auch schlimmer kommen können. „Wir haben uns Sorgen gemacht, dass wir als Virusvariantengebiet eingestuft würden. Dann müsste man 14 Tage in Quarantäne, und das hätte dem Weihnachtsverkehr eigentlich komplett lahmgelegt. Unter anderem erwarten wir in Verbindung mit Weihnachten zwischen 15.000 und 20.000 Zugreisende zwischen Dänemark und Deutschland. Diese müssen ihre Reisepläne nun nicht ändern, sofern sie geimpft sind“, so Michael Svane, Branchendirektor bei DI Transport. *kj/wt/dodo*

Grenzland wird nicht Weltkulturerbe

Das Zusammenleben von Mehrheiten und Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland wird in der Friedens- und Minderheitenpolitik weltweit als Vorbild genutzt. Doch in die Kriterien als immaterielles Weltkulturerbe passt es – noch – nicht, meint die Unesco.

Von Niels Ole Krogh/fla.de, Walter Turnowsky und Cornelius von Tiedemann

PARIS/FLENSBURG Es gibt keine Kommentare zu dem Vorschlag, der vom Fachausschuss nicht zur Annahme empfohlen wird. Er wird daher abgelehnt. Mit diesen Worten ließ der Ausschussvorsitzende Punchi Nilame Meegaswatte den Hammer fallen. Auf der Jahrestagung des Unesco-Komitees für immaterielles Kulturerbe wurde in der vergangenen Woche in Paris beschlossen, dass die harte Arbeit zur Anerkennung des Grenzgebiets keine Früchte getragen hat. Das berichtet „Flensburg Avis“.

Ein Vertreter des dänischen Unesco-Komitees machte daraufhin deutlich, dass die dänischen Parteien der Unesco empfehlen, ihre Kriterien für das immaterielle Kulturerbe zu erweitern, damit das Minderheitenmodell und beispielsweise alle im Grenzland entwickelten pädagogischen Instrumente besser bekannt werden und allen Menschen in Grenzregionen mit Minderheiten zugutekommen können.

Die dänische und die deutsche Minderheit hatten sich sehr bemüht, die Kommission zu überzeugen, aber es war schon vor der Entscheidung klar, dass es schwierig werden würde. In einer dreiseitigen Stellungnahme hatte ein Fachausschuss darauf hingewiesen, dass der Antrag die Kriterien nicht erfüllt. Der Bericht, auf den sich die Entscheidung stützte, war nicht spezifisch genug.

„Die Entwicklung im Grenzland und das Zusammenleben der Minderheiten und der Mehrheitsbevölkerung gelten international als Vorbild.“

Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.)
Kultur- und Kirchenministerin

„Im Mittelpunkt des Antrags stehen die Erklärungen von Kopenhagen und Bonn sowie die politischen Maßnahmen zum Schutz von Minderheiten und zur Verhinderung von Diskriminierung. Dies sind wichtige



Der Vorsitzende Punchi Nilami Meegaswatte ließ den Hammer fallen (Bildschirmfoto).

FLENSBURG AVIS

Initiativen zum Schutz der Rechte von Minderheitengemeinschaften. Es ist jedoch unklar, wie sich diese Maßnahmen konkret auf das Übereinkommen beziehen“, zitierte „Der Nordschleswiger“ aus der Stellungnahme.

Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.), Kultur- und Kirchenministerin Dänemarks, sagte dem „Nordschleswiger“ vor der Entscheidung: „Die Entwicklung im Grenzland und das Zusammenleben der Minderheiten und der Mehrheitsbevölkerung gelten international als Vorbild. Ganz gleich ob es mit der An-

erkennung als immaterielles Kulturerbe funktioniert oder nicht, wird diese Leistung anerkannt. Sollte es nicht klappen, war es möglicherweise nur das falsche Forum. Es wäre kein Zeichen, dass man die Vorbildfunktion international nicht würdigt.“

Es war der ehemalige Kulturminister Bertel Haarder (Venstre), der 2016 auf der dänischen Jahrestagung in Südschleswig die Idee vorbrachte, das dänisch-deutsche Minderheitensystem in die Unesco-Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufzunehmen. Die Idee wurde an-

schließend von der dänischen und der deutschen Minderheit aufgegriffen und sowohl von dänischer als auch von deutscher Seite unterstützt.

Ursprünglich war geplant, den Antrag im vergangenen Jahr einzureichen, damit das Grenzgebiet im Jahr der Wiedervereinigung 2020 zum Unesco-Kulturerbe ernannt werden kann. Die dänische und die deutsche Minderheit entschieden sich jedoch aufgrund des Umfangs der Anforderungen für einen Aufschub von einem Jahr, um sicherzustellen, dass alle Anforderungen erfüllt werden.

Hinrich Jürgensen: Unesco hat wichtige Chance verpasst

Die Unesco hat das Grenzland-Modell nicht als Weltkulturerbe anerkannt. Es liege nicht an den Vorarbeiten, meint der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

NORDSCHLESWIG/BRÜSSEL Es hatte sich zwar bereits mehr als angedeutet, dass es mit der Anerkennung des deutsch-dänischen Minderheitenmodells als immaterielles Weltkulturerbe nicht klappen würde. Dennoch hatte man bis zum Schluss gehofft.

„Ich finde es sehr, sehr schade, dass die Unesco sich dagegen entschieden hat“, sagt der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen.

Auch bei der dänischen Minderheit in Südschleswig ärgert man sich über die Entscheidung.

„Es kann einen wundern, dass die Unesco den gesellschaftlichen Vertrag zwischen Minderheits- und Mehrheitsbevölkerungen im Grenzland als gutes Praxisbeispiel nicht würdigt. Das Modell sichert die Gleichstellung und letztendlich Demokratie und Frieden in einer Grenzregion“, sagt der Generalsekretär der Südschleswigschen Vereinigung (SSF), Jens A. Christiansen, laut einer Pressemitteilung.

Auch die dänische Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.) hatte auf eine Anerkennung gehofft.

„Es ärgert mich natürlich, dass die Unesco das dänisch-deutsche Minderheitenmodell nicht als immaterielles Kulturerbe anerkannt hat. Das ändert jedoch nichts daran, dass das dänische-deutsche Modell zur friedlichen Koexistenz in einer kulturell vielfältigen Grenzregion ein gutes Vorbild für andere Grenzregionen ist, die sich durch das Minderheitenmodell und die friedliche Koexistenz inspirieren lassen können“, sagt sie in einer Pressemitteilung.

Es war von vornherein klar, dass die Anerkennung schwierig werden könnte, denn das Minderheitenmodell passt nicht hundert Prozent zu den Richtlinien der Unesco zum immateriellen Kulturerbe.

„Es gab jedoch Signale von der Unesco, dass man erwäge, neue Wege zu gehen, und daher haben wir natürlich gehofft, dass es klappen könnte. Ich finde, die Unesco hat eine wichtige Chance verpasst,



Hinrich Jürgensen meint, die Bewerbung sei ausführlich genug gewesen.

KARIN RIGGELSEN

fortschrittlich und neu zu denken“, so BDN-Chef Jürgensen. Ähnlich sieht das der Kollege vom SSF.

„Gerade in einer Welt voller Konflikte hätte das Modell die Anerkennung verdient“, meint Christiansen.

Auch Jürgensen bedauert, dass die Unesco in einer konfliktreichen Welt nicht dieses Signal gesetzt hat. Er freut sich jedoch darüber, dass sowohl Deutschland als auch Dänemark das Minderheitenmodell auf die nationale Liste über immaterielles Kulturerbe gesetzt hat.

Bereits vergangene Woche war klar, dass es eng werden würde. Eine Fachkommission der Unesco hatte in einer Vorbewertung der Bewerbung ein ziemlich vernichtendes Urteil abgegeben.

„Die Beschreibung des Modells ist zu weit gefasst, um beurteilen zu können, inwiefern es den Prinzipien und Zielen der Konvention gerecht wird“, schreibt die Kommission.

Auch sei unklar, welche Elemente des Modells anderen Ländern und Grenzregionen als Vorbild dienen könnten. „Die Bewerbung enthält nicht ausreichend Informationen darüber, welche Elemente des Modells dem Schutz von spezifischen Elementen des immateriellen Kulturerbes oder des immateriellen Kulturerbes im Allgemeinen dienen würden“, heißt es weiter.

Hinrich Jürgensen, was sagst du zu der impliziten Kritik in der Beurteilung der Kommission?

„Es ist eben sehr umfangreich, ein friedliches Zusam-

menleben zu beschreiben. Es ist schwierig, genau zu schildern, wie der Weg von Feindschaft zu Freundschaft gewesen ist. Das ist nicht so griffig, wie zum Beispiel der grönländische Trommeltanz (der anerkannt wurde, Red.). Doch auch wenn es nicht hundert Prozent zu den Kriterien passt, hatten wir auf eine Anerkennung gehofft.“

Waren die Vorarbeiten gründlich genug?

„Ja, das Material ist gründlich genug. Auch ist es normal, dass die Unesco nachfragt, wenn sie etwas genauer wissen möchte, und hier gab es keine Nachfragen. Deshalb waren einigen von uns zunächst recht optimistisch. Am Antrag hat es bestimmt nicht gelegen, denn der war sehr, sehr ausführlich. Alle Beteiligten haben eine Heidenarbeit geleistet, und dafür möchte ich ihnen großen Dank aussprechen.“

Weder der BDN noch der SSF wollen ausschließen, dass es einen zweiten Anlauf geben könnte, doch müsse dies zunächst näher besprochen werden. Jürgensen meint, ein neuer Versuch sei vor allem sinnvoll, sollte die Unesco signalisieren, dass sie die Richtlinien ändern würde.

Walter Turnowsky

Mensch, Leute

Bertel Haarder: „Die Grenzschießung war sinnlos“

Der frühere Minister spricht im Magazin „Grænsen“ über Grenzkontrollen, die Kultur im Grenzland und das gegenseitige Vertrauen.

Von Gwyn Nissen

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG

Der frühere Minister Bertel Haarder (Venstre) steht der Grenzschießung während der Coronapandemie weiterhin kritisch gegenüber. Das sagt er in einem Interview mit Anna-Lise Bergager in „Grænsen“, dem Magazin des dänischen Grenzvereins (Grænseforening).

„Es gab ein Element von Hysterie und Wahnsinn in Verbindung mit den Grenzschießungen unter der Coronapandemie“, sagt Haarder, der im deutsch-dänischen Grenzland in Randershof (Rønshoved) aufgewachsen ist – dort war sein Vater Leiter der Volkshochschule.

Die deutsch-dänische Landesgrenze war während der Coronapandemie zum Teil geschlossen geworden – primär von dänischer Seite aus. Nur Berufspendler und enge Verwandte konnten eine Zeitlang über die Grenze.

Haarder bezeichnet es als sinnlos, dass nordische und schleswig-holsteinische Bürger nicht die Grenze überschreiten durften, obwohl die Corona-Inzidenzen oft auf demselben Niveau waren.

„Wir müssen eine ähnliche Diskrimination gegen die Bevölkerung in Grenzgebieten verhindern“, fordert Haarder, der zum Ende dieser Folketings-Legislatur aus dem Parlament scheidet.

Der frühere Minister be-



Bertel Haarder scheidet bei der nächsten Wahl freiwillig aus dem Folketing.

STINE BIDSTRUP/RITZAU SCANPIX

zeichnet die Grenzschießung als einen „Schlag gegen das gegenseitige Vertrauen“, das notwendig ist, wenn man im Nachbarland studieren, arbeiten oder ein Haus kaufen möchte.

Bertel Haarder sitzt seit 1975 im Folketing, war zwi-

schendurch im Europaparlament und hat mehrere Ministerposten bekleidet. Unter anderem war er es, der 2016

auf der Internetseite des dänischen Grenzvereins grænseforening.dk kannst du im Magazin „Grænsen“ das komplette Interview mit Bertel Haarder lesen (Dänisch).

„Es lohnt sich, zum Deutschen Tag zu gehen“

„Eigentlich bin ich ein kleines Glücksschwein“, gesteht Angelika Feigel. Doch auch ihr gutes Gespür für Zahlen kamen der Hortleiterin aus Hadersleben beim Gewinnspiel der Schleswigschen Partei zugute. „Nordschleswiger“-Mitarbeiterin Hannah Dobiaschowski überraschte die Gewinnerin am Montag mit dem heiß begehrten Preis.

HADERSLEBEN/NORDSCHLESWIG

„Es war mein größter Wunsch, das iPad zu gewinnen“, sagte eine sichtbar glückliche Angelika Feigel am Montagmittag, als „Nordschleswiger“-Mitarbeiterin Hannah Dobiaschowski sie an ihrem Arbeitsplatz mit dem Hauptpreis des SP-Gewinnspiels überraschte.

Beim Deutschen Tag hatten alle Teilnehmenden gegen

einen Obolus ihre Schätzung abgeben können, wie viele Stimmen die Schleswigsche Partei bei den diesjährigen Kommunalwahlen in Nordschleswig erhalten würde. Wie sich in der Nacht zum 17. November zeigte, hatte die Partei der deutschen Minderheit 9.017 Wählerstimmen für sich gewinnen können.

Während die SP sich damit über insgesamt 10 Mandate

in den vier Kommunalparlamenten des Landesteils freuen konnte, war bei Angelika Feigel die Freude über die Stimmzahl der Regionalpartei auch aus einem anderen Grund hoch: Die Leiterin der Schulfreizeitordnung an der Deutschen Schule Hadersleben hatte auf 9.005 Stimmen für die SP getippt und damit den vom „Nordschleswiger“ gesponserten Hauptpreis sicher.

„Ich hatte gehofft, dass es reicht, aber man weiß ja nie, ob noch jemand näher dran lag mit seiner Schätzung“, erzählt Feigel, als ihr im Beisein der SFO-Kinder und -Mitarbeiter das Tablet überreicht wurde. Denen erklärte sie sogleich mit einem Augenzwinkern: „Es lohnt sich, zum Deutschen Tag zu gehen.“ Wobei sie auch zugab, ein glückliches Händchen bei derlei Gewinnspielen zu haben.

Daher zögerte sie auch nicht lange und gab „Nordschleswiger“-Mitarbeiterin Hannah Dobiaschowski direkt das Lösungswort für das alljährliche Gänsepreisträtsel mit auf den Weg. „Die Gans fehlt mir noch zu meinem Glück“, stellte die Preisträgerin scherzhaft fest.

Annika Zepke

Runder Geburtstag beim LHN: Hans Henrik Post ist 50 geworden

Hans Henrik Post gilt als großer Experte in Sachen Feldfrüchte, Anbau und Saat. Am 9. Dezember vollendete der Abteilungsleiter des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) das 50. Lebensjahr. Sein umfangreiches Wissen kann er auch privat ganz gut gebrauchen.

TINGLEFF/TINGLEV Hans Henrik Post ist aufgrund seines Know-hows auch eine begehrte Infoquelle des „Nordschleswigers“. Am 9. Dezember wurde der Pflanzenbauberater des LHN 50 Jahre alt.

Den Alltag des Abteilungsleiters im Bereich „Planteavl, Økologi og Miljø“ beschreibt Direktor Tage Hansen als arbeitsreich und vielseitig.

Das betrifft sowohl das Frühjahr als Vorbereitungszeit des Anbaus und die Wachstumsaison als auch die wachstumsarme Zeit.

Im Mittelpunkt steht für Hans Henrik Post dabei die Wachstums- und Erntezeit. Das ist die Phase, in der der Experte zu den vielen Kunden hinausfährt, um Details des Anbaus zu besprechen und Probleme auszuräumen.

Im Fokus hat der Jubilar vor allem auch Erdproben. Die sollten Landwirte möglichst oft entnehmen und analysieren lassen, um den

bestmöglichen Ertrag erzielen zu können, so das Credo des Beraters.

Hauptgebiete des bald 50-Jährigen sind laut Tage Hansen unter anderem der Wechsel von Anbausorten, spezielle Saat, Nachsaat, Ballaststoffe, Antragsregularien für den Pflanzenbau, Ackerplanung, das Thema Düngen sowie Finanzplanung im Bereich Anbau.

Die Vielseitigkeit ist es, die den beruflichen Alltag von

Hans Henrik Post auszeichnet.

Diese Vielseitigkeit ist auch für das private Zuhause in Frøslee (Frøslev) hilfreich, wo Post mit seiner Freundin Annika lebt.

Zum Anwesen gehören rund 205 Hektar Land, auf denen Hans Henrik Post nebenberuflich ökologische Landwirtschaft betreibt.

Etwas acht Hektar davon sind Wald, und die kommen dem LHN-Experten ebenfalls zugute, ist er in seiner Freizeit doch passionierter Jäger, der sowohl das Jagen mit Bogen als auch mit Flinte beherrscht. Für das Hobby fährt Hans Henrik Post hin und wieder auch gern ins Ausland.

Kjeld Thomsen



Geahnt hatte Angelika Feigel ihren Sieg bereits. Ihrer Freude tat das jedoch keinen Abbruch, als „Nordschleswiger“-Mitarbeiterin Hannah Dobiaschowski (r.) der Preisträgerin am Montag den Hauptgewinn überreichte.

ANNIKA ZEPKE



Hans Henrik Post

LHN

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
André Mackus

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinetermin
um 12.00 Uhr.

*Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Merkels Denkmal

Mit dem Regierungswechsel in Berlin, der im Vergleich zu früheren Bonner Machtwechseln in angenehmer Atmosphäre stattfand, ging die 16-jährige Ära von Angela Merkel zu Ende: Ihr Nachfolger Olaf Scholz sprach davon, dass sie „Großartiges bewegt“ habe. Ob sich die Historiker eines Tages dieses Urteil zu eigen machen, bleibt abzuwarten, zweifelsohne gab es Siege und Niederlagen in ihrer langen Karriere. Ihr Platz in der deutschen Geschichte ist gesichert, und sie hat vor allem in der europäischen Geschichte der EU in den vergangenen 16 Jahren eine herausragende Rolle gespielt, natürlich nicht nur für Deutschland, sondern auch für die anderen Mitgliedsländer – darunter Dänemark. Sie hat große Entscheidungen getroffen, die auch Dänemark direkt und indirekt betroffen haben. In der dänischen Bevölkerung war sie wohlgeitten, ja sogar populär als eine deutsche Bundeskanzlerin, die selbst in schwierigsten Situationen stets einen Kompromiss gefunden hat. Im Fernsehen von „TV2“ beklagte Kommentator Hans Engell ihren Mangel an Visionen, und Ulla Therkelsen rapportierte aus Berlin, Merkel habe doch vor allem den Interessen „von Mercedes und Siemens“ gedient. Zwischen den Zeilen wurde so mehr oder weniger angedeutet, dass sie für Dänemark kaum etwas bewirkt habe. Widerspruch!!! Eine junge Frau stand an der Küste von Rügen und konnte bei klarem Wetter die dänische Insel Møn sichten – es war die mecklenburgische Pfarrerstochter Angela Merkel, die so selbst ihren sehnsuchtsvollen Blick Richtung Freiheit beschrieb. Als die Mauer fiel, war eine ihrer ersten Auslandsstationen Dänemark – Kopenhagen, wo sie beim Sozialdemokraten Svend Auken zu Gast war. Zwei historische Ereignisse/Ergebnisse für Dänemark bleiben mit der Person Angela Merkel verbunden: 1) Ein Bauwerk wird sozusagen ihr deutsch-dänisches Denkmal, die Fehmarn-Verbindung. Sie war in Deutschland sehr umstritten, besonders in der Großen Koalition unter Bundeskanzlerin Angela Merkel, wo der sozialdemokratische Regierungspartner durch den von ihm gestellten Bundesverkehrsminister dem Projekt ein Bein zu stellen versuchte. Schwierige deutsch-dänische Verhandlungen, die sogar vor dem Abbruch standen, wurden erst gelöst, als Angela Merkel mit einer SMS-Nachricht von „AM“ ihren Verkehrsminister anwies, den dänischen Wünschen nach einer Fehmarn-Verbindung entgegenzukommen. Die schwachen Verkehrsprognosen für die Verbindung ließ sie nicht gelten; ihr Anliegen war die Brücke – sprich Tunnel – zwischen Dänemark und Deutschland; auch trotz großer Bedenken in ihrem eigenen mecklenburgischen Wahlkreis. Das außenpolitische Moment mit dem geostrategischen Ausbau der Beziehungen zwischen den Nachbarn war für sie ausschlaggebend. 2) Man erinnere sich bitte an

die Mohammed-Krise, ausgelöst 2005 durch die Karikatur des Propheten Mohammed von Kurt Westergaard in „Jyllands Posten“. Es war die schwerste außenpolitische Krise Dänemarks nach 1945 – leider auch mit vielen Toten bei den gewaltsamen Demonstrationen in zahlreichen muslimischen Ländern. Nicht Dänemarks traditionell engste Bündnispartner USA und Großbritannien sprangen dem bedrängten Königreich in schwerster Not zur Seite, sondern als erste ausländische Regierungschefin war es Deutschland mit Angela Merkel, die den Dänen in dieser bedrohlichen Lage Solidarität zusicherte, eine politisch brisante Tat, die besonders der damalige Staatsminister Anders Fogh Rasmussen ihr dankbar nie vergessen hat. Und als der stets unter Morddrohungen lebende Künstler Westergaard 2010 in Potsdam mit einem Medienpreis für seine Verdienste um die Pressefreiheit ausgezeichnet wurde, da nahmen – trotz heftiger Proteste vom Zentralrat der Muslime – sowohl Bundespräsident Joachim Gauck als auch Bundeskanzlerin Angela Merkel demonstrativ an der Preisverleihung teil. Merkel wertete die Preisverleihung als Zeichen für die Pressefreiheit und lobte Westergaard – übrigens abweichend vom Manuskript – mit den Worten: „Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.“ Nicht zuletzt Anders Fogh Rasmussen, der als Regierungschef am längsten mit Merkel zusammengearbeitet hat, würdigte ihre Verdienste auch für Dänemark; wohl nicht zufällig, denn Merkel hatte ihre Finger mit im Spiel bei der Wahl von Anders Fogh zum Nato-Generalsekretär. Aber auch Staatsminister Lars Løkke und Helle Thorning haben wiederholt die führende bilaterale und internationale Rolle der Bundeskanzlerin hervorgehoben. Sie hat damit jene Politik fortgesetzt, die schon unter Bundeskanzlern wie Willy Brandt, Helmut Schmidt und Helmut Kohl eine Messlatte bundesdeutscher Außenpolitik geworden war: nämlich bei aller (Lebens-)Notwendigkeit der deutsch-französischen Partnerschaft stets die Pflege der Interessen „kleinerer“ Mitgliedsstaaten zu beachten – und von dieser Politik hat auch Dänemark in den 16 Jahren unter Angela Merkel sehr profitiert. In den königlichen Gesellschaftsräumen auf Christiansborg hängen 17 Gobelins des dänischen Künstlers Bjørn Nørgaard, die die dänische Historie und die Weltgeschichte durch die vergangenen 1.000 Jahre umfassen. Auf diesen imponierenden Wandteppichen findet man unter anderem Bismarck und Brandt. Sollte man die Fortschritte in den deutsch-dänischen Beziehungen in einer Person zusammenfassen, dann war es in den vergangenen 16 Jahren Angela Merkel, die das Vertrauen in Deutschland weiter gefestigt und eine gute Nachbarschaft in Freundschaft verwandelt hat. Auf künftigen Gobelins hätte sie auch einen Ehrenplatz auf Christiansborg verdient!



S. Matlok
Senior-Korrespondent

Die To-Do-Liste ist lang – doch so manches konnte beim ersten persönlichen Treffen der Minderheit mit Regierung und Abgeordneten seit vier Jahren abgehakt werden. Dabei ging es immer wieder auch um Geld.

Von Cornelius von Tiedemann

KOPENHAGEN Vier Jahre lang hat es keine physische Sitzung des Kontaktausschusses zwischen Regierung und Parlament in Kopenhagen und der deutschen Minderheit in Nordschleswig gegeben. Personelle Engpässe im Kulturministerium und die Corona-Krise waren daran unter anderem Schuld. Doch am Donnerstag war es wieder so weit.

Zwölf Punkte in einer Stunde – und viel Einigkeit „Es war schön, dass wir wieder die Möglichkeit hatten, uns auch physisch zu treffen“, so Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Dachverbandes der deutschen Minderheit in Nordschleswig, BDN. Ganze zwölf Tagesordnungspunkte sollten in nur einer Stunde verhandelt werden. Und Jürgensen spricht von einem „guten Bauchgefühl“ nach dem Treffen. Erstmals war Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.) als Vorsitzende mit dabei – und sie habe sich „sehr offen für unsere Anliegen“ gezeigt, so Jürgensen.

Die wichtigsten Ergebnisse des Treffens: •**Besuch in Nordschleswig:** Es soll versucht werden, das kommende Kontaktausschuss-Treffen im Frühjahr 2022 in Nordschleswig abzuhalten und es mit einem mehrtägigen Besuchsprogramm der Ministerin und der Parlamentarier im Landesteil zu verbinden. •**Neue Struktur:** Es soll er-



Erstmals traf Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen (3. von links) auf die Delegation der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Darunter der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen (4. von links). BDN

wogen werden, ob anstelle der Kulturministerin eine Abgeordnete oder ein Abgeordneter den Vorsitz des Kontaktausschusses übernehmen sollte. Dies vor dem Hintergrund, dass Ministerinnen und Minister erfahrungsgemäß einen vollen Terminkalender haben. „Darunter haben wir alle gelitten und deshalb ja auch die wenigen Sitzungen, die wir hatten“, so Jürgensen. So soll auch umgangen werden, dass Anliegen der Minderheit zum Beispiel im Bildungsbereich sich nicht mit der Zuständigkeit der Kulturministerin decken. Vorbild für die neue Struktur ist der Südschleswig-Ausschuss für die dänische Minderheit in Deutschland. •**Sprachenpakt:** Es soll geprüft werden, ob Dänemark hinsichtlich des Sprachenpaktes, der unter anderem festlegt, dass Deutsch in Nordschleswig keine Fremdsprache ist, weitere seiner Verpflichtungen umsetzen wird. •**Schulen:** Der Umstand, dass zwar alle deutschen Schulen bis zur Sekun-

darstufe 1, aber nicht das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig finanziell zu 100 Prozent wie eine öffentliche dänische Schule behandelt werden, soll korrigiert werden. Heißt: Die Anerkennung des Gymnasiums als öffentliche Schule der Minderheit soll, wie für alle anderen Schulen im Deutschen Schul- und Sprachverein, festgeschrieben werden. •**Medien:** Es soll geprüft werden, ob es möglich ist, eine feste Summe für die Kommunikation und Vermittlung der Minderheit jährlich im Haushalt zu verankern. •**Haushalt:** Es soll ermittelt werden, ob alles, was die deutsche Minderheit vom dänischen Staat bezieht, der Übersicht halber künftig unter einem Haushalts-titel im dänischen Staats-haushaltsgesetz gesammelt wird kann. •**Corona:** Bisher hat die Minderheit keinerlei Ausgleichszahlungen für coronabedingte Ausfälle erhalten. Veranstaltungsorte wie die Bildungsstätte Knivs-

berg sind jedoch schwer betroffen. Hier soll nach Mitteln im Haushalt gesucht werden. •**Deutschunterricht:** Es soll geprüft werden, ob das Angebot „Grenzgenial“, das die deutsche Minderheit in Zusammenarbeit mit dem „Nordschleswiger“ für den Deutschunterricht in Dänemark zur Verfügung stellt, weiter vom dänischen Staat finanziert wird. „Das läuft jetzt aus und wir können nicht mit deutschen Mitteln dänischen Unterricht finanzieren“, so Jürgensen, der angesichts der kritischen Lage des Deutschunterrichts in Dänemark breite Zustimmung für den Wunsch erntete, das Projekt am Leben zu halten.

BDN-Chef ist zuversichtlich „Es war rundherum eine sehr, sehr gute Sitzung“, bilanziert Jürgensen. „Die Ministerin wirkte sehr aufgeschlossen und echt interessiert. Sie bedankte sich auch für unsere klare Stellungnahme und unsere direkte Art. Ich bin sehr zuversichtlich“, so der BDN-Chef.

Neue Maßnahmen im Kampf gegen Corona

Theater, Kinos und andere Teile des Kulturlebens müssen schließen. Restaurants dürfen nur noch bis 23 Uhr geöffnet sein.

KOPENHAGEN Seit Sonntag um 8 Uhr ist es aus mit Kino- oder Theaterbesuchen. Auch muss man im Restaurant oder in der Kneipe um 22 Uhr seine letzte Bestellung abgeben. Sämtliche von der Regierung vorgeschlagenen Restriktionen werden nämlich durchgeführt. Das bestätigen Venstre und die Konservativen nach einer Sitzung des Epidemie-Ausschusses des Folketings. Beide Parteien unterstützen die neuen Maßnahmen. Die Restriktionen sollen bis zum 17. Januar gelten.

Die Schülerinnen und Schüler der Volksschulen sollen weiterhin am 5. Januar in die Schulen zurückkehren. Im Einzelnen sehen die neuen Maßnahmen so aus: **Folgendes muss schließen:** • Kulturhäuser, Gemeinschaftshäuser (forsamlingshuse) und Lokale für Gemeinde- und Volksbildende Veranstaltungen • Spielstätten, Theater und Kinos • Museen und Kunsthallen • Zoos und Aquarien

- Vergnügungsparks und Tiervollis
- Bade- und Spielparks
- Volkshochschulen
- Messen, Konferenz- und Vortragssäle
- Kasinos und Glücksspiellhallen

Sonstige Maßnahmen: • Bars, Restaurants und Cafés müssen zwischen 23 und 5 Uhr schließen. Alkohol darf nicht nach 22 Uhr serviert werden. • Verkauf von Alkohol ist zwischen 22 und 5 Uhr verboten. • Es müssen pro sitzendem Gast mindestens zwei Quadratmeter und pro stehendem Gast mindestens vier Quadratmeter Platz sein.

Dies gilt für die Gastronomie, Kirchen und Geschäfte, die kleiner sind als 2.000 Quadratmeter. • In Geschäften größer als 2.000 Quadratmeter muss pro Kunde sechs Quadratmeter Platz sein. • Angestellte mit Kundenkontakt müssen eine Maske oder ein Visier auch dann tragen, wenn sie impft oder genesen sind. • An weiterführenden Ausbildungsstätten muss außerhalb der Klassenräume und Auditorien eine Maske oder ein Visier getragen werden. • In Fernzügen und -bussen muss man eine Platzreservierung vorweisen. *Walter Turnowsky/Ritzau*

Millionen für Deutschunterricht ist „ein wichtiger Schritt“

Sprachen-Beauftragter der Minderheit freut sich über Investitionen – und hofft auf mehr. Das tun auch die Lehrkräfte. Denn die Lage ist dramatisch.

Von Cornelius von Tiedemann

KOPENHAGEN/APENRADE Die im Sinkflug befindlichen Deutsch- und Französischkenntnisse in Dänemark sollen mit 40 Millionen Kronen gestärkt werden. Mit dem Geld soll es laut Bildungs- und Forschungsminister Jesper Petersen (Soz.) attraktiver gemacht werden, die beiden großen europäischen Sprachen zu lernen.

Für Harro Hallmann, Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, eine erfreuliche Nachricht. „Ich hatte gestern Gelegenheit, ausführlich mit Jesper Petersen zu sprechen und habe ihm zu seiner Initiative zur Stärkung der deutschen Sprache gratuliert“, so Hallmann in einem Kommentar für den „Nordschleswiger“.

„Dies ist ein wichtiger, erster Schritt, der zeigt, dass der neue Minister es ernst



Harro Hallmann hofft, dass weitere Maßnahmen folgen, um die deutsche Sprache in Dänemark zu stärken

meint. Es ist jedoch wichtig, dass diesem in den kommenden Jahren weitere Initiativen folgen, damit der negative Trend, was die deutsche Sprache in Dänemark betrifft, umgekehrt werden kann“, mahnt Hallmann, der für die Minderheit das Thema Sprachenpolitik federführend koordiniert.

Eine vom Nationalen Zentrum für Fremdsprachen beim Analyseinstitut Epinion in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass es unrealistisch ist, den Fremdsprachenunterricht aufzuwerten, wenn nicht auch gezielt Maßnahmen ergriffen werden, um mehr Menschen für den Lehrerberuf zu gewinnen. Die

Analyse zeigt auch, dass es ansonsten nicht einmal möglich sein wird, das derzeitige Niveau zu halten.

Die Millionen-Bewilligung sei nun ein wichtiger Schritt in die Richtung, das Studium von Deutsch und Französisch attraktiver zu machen, heißt es auch in einem schriftlichen Kommentar an

den „Nordschleswiger“ von Mette Fjord Sørensen, stellvertretende Direktorin des Arbeitgeberverbandes Dansk Industri (DI).

„Es ist wirklich eine gute Nachricht, dass die Regierung und alle Parteien im Parlament die Sprachausbildung sowohl an den Universitäten als auch in der Lehrerbildung stärken wollen“, meint sie.

„Die Fähigkeit, sich nicht nur auf Englisch zu verständigen, ist eine große Stärke – sowohl im Hinblick auf das Verständnis der Welt um uns herum als auch im Hinblick auf den Handel und die Exporttätigkeit. Mit Englisch kommt man durch, mit Deutsch kommt man weiter“, so Sørensen.

Laut DI exportierte Dänemark im vergangenen Jahr Waren und Dienstleistungen im Wert von 340 Milliarden Kronen – allein 154 Milliarden Kronen davon wurden beim Export nach Deutschland eingenommen. „Und es gibt Potenzial für mehr“, sagt Sørensen, die von zweistelligen Milliardenbeträgen spricht, die in Reichweite lägen.

Bis sich der Deutschunterricht in Dänemark allerdings

von der Talfahrt erholt und die Sprachkompetenz in Dänemark wieder zunimmt, ist es nach Ansicht der Lehrerinnen und Lehrer noch ein langer Weg.



Mette Fjord Sørensen
HANS SØNDERGÅRD/DANSK INDUSTRI

„Die Politikerinnen und Politiker haben zugehört, und es wird interessant sein zu verfolgen, welche Maßnahmen ergriffen werden“, schreibt der Grundsul-Berater des Deutschlehrerverbandes, Flemming Nygaard, auf „folkeskolen.dk“.

„Vielleicht werden sie durch eine neue Deutschland-Strategie ergänzt. Man kann nur hoffen!“, so Nygaard.

Erste Hilfe: Defibrillator am Haus Nordschleswig einsatzbereit

APENRADE/AABENRAA Vor einigen Wochen hat die Stiftung „Trygfonden“, die landesweit in Dänemark Defibrillatoren für lebensrettenden Einsatz bei Herzstillständen finanziert, einen „Herzstarter“ an das Haus Nordschleswig in Apenrade überreicht.

Das Regionsmitglied der Stiftung, Mikkel Linnet, hatte das Gerät im Sitz zahlreicher Einrichtungen der deutschen Minderheit an der Apenrader Vestergade 30 vorgestellt. Auch bei den vielen Veranstaltungen, die im Haus Nordschleswig stattfinden, steht jetzt die Wiederbelebungstechnik zur Verfügung.

Dort wurde während eines Erste-Hilfe-Kurses die Funktion und Bedienung des in

Dänemark als „Hjertestarter“ bezeichneten Defibrillators erklärt.

Nun kam die Nachricht aus dem Haus Nordschleswig, in dem auch die Deutsche Zentralbücherei untergebracht ist, dass der von der Stiftung zur Verfügung gestellte „Herzstarter“ an der dem Parkplatz an der Vestergade zugewandten Außenfassade montiert worden ist. Es ist ein Defibrillator, der in einem in die Mauer eingelassenen isolierten und beheizten Schränkchen steht, damit er stets einsatzbereit und zugänglich ist.

Er kann von allen Anwohnern und Passanten genutzt werden, wenn es gilt, Personen zu helfen, bei denen es zu

einem Herzstillstand gekommen ist. Die Projektleiterin der Stiftung, Grethe Thomas, hatte sich in Verbindung mit der Vorführung des Gerätes im Haus Nordschleswig für die Initiative der dortigen Mitarbeitenden bedankt, an dem von vielen Menschen frequentierten Ort einen „Herzstarter“ zu platzieren.

An dem oft lebensrettenden Gerät ist eine Gebrauchsanweisung zu finden, die es auch ungeschulten Personen ermöglicht, die Elektroden des Gerätes am Körper der hilfebedürftigen Person anzulegen. Darüber hinaus gibt das Gerät per Lautsprecher eine Anleitung. Dazu zählen auch Hinweise, Herzdruckmassage zu geben oder per Mund-zu-Mund-Beatmung die Wiederbelebung zu unterstützen. Niemand sollte Angst haben, den Defibrillator einzusetzen, so Grethe Thomas.

„9 Prozent der Personen, die im Jahre 2020 einen Herzstillstand außerhalb des Krankenhauses erlitten, wurden mit einem Herzstarter reanimiert, bevor der Krankenwagen eintraf“, so Thomas und unterstreicht, dass die Zahl der „Herzstarter“ möglichst noch weiter erhöht werden sollte. Auf der Homepage hjertestarter.dk oder per kostenloser App „Trygfonden Hjertestarter“ sind die jeweils nächstgelegenen „Herzstarter“ zu finden.

Volker Heesch



Der Vertreter der Stiftung „Trygfonden“ in der Region, Mikkel Linnet (l.), hat im Rahmen eines Erste-Hilfe-Kurses im Haus Nordschleswig in Apenrade die Anwendung eines „Herzstarters“ vorgeführt. Auf dem Foto Mitarbeiterinnen des Hauses Nordschleswig: (v. l.) Mette Olesen, Nadine Jessen, Maike Minor, Monika Leest und Nadine Ehrenbrusthoff

BDN

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

NEUJAHRSKONZERT

Herzliche Einladung zum

Neujahrskonzert

des Jugendmusikfonds

Freut euch auf ein buntes Programm zum neuen Jahr am Dienstag, den 18.1.2022, um 19.00 Uhr in der Aula des DGN, Svinget 26-28, Apenrade

Es musizieren Schülerinnen der Talentspur des DGN und des Jugendmusikfonds, Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, ein kleiner Chor der Musikvereinigung Nordschleswig unter der Leitung von Monika Merz, Ansgar Hüning (Bassbariton), Peter Deichgräber (Trompete), Heinz-Peter Geilich (Korrepitation)

Im Anschluss werden wir mit einem Glas Sekt auf ein gutes neues Jahr anstoßen.

Eintritt ist frei

Der Coronapass ist notwendig

Letzte-Hilfe-Kurse erleichtern Sterben im eigenen Zuhause

Der Wunsch nach fachlichen Informationen über Palliativmedizin zu beiden Seiten der Grenze ist vorhanden. Projektleiter Georg Bollig: Es werden weiter Kurse für die Menschen aus Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung für Begleitung am Lebensende angeboten.

Von Volker Heesch

SONDERBURG/SØNDERBORG Als Video-Konferenz ist kürzlich die Abschlussveranstaltung des deutsch-dänischen Pilotprojekts „Letzte Hilfe“ im deutsch-dänischen Grenzland durchgeführt worden. Dabei hat der Projektleiter, Dr. Georg Bollig, Oberarzt am Krankenhausverbund „Sygehus Sønderjylland“ mit Dienstort Sonderburg, zusammen mit Netzwerkpartnern und -partnerinnen im deutsch-dänischen Grenzland über den Verlauf der angebotenen Kurse zur Vermittlung von Kenntnissen berichtet.

Alle können am Lebensende Begleitung bieten
Die Kurse ermöglichen es allen Menschen, Sterbende möglichst während ihres Lebensendes im eigenen Zuhause begleiten zu können. Von den Beteiligten berichteten Dr. Hermann Ewald, Katharinenhospiz Flensburg (Flensburg), Pastorin Dorothea Lindow, Kirchengemeinde in Tønder (Tønder), und Marina Schmitz, Geschäftsführerin bei „Letzte Hilfe“ in Schleswig-Holstein, über gemeinsame Erfahrungen. „Das

zurückliegende Pilotprojekt ist so konzipiert worden, dass es sich an Bedürfnissen der Menschen aus der deutschen und dänischen Minderheit orientiert“, so Projektleiter Bollig, der seit Jahren als Leiter der Palliativbetreuung in Nordschleswig tätig ist und das Thema Begleitung der Menschen am Lebensende zugleich als Wissenschaftler an der Süddänischen Universität (SDU) erforscht. Bollig erklärte, die letzte Hilfe für die Mitmenschen sollte ebenso wie der Erste-Hilfe-Einsatz zum Alltagswissen der Menschen gehören. „Sterben ist ein Teil des Lebens“, so Marina Schmitz, die viele Kurse im Bereich „Letzte Hilfe“ organisiert hat. Und sie unterstrich, dass alle Menschen an den Kursen teilnehmen könnten, unabhängig von Bildung oder Berufstätigkeit. Mithilfe eines Films wurden Beispiele präsentiert, wie Personen, unterstützt durch solche Kurse, Angehörigen ein Lebensende im eigenen Heim ermöglichen konnten.

Wunsch nach Sterben in eigener Wohnung
„Die meisten Menschen wollen am liebsten in ihrer



Per Video-Konferenz wurde die Abschlussveranstaltung mit einer Auswertung des deutsch-dänischen Projektes „Letzte Hilfe“ durchgeführt. Der Leiter des Palliativteams am nordschleswischen Krankenhausverbund „Sygehus Sønderjylland“, Georg Bollig, erforscht auch als Wissenschaftler dieses alle Menschen betreffende Aufgabengebiet. Er informierte und diskutierte per Videoprojektion.

VOLKER HEESCH

gewohnten Umgebung sterben“, so Bollig. Es wurde berichtet, dass 99 Prozent der Teilnehmenden an den Kursen anschließend angaben, sie hatten von diesen profitiert. Bemerkenswert sei gewesen, dass Frauen mit einem Anteil von 88 Prozent in den Kursen dominierten.

Anrede in Muttersprache
Georg Bollig, der in Schleswig (Slesvig) lebt und der dänischen Minderheit zugehörig ist, berichtete, er habe bei seiner Tätigkeit in

Nordschleswig festgestellt, dass viele Menschen im Grenzland in ihrer letzten Lebensphase Anrede in der eigenen Muttersprache benötigten. Das sei auch beiden in diesem Jahr im Rahmen des Interreg-Förderprojekts deutlich geworden, das als Pilotprojekt auf die Mitwirkung von Akteuren aus den Grenzlandminderheiten ausgerichtet war. Bollig berichtete über die Probleme während des Projektes aufgrund der Corona-Pandemie, die Präsenzkurse verhindert

habe. Letztlich hätten aber 79 Personen teilgenommen, 38 dänische und 31 deutsche. „Herausgekommen ist, dass es bei der Unterstützung am Lebensende weniger auf kulturelle Unterschiede als auf individuelle Unterschiede der betroffenen Menschen ankommt“, so der Mediziner. Neben der Verwendung der Muttersprache der Sterbenden als ein Wunsch im Kreis der Teilnehmenden habe sich herausgestellt, dass durchweg mehr Informationen über die Angebote der Palliativver-

sorgung nachgefragt werden. „Es gibt auch viele Angehörige, die auf beiden Seiten der Grenze zu Hause sind oder Menschen, die ein Leben über die Grenze hinweg leben“, so Bollig. Er berichtete über Begegnungen mit Menschen, bei denen eine Ansprache in ihrer Kindheitssprache eine zuvor spürbare Demenz deutlich weniger ausgeprägt erscheinen ließ.

Weitere Kurse in Sicht
Er nahm auch die Erfahrung mit, dass in Organisationen in Dänemark das Thema „Letzte Hilfe“ weniger bekannt ist als bei ähnlichen Verbänden in Deutschland. „Ich habe auch festgestellt, dass viele Menschen Informationen nachfragen, wie sie mit Trauernden umgehen sollten“, berichtete Dorothea Lindow, die Pastorin des deutschen Teils der dänischen Volkskirche in Tønder und Uberg (Ubjerg). Auch die Kultur und die Religion der Menschen sollten Teil der Sterbebegleitung sein. Zum Abschluss des Pilotprojekts unterstrich Georg Bollig, dass es weitere Kurse im Grenzgebiet geben werde. Geplant sei ein größeres Projekt, für das EU-Interregmittel beantragt werden sollten. Ziel seien Angebote in ganz Schleswig-Holstein und der gesamten Region Süddänemark. Informationen liefert die Internetseite www.letztehilfe.info

Region: Ausschussvorsitze für Mette Bossen Linnet und Jørn Lehmann

VEJLE Nach der Einigung über die Verteilung der Spitzenposten um die wiedergewählte Regionsratsvorsitzende Stephanie Lose (Venstre) haben sich die Fraktionen im neuen „Parlament“ der Region Süddänemark, zu der auch Nordschleswig zählt, auf die Zusammensetzung der künftig acht statt bisher neun festen Ausschüsse verständigt. Aus Nordschleswig übernimmt die Tønderner Venstre-Politikerin Mette Bossen Linnet den Vorsitz im Psychiatrie- und Sozialausschuss des Regionsrates. Damit steigt der Einfluss der Venstre-Frau, die bereits einen Sitz im wichtigen Geschäftsausschuss der Region erhalten hat, weiter. Der Sozialdemokrat Jørn Lehmann Petersen, er war früher Bürgermeister der Kommune Broacker (Broager), leitet weiter den Umweltausschuss des Regionsrates. Während der Ausschuss unter der Leitung der Tøndernerin Mette Bossen Linnet sich mit wichtigen Aufgaben im Gesundheitswesen befasst, zählen Planungen der Rohstoffgewinnung und der Beseitigung von industriellen

Altlasten wie auf Nordalsen zu den Themen des Gremiums unter dem Vorsitz von Lehmann Petersen. Den Ausschuss für Regionale Entwicklung, der auch für die deutsch-dänische Zusammenarbeit zuständig ist, leitet künftig der Konservative Michael Nielsen, der in Langeskov auf der Insel Fünen (Fyn) beheimatet ist. Der Ausschuss für regionale Entwicklung ist ab Januar auch für den Bereich Ausbildung und Arbeitskraft zuständig. Diese Thematik hat zuvor ein eigener Ausschuss bearbeitet, der gestrichen worden ist. Den wichtigen Ausschuss für Gesundheit leitet künftig Mette With Hagensen (Sozialdemokraten), die dort ihren Parteigenossen Poul-Erik Svendsen ebenso poeibt wie auf dem Posten des stellvertretenden Regionsratsvorsitzenden. Den Vorsitz im Ausschuss für das Nah-Gesundheitswesen behält Bo Libergren (Venstre), den Prähospitalausschuss leitet künftig Bente Gertz (Sozialdemokraten). An der Spitze des Ausschusses für Digitalisierung und Innovation steht künftig Anja Lund (Venstre), die Leitung für Bauen, Einkauf und

grüne Umstellung liegt nun in Händen des Sozialdemokraten Karsten Uno Petersen. Der neue Regionsrat war am 2. Dezember zu seiner konstituierenden Sitzung in Vejle zusammengetreten. Zu ihrer ersten regulären Sitzung kommen die 41 Politikerinnen und Politiker am 10. Januar 2022 im Sitz der Region zusammen. Im zehnköpfigen Ausschuss für regionale Entwicklung sind aus Nordschleswig außer Jørn Lehmann Petersen (Sozialdemokraten) auch die Venstre-Politiker Jens Wistoft, Kitschelund (Kiskelund), und Tage Petersen, Augustenburg (Augustenborg), vertreten. *Volker Heesch*



Die Venstre-Politikerin Mette Bossen Linnet hat durch einen Ausschussvorsitz deutlich an Einfluss im Regionsrat Süddänemark gewonnen. Sie gehört auch dem Kommunalparlament in ihrer Heimatstadt Tønder an. *MONIKA THOMSEN*

NORDSCHLESWIG Nach einer durchwachsenen Sommersaison, die für den NRV (Nordschleswigscher Ruderverband) wieder von diversen Regattaabsagen geprägt war, machten sich die Ruderer nun bereit für das Winterhalbjahr. Die Boote und Bootshäuser wurden winterfest gemacht. Bei Germania Sonderburg fand Ende Oktober das Ab rudern mit anschließendem Büfett statt, Mitte November holten die Mitglieder die Anlegebrücke aus dem Wasser. Beide Veranstaltungen waren leider nicht so gut besucht. Zum Abrudern ging lediglich eine Vierer-Mannschaft zur letzten Fahrt der Saison aufs Wasser, und die Anlegebrücke musste in zwei Schichten aus dem Wasser gezogen werden, weil beim ersten Termin nicht genug helfende Hände den Weg ins Bootshaus fanden. Schlussendlich aber wurde alles für den Winter vorbereitet, und man kann sich nun den Winteraktivitäten widmen. Die Regattaruderer sind auch nicht faul. Neben dem regelmäßigen Training unter

der fachkundigen Anleitung des Ruderlehrers schwitzen die Aktiven im Trainingsraum, schinden sich auf dem Ergometer, stemmen Gewichte und nehmen an den virtuellen Ergometerwettbewerben teil. Im vergangenen Winter entwickelte der Dänische Ruderverband eine Reihe von Ergometerwettbewerben, wo man sich gemütlich zu Hause oder im eigenen Bootshaus mit dem Ergometer ans Internet anschließt und quasi in den eigenen vier Wänden gegen die anderen Athleten rudert. So kamen im vergangenen Winter internationale Starterfelder aus Dänemark, Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien und sogar Kanada und Australien zusammen. In diesem Winter läuft es, bedingt durch die Pandemie, auch so weiter. Ende November trafen sich die Aktiven des NRV im Bootshaus des ARV (Apenrader Ruderverein), um die erste virtuelle Ergometerregatta des Winters zu bestreiten. Es waren wieder einmal die Masters, die die Farben des

NRV vertreten. Kim Schauer Boysen, Gerd Larsen und Fleming Mathiesen gingen über die 1.000 Meter lange Strecke an den Start. Susanne Klages war auch angemeldet, musste aber leider verletzungsbedingt ihre Meldung zurückziehen. Mit einer Silbermedaille im Gepäck konnte Fleming dann die Heimreise nach Hoyer antreten. Leider konnten keine Jugendlichen für den Wettbewerb motiviert werden. Aber der Winter ist noch lang. Im Januar stehen die nächsten Wettbewerbe auf dem Plan. Am 16. Januar findet der NRV-Ergometerwettbewerb für Kinder und Jugendliche im Theatersaal auf dem Knivsberg statt. Dieser Wettbewerb ist offen für alle Kinder und Jugendlichen in Nordschleswig. Eine Mitgliedschaft in einem der Rudervereine ist nicht notwendig. Die Anmeldungen gehen direkt an den Ruderlehrer Marc-Oliver Klages, entweder per E-Mail unter nrvtrainer@sport.dk oder per Telefon unter 2348 8815. *Marc-Oliver Klages, NRV-Ruderlehrer*



Claus Ruhe Madsen
FOTO: FOTOGRAF

Dänische Grüße von Rostock nach Tondern

APENRADE/AABENRAA Der dänische Oberbürgermeister von Rostock, Claus Ruhe Madsen, hat dem kommenden „deutschen“ Bürgermeister von Tondern, Jørgen Popp Petersen, zu seiner Wahl gratuliert.

Ruhe Madsen bezeichnete die Entscheidung in Tondern für Popp als ein gutes Symbol für das deutsch-dänische Grenzland und als Signal für Europa, wo die nationalen deutsch-dänischen Unterschiede nicht mehr im Vordergrund stehen.

In einer Rundfunk-Diskussion des Südwestfunks („SWR2-Forum“) über deutsch-dänische „Hygge“-Unterschiede mit der Vorsitzenden der Kopenhagener St. Petri-Schule, Irina Bernstein, und dem ehemaligen Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Siegfried Matlok, verwies Claus Ruhe Madsen aber auf einen wichtigen Punkt: Die (Ober-)Bürgermeister werden in Deutschland direkt gewählt, während sie in Dänemark als Ergebnis einer breiten Konstituierung des Stadtrats ins Amt kommen. *DN*

iOS-App hat Probleme beim Aktualisieren

APENRADE/AABENRAA In der „Nordschleswiger“-App für Apple-Geräte werden die Artikel unter den Menüpunkten „Nordschleswig“, „Dänemark“ und „Sport“ zurzeit nicht automatisch aktualisiert. Es wird bereits an einer Lösung gearbeitet.

Wir bitten, die Unannehmlichkeit zu entschuldigen. In den anderen Rubriken in der App erscheinen wie gewohnt die neusten Artikel ganz oben.

Wer die Probleme umgehen möchte, kann uns jederzeit auch auf iPhone und iPad über den Internet-Browser unter nordschleswiger.dk lesen.

Der Nordschleswiger



Auf einigen Handys gibt es Probleme, den Nachrichtenüberblick aus Dänemark, Nordschleswig und dem Sport zu aktualisieren.

CORNELIUS VON TIEDEMANN

Militär von der Grenze abgezogen – aber nur vorübergehend

Polizistinnen und Polizisten werden aus den Polizeikreisen an die Übergänge beordert, damit das Militär in den Impfzentren helfen kann. Doch Camouflage-Uniformen sind weiter im Grenzland zu sehen. BDN-Chef: „Reine Symbolpolitik!“

Von Dominik Dose und Cornelius von Tiedemann

APENRADE/ESBJERG Wer am vergangenen Dienstag die deutsch-dänische Grenze überquert hat, dem mag es aufgefallen sein: Es stehen seit dem Morgen keine Soldatinnen und Soldaten des dänischen Heeres mehr an den Grenzübergängen. Wie die Polizei von Südjütland und Nordschleswig mitteilt, sollen die Frauen und Männer in Camouflage allerdings in absehbarer Zeit zurückkehren.

Grund für die vorübergehende Abwesenheit: Das Militär soll sich aktiv am massiven Impf-Vorstoß in Dänemark beteiligen und seine Arbeitskraft in den regionalen Impfzentren anbieten.

„Ich finde, dass sie jetzt bei der Impfkampagne viel besser aufgehoben sind, als wenn sie an der Grenze stehen. Ich habe die ganze Zeit gesagt, dass das Verhältnis von Nutzen und Kosten überhaupt nicht passt“, sagt Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), dem Dachverband

der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Er ärgert sich darüber, dass weiterhin viele Ressourcen für die Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze verwendet werden: „Diese stichprobenartigen Grenzkontrollen sind aus meiner Sicht reine Symbolpolitik und einfach nur verschenktes Geld, das man besser nutzen könnte.“

Polizisten aus den Kreisen an die Grenze

Seit 2017 standen Soldatinnen und Soldaten an der Grenze, um unter der Leitung der Polizei Einreisende zu kontrollieren und zu überwachen. Zudem hat das Militär Transportaufgaben übernommen.

Nun sollen Polizeikadetten und Beamtinnen und Beamte aus den Polizeikreisen sie ersetzen. Über welchen Zeitraum, das ist laut Polizei noch völlig unklar. Sicher ist: Die Polizei muss jetzt um die 250 Vollzeitäquivalente vom Militär übernehmen. Für die Grenzkontrollen – und für die Schutzmaßnahmen in Kopenhagen, wo das Militär bis-



Polizei und Heimwehr müssen vorübergehend an den Grenzübergängen ohne die Soldaten des Heeres auskommen
ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

her Orte überwacht hat, die als besonders terroristisch gefährdet eingestuft sind.

3,5 Millionen Impfungen bis Neujahr geplant

Bereits in der vergangenen Woche waren 200 Soldatinnen und Soldaten aus der stehenden Reserve für den Einsatz in Impfzentren abkommandiert worden. Somit beteiligen sich nun 450 Vollzeitäquivalente an der Arbeit in den Impfzentren.

In Dänemark sollen bis Ende des Jahres 3,5 Millio-

nen Bürgerinnen und Bürger die sogenannte Booster-Impfung, also den dritten Stich mit einem Corona-Vakzin, erhalten. Dies führt zu großem Andrang auf die Testzentren.

„Die zusätzliche Aufgabe wird natürlich unsere Arbeit beeinflussen. Aber da davon auszugehen ist, dass es sich um eine kürzere Periode handelt, können wir einige Aufgaben vorübergehend umpriorisieren und die Aufgaben bei den Grenzkontrollen so lösen“, wird Brian

Fussing, Leiter der Ausländerkontrollabteilung-West (UKA) in Pattburg (Padborg) in der Pressemitteilung zitiert.

„Wir bemühen uns, dass die Bürgerinnen und Bürger die vorübergehenden Anpassungen so wenig wie möglich merken“, so Fussing weiter.

Heimwehr-Soldaten weiter an der Grenze

Die inzwischen mit Terrorgefahr begründeten „vorübergehenden“ Grenzkontrollen, die seit Anfang 2016 andauern, sollen unvermindert fortgeführt werden. Heißt: Es wird stichprobenartige Einreisekontrollen rund um die Uhr an den drei großen Übergängen in Pattburg, Krusau (Kruså) und Frøslee (Frøslev) geben, und an allen anderen Übergängen und in den Zügen.

Das Personal der Heimwehr, der überwiegend aus Reservistinnen und Reservisten bestehenden Teilstreitkraft, die vorwiegend Aufgaben im Inland übernimmt, ist nicht betroffen. Die Heimwehr wird also weiterhin an den Grenzübergängen zu sehen sein.

BUND DEUTSCHER
NORDSCHLESWIGER

Öffnungszeiten

Weihnachten und Neujahr

**Sozialdienst:
im Notfall
Jette Nielsen
22 24 88 07
anrufen.**

Die Büros im Haus Nordschleswig sind vom **20. Dezember 2021 bis zum 2. Januar 2022 einschl.** auch an den Werktagen nicht unbedingt besetzt.

- Deutsches Generalsekretariat
- Sozialdienst Nordschleswig (Büro und Familienberaterinnen)
- Deutscher Jugendverband für Nordschleswig
- Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig

Deutsche Zentralbücherei:
Letzter Öffnungstag vor Weihnachten:
Donnerstag, 23.12., bis 17.00 Uhr.

Vom 27.12. bis 30.12.2021 einschl. ist die bemannte Bücherei geschlossen.

Vom 27.12. bis 30.12.2021 sowie am 2.1.2022 steht die offene Bücherei für registrierte Besucher zwischen 7.00 und 22.00 Uhr zur Verfügung.

**Alle Mitarbeiter wünschen
Freunden und Geschäftspartnern
ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr.**

DIE DISTEL - NACHTS IM BUNDESTAG
POLITIKER AM RANDE DES WAHNSINNS

27.01.2022 Theatersaal Knivsberg

Einlass 18:30 Uhr

18:30 Uhr Käse & Wein, 19:30 Uhr Aufführung

150 Kr. / 100 Kr. ermäßigt

Informationen und Tickets unter +45 73 62 91 00 (Mo-Do, 9-15 Uhr) - Tickets buchbar auch im BDN Webshop www.bdn.dk/buchen.
Anmeldefrist 24. Januar (danach nur noch Abendkasse und ohne Käse/Wein vor Vorstellungsbeginn)

BUND DEUTSCHER
NORDSCHLESWIGER

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Ein „Holzkopf“
mit Herz

APENRADE/AABENRAA Der Apenrader Kommunalpolitiker, Unternehmer, Kunstsammler und Museumsbesitzer Christian Panbo vollendete am 18. Dezember sein 80. Lebensjahr.

Der Holzhausfabrikant mit dem Herzen für Schwächere begann seine kommunalpolitische Laufbahn noch vor der Kommunalreform, als er 2002 erstmals für die Sozialdemokraten in den damaligen Apenrader Stadtrat einzog. Seitdem gelang ihm alle vier Jahre die Wiederwahl.

Mittlerweile kann er auf 20 Jahre im obersten politischen Entscheidungsgremium der 2007 neu gebildeten Groß-Kommune Apenrade zurückblicken.

Für sein langjähriges politisches Engagement wurde Christian Panbo im Jahr 2020 mit dem Ritterkreuz des Dannebrogordens ausgezeichnet.

Bei den Wahlen im vergangenen Herbst haben ihm die Wählerinnen und Wähler das Mandat für vier weitere Jahre gegeben.

Christian Panbo ist kein Politiker, der in vorderster Front agiert. Allerdings ist er auch absolut kein Ja-Sager. Panbo hat seine Meinungen und Haltungen, an denen er auch festhält, selbst wenn er dann nicht mit seinen Parteigenossinnen und -genossen konform geht.

Das könnten seine Gegnerinnen und Gegner durchaus als Sturheit auslegen. Andere sagen eher Standfestigkeit dazu.

Sein Herz für die Schwächeren in der Gesellschaft kommt nicht nur in seiner politischen Haltung zum Ausdruck. Alljährlich lädt er alle Rentner der Kommune zu einem kostenlosen Herbstkonzert in die Sønderjyllandshalle ein.

Christian Panbo gilt zudem als spendabler Gönner von Sportvereinen und Musikorchestern der Stadt. So trägt ein Renn-Riemenzweier des Nordschleswigschen Ruderverbandes (NRV) den Namen Panbos, der selbst in jüngeren Jahren Leichtathletik als Leistungssport betrieb. Ein Blick in die Archive zeigt, dass er sich besonders als Lang- und Mittelstreckenläufer in seiner ursprünglichen Heimatstadt Vejle hervorgetan hat. *Anke Haagensen*

Thomas Andresen wird zum Jahreswechsel von Jan Riber Jakobsen als Bürgermeister abgelöst. Aber was sagen die Stadtratskollegen in Apenrade nach acht Jahren mit dem Venstre-Mann an der Spitze?

Von Gwyn Nissen

APENRADE/AABENRAA Eine letzte Amtshandlung hat Thomas Andresen noch als Bürgermeister in der Kommune Apenrade zu tätigen: Am 22. Dezember findet die letzte Stadtratssitzung unter seiner Leitung statt. Acht Jahre stand der Venstre-Mann an der Spitze seiner Kommune. Im neuen Jahr wird er vom Konservativen Jan Riber Jakobsen abgelöst.

Bei der konstituierenden Sitzung diese Woche im Apenrader Rathaus lobte Jakobsen seinen Vorgänger: „Du kannst dein Amt erhabenen Hauptes verlassen. Du bist über die Kommunegrenzen hinweg ein sehr sichtbarer und engagierter Bürgermeister gewesen. Die Arbeit, die du in den vergangenen acht Jahren geleistet hast, hat meinen vollen Respekt.“

Aber was sagen die anderen Stadtratskollegen über die Arbeit des scheidenden Bürgermeisters? „Der Nordschleswiger“ fragte bei den politischen Gegnern und Freunden des Bürgermeisters nach.

Wirtschaft als „ganz große Stärke“

Parteikollegin Kirsten Nørgaard stand ihrem Bürgermeister beiseite, als am Wahlabend im Apenrader Folkhjem Koalitionsverhandlungen ohne Thomas Andresen und Venstre stattfanden:

„Egal ob ich jetzt Parteikollege von Thomas bin oder nicht: Ich meine, er ist ein sehr guter Bürgermeister für Apenrade gewesen. Er hat sich politisch für die breite Zusammenarbeit eingesetzt, aber hat auch seine menschliche Seite gezeigt. Aus seiner Zeit in der Wirtschaft hat er die Voraussetzung mitgenommen, sich für die Wirtschaft einsetzen und neue Unternehmen hierherholen zu können. Das war seine ganz große Stärke.“

Wir haben einen sehr tüchtigen Bürgermeister gehabt, und dass er Gegner hat, die ihn loswerden wollten, hängt unter anderem damit zusammen, dass sie ihm einfach nicht das Wasser reichen können.“

Uldall: Zu viel Blockpolitik

Erik Uldall Hansen von den Sozialdemokraten war der direkte Herausforderer auf das Bürgermeisteramt und lieferte sich im Wahlkampf knallharte Duelle mit Thomas Andresen. Am Ende wurde er aber auch nicht Bürgermeister:

„Es besteht kein Zweifel, dass Thomas Andresen ein sehr fleißiger Bürgermeister gewesen ist. Er hat viel Arbeit

reingesteckt, und dafür gebührt ihm Lob. Er ist ein guter Mann für die Wirtschaft gewesen, und er hat zu einer positiven Entwicklung in der Kommune beigetragen. Das ist für die Kommune gut gewesen, auch wenn die Hochkonjunktur es dem Bürgermeister leichter gemacht hat.

Als Opposition im Stadtrat muss ich allerdings sagen, dass unser Einfluss sehr begrenzt gewesen ist. Wir konnten nur dabei sein, wenn wir dasselbe gemeint und gewollt haben wie der bürgerliche Block. Es ist Blockpolitik gemacht worden, und daher haben wir uns auch darum bemüht, einen neuen Bürgermeister zu bekommen.

Wir bekommen jetzt eine breite Zusammenarbeit über die Mitte hinweg. Venstres Selbstlob in Verbindung mit den beiden jüngsten Haushalten kann ich nicht nachvollziehen – dass es dort eine breite Mehrheit gegeben hat, ist eher den anderen Parteien zuzuschreiben.“

Start unter anderen Voraussetzungen

Arne Leyh Petersen und die Dänische Volkspartei waren alle acht Jahre eine zuverlässige politische Stütze bei der Koalitionsbildung von Thomas Andresen.

„Thomas ist ein wirklich engagierter Bürgermeister gewesen. Er hat sich sowohl politisch als auch menschlich für die Kommune eingesetzt. Er hat immer ein offenes Ohr für die Bürger gehabt und hat sowohl Einzelgespräche geführt als auch Treffen mit Vereinen und Gruppen gehabt.“

Als neu gewähltes Stadtratsmitglied und als Ausschussvorsitzender habe ich in Thomas eine gute Stütze, und wir haben eine einmalige Zusammenarbeit gehabt.

Thomas hat die Talfahrt der Kommune zum Positiven hin gewendet. Die Finanzen sind geregelt, was für die Angestellten, die Politiker und nicht zuletzt für die Bürger wichtig ist. Die Stadt Apenrade entwickelt sich, aber auch das Umland hat seinen Fokus. Es hat unter Thomas wichtige Reformen gegeben, der Hafen entwickelt sich, und überhaupt passieren hier viele spannende Dinge. Ich befürchte fast, dass ich etwas vergessen habe – er kann mit Stolz auf seine Zeit als Bürgermeister zurückblicken, denn er hat eine gute Basis geschaffen, damit sich die Kommune weiterentwickeln kann. Jan Riber übernimmt eine Kommune in einer ganz anderen Verfassung als Thomas damals.



Der Wahlabend besiegelte das politische Schicksal von Thomas Andresen, der nur noch bis zum Jahresende Bürgermeister der Kommune Apenrade ist.

KARIN RIGGELSEN

Im Wahlkampf ist vielfach gesagt worden, dass auch einige schlechte Sachen wie Jollenhafen oder Fjordskole an ihm klebten, aber ich sehe das gar nicht so. Thomas verdient großes Lob, und das gilt auch für die breite Zusammenarbeit im Stadtrat.“

SP: „Acht gute Jahre“

Auch die Schleswigsche Partei und Erwin Andresen haben in den vergangenen acht Jahren eng mit Thomas Andresen und Venstre zusammengearbeitet:

„Es waren acht sehr gute Jahre – und wenn es gut geht, dann hat der erste Mann der Kommune natürlich auch seinen Anteil daran. Wir haben neue Strukturen für Schulen und Pflegeheime aufgebaut, wir haben die Stadtentwicklung in Apenrade fortsetzen und gleichzeitig auch Entwicklungspläne für die umliegenden Dörfer machen können. Apenrade stemmt sich außerdem gegen den demografischen Wandel, und wir entwickeln neue Wohnmöglichkeiten an mehreren Orten in der Stadt.“

In seiner gesamten Zeit als Bürgermeister ist Thomas Andresen sehr präsent gewesen. Er hat die Kommune sehr gut vertreten – auch nach außen hin, was sehr wichtig ist. Auch innerhalb des Stadtrates haben wir eine gute Zusammenarbeit gehabt. Das gilt auch für mich persönlich im Hafenausschuss, wo ich mit Thomas zusammengearbeitet habe. Wir haben am selben Strang gezogen, was wichtig ist, sonst hätten wir den Hafen nicht so entwickeln können, wie es der Fall ist.

Die Präsenz von Thomas hat auch eine Kehrseite, nämlich, dass er den Ausschussvorsitzenden nicht viel Platz gewährt hat. Einiges ist wie ein Thomas-Andresen-Projekt herübergekommen, aber dann muss man eben als Vorsitzender seinen Platz behaupten.

Ich hoffe, dass wir den Schub,

den die Kommune durch Thomas bekommen hat, auch weiterhin nutzen können.“

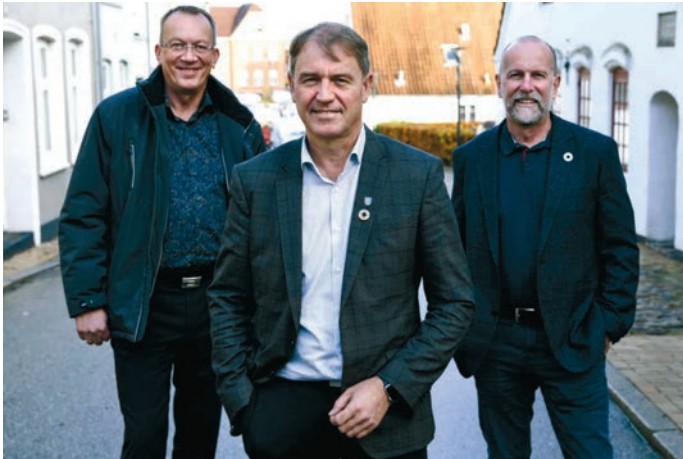
Schütt: „Einfach super“

Ejler Schütt war zunächst für die Dänische Volkspartei im Apenrader Stadtrat, wechselte dann aber zur Liberalen Allianz. In beiden Parteien war Schütt großer Anhänger von Thomas Andresen:

„Thomas war ungemein fleißig und hat durch seine Außenwirkung Apenrade wieder landesweit auf die Tagesordnung gesetzt. Er hat es in allen Belangen super gemacht.“

Ich weiß, dass man in der Politik nicht davon reden soll, dass es einem leidtut, wenn jemand nicht wiedergewählt wird – denn so ist eben die Politik. Aber in diesem Fall tut es mir wirklich leid, dass Thomas nicht wieder Bürgermeister wurde – er hätte es verdient gehabt. Auch wegen der hohen Stimmzahl, die er bekommen hat. Nicht weil ich etwas gegen Jan Riber habe, aber Thomas hat viel mehr Stimmen bekommen als der neue Bürgermeister.

Dass in Thomas Andresens Amtszeit auch Fälle wie der Jollenhafen oder die Fjordskole an ihm haften, ist für mich unwesentlich. In einem Milliarden-Unternehmen wie die Kommune Apenrade waren das Kleinigkeiten. Ich habe nur Gutes über Thomas Andresen zu sagen.“



Venstres Thomas Andresen (Mitte) muss die Bürgermeisterkette an den konservativen Jan Riber Jakobsen (links) weiterreichen – auch Erik Uldall (rechts) von den Sozialdemokraten ging leer aus.

ANDRÉ THORUP, JYDSKEVESTKYSTEN

Apenrade

Konstituierung mit Lob an den scheidenden Bürgermeister

Jan Riber Jakobsen von den Konservativen wurde, wie erwartet, zum Bürgermeister der Kommune Apenrade gewählt. Bei der konstituierenden Sitzung am Mittwochabend wurden auch die verschiedenen Ausschüsse besetzt. Die Schleswigsche Partei bekommt einen Vorsitz.

Von Kjeld Thomsen

APENRADE/AABENRAA Nach dem Wahlsieg der Koalition aus Sozialdemokraten (9 Sitze), Konservativen (4), „Nye Borgerlige“ (2) und Volkssozialisten (1), ist Jan Riber Jakobsen von den Konservativen bei der konstituierenden Sitzung am Mittwochabend in Apenrade erwartungsgemäß zum Bürgermeister gewählt worden.

Erster stellvertretender Bürgermeister ist Erik Uldall Hansen (Soz.), Zweiter stellvertretender Bürgermeister der scheidende Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre).

Den hatte Kirsten Nørgård Christensen im Namen von Venstre noch einmal als Bürgermeister vorgeschlagen – mit Verweis auf dessen Verdienste und das gute persönliche Abschieden bei der Wahl mit über 4.000 Stimmen.

Bei der Abstimmung kam es aber zum erwarteten Ergebnis. Den 13 Stimmen von Venstre (11 Mandate) und Dänischer Volkspartei (DF, 2) standen die Stimmen der übrigen Parteien gegenüber.

13:18, 18:13 Umgekehrt war es bei der Wahl von Jan Riber Jakobsen, der mit 18 Stimmen zum neuen Oberhaupt der Kommune auserkoren wurde.

Die Allianz mit Venstre und DF scheint bereits ein Synonym bekommen zu haben.

Der Begriff „Die 13-Mann-Gruppe“ fiel bei der Konstituierung mehrmals und wurde auch von der Opposition selbst verwendet.

Als das Ergebnis am Wahlabend im November feststand, hatten sich die vier Parteien Sozialdemokraten, Konservative, „Nye Borgerlige“ und Volkssozialisten

zusammengetan und gaben noch am frühen Morgen bekannt, dass man sich auf Jan Riber Jakobsen als Bürgermeister verständigt hat.

Die Schleswigsche Partei mit den beiden Stadtratsvertretern Erwin Andresen und Kurt Asmussen schlossen sich wenig später der neuen Mehrheit an, während sich Venstre mit Bürgermeister Thomas Andresen und die Dänische Volkspartei in die Opposition begaben.

Demütiger Nachfolger

Nach seiner offiziellen Wahl bedankte sich Jan Riber Jakobsen im Stadtratssaal für das Vertrauen. „Ich bin stolz und demütig, Bürgermeister in einer Kommune zu sein, auf die wir alle stolz sein können“, so Jakobsen.

Er wünsche sich eine breite Zusammenarbeit im Stadtrat und auch in den Ausschüssen, ergänzte Jan Riber Jakobsen, der lobende Worte für Thomas Andresen fand.

„Du kannst dein Amt erheben Hauptes verlassen. Du bist über die Kommunengrenzen hinweg ein sehr sichtbarer und engagierter Bürgermeister gewesen. Die Arbeit, die du in den vergangenen acht Jahren geleistet hast, hat meinen vollen Respekt.“

SP in mehreren Gremien

Die Verteilung der leitenden Posten in den verschiedenen Ausschüssen waren von der neuen Mehrheit bereits festgelegt, mussten bei der Konstituierung allerdings noch bestätigt werden. Benannt wurden zudem die übrigen Plätze in den politischen Ausschüssen und anderen Gremien.

Die Schleswigsche Partei ist mit Erwin Andresen im Hafenausschuss (Vorsitz),



Wurde zum neuen Bürgermeister von Apenrade gewählt: Jan Riber Jakobsen (Konservative)

KARIN RIGGELSEN

im Finanzausschuss sowie im Ausschuss für nachhaltige Entwicklung (stellvertretender Vorsitzender) und mit Kurt Asmussen im Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume (stellvertretender Vorsitzender) sowie im Kultur- und Freizeitausschuss vertreten.

Die Ausschussverteilung im Überblick:

Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume

Vorsitz: Dorte Soll (Sozialdemokraten), **Stellvertreter:** Kurt Asmussen (SP); Egon Madsen (Soz.), Anders Koch-Hørlyck (Konservative), Thomas Andresen (Venstre), Søren Frederiksen (Venstre), Susanne Provstgaard (Venstre)

Ausschuss für nachhaltige Entwicklung

Vorsitz: Erik Uldall Hansen (Soz.), **Stellvertreter:** Erwin

Andresen (SP); Theis Kylling Hommeltoft (Soz.), Kjeld Hansen (Konservative), Claus Bruun Jørgensen (Venstre), Arne Leyh Petersen (DF), Rasmus Andresen (Venstre)

Ausschuss für Kultur und Freizeit

Vorsitz: Signe B. Dhiman (Soz.); **Stellvertreter:** Hans Christian Gjerlevsen (NB); Kurt Asmussen (SP), Christian Panbo (Soz.), Carina F. Davidsen (Venstre), Philip Tietje (Venstre), Rasmus Andresen (Venstre)

Ausschuss für Kinder und Ausbildung

Vorsitz: Rasmus Elkjær Larsen (Kons.); **Stellvertreterin:** Cathrina A. Sørensen (Soz.); Theis Kylling Hommeltoft (Soz.), Anders Koch-Hørlyck (Konservative), Kirsten Nørgård Christensen (Venstre), Carina Underbjerg Hansen (Venstre), Cari-

na F. Davidsen (Venstre)

Ausschuss für Soziales und Senioren

Vorsitz: Michael Christensen (SF); **Stellvertreter:** Jan Köpke Christensen (NB); Dorrit Knudsen (Soz.), Marianne List (Soz.), Ida Smed (DF), Jens Wistoft (Venstre), Susanne Provstgaard (Venstre)

Ausschuss für Gesundheit und Prävention

Vorsitz: Jan Köpke Christensen (NB); **Stellvertreter:** Michael Christensen (SF); Cathrina Aaes Sørensen (Soz.), Søren Frederiksen (Venstre), Jens Wistoft (Venstre)

Arbeitsmarktausschuss

Vorsitz: Dorrit Knudsen (Soz.); **Vertreter:** Hans Christian Gjerlevsen (NB); Egon Madsen (Soz.), Kjeld Hansen (Konservative), Claus Bruun Jørgensen, (Venstre) Eivind Underbjerg

Hansen (Venstre), Susanne Provstgaard (Venstre)

Finanzausschuss

Vorsitz: Jan Riber Jakobsen (Kraft Amtes), Erik Uldall Hansen (1. stellvertretender Bürgermeister), Thomas Andresen (2. stellvertretender Bürgermeister), Dorte Soll (Soz.), Signe Bekker Dhiman (Soz.), Rasmus Elkjær Larsen (Konservative), Jan Köpke Christensen (SF), Erwin Andresen (SP), Kirsten Nørgård Christensen (Venstre), Philip Tietje (Venstre), Ida Smed (DF), Eivind Underbjerg Hansen (Venstre)

Kinder- und Jugendausschuss

Vorsitz: Marianne List (Soz.)

Vertreter bei Arwos

Kjeld Hansen (Kons.)

Vertreter beim Apenrader Hafen

Erwin Andresen (SP) (Vorsitz)

Tuner-Szene demonstrierte – und die Polizei kassierte

Sie fühlen sich zu Unrecht als gefährliche Störenfriede behandelt: Auto-Fans haben zu Hunderten in Apenrade demonstriert. Dabei machte die Polizei fette Beute und zog unter anderem einen Führerschein ein.

APENRADE/AABENRAA Am Sonnabendnachmittag fand in Aabenraa eine etwas ungewöhnliche Demo statt, bei der Hunderte von Autofans mit ihren zum Teil stark modifizierten Gefährten durch die Straßen der Stadt fuhren.

Die Demonstration war eine Reaktion auf die verstärkte Polizeipräsenz in Apenrade in den vergangenen Wochen, wo es immer wieder zu Problemen mit Straßen-

rennen und illegalen Feuerwerkskörpern in den späten Abend- und Nachtstunden gekommen ist. Das berichtet „JydskeVestkysten“.

Die Autoliebhaberinnen und Autoliebhaber wollten zeigen, dass man nicht gleich ein Raser ist, nur weil man Benzin im Blut hat.

Wer die diensthabenden Polizeibeamten fragt, wird wahrscheinlich erfahren, dass sie dieses Anliegen nur

eingeschränkt überzeugend überbringen konnten. Tatsächlich löste die Demonstration eine wahre Flut von Bußgeldern für die teilnehmenden Autofahrerinnen und Autofahrer aus.

Insgesamt wurden 31 Verfahren eingeleitet, von denen fünf zu einem Vermerk im Fahreignungsregister und eines zu einem Führerscheinentzug führten. Darü-

ber hinaus musste die Polizei 17 Vorladungen zur Hauptuntersuchung („syn“) ausstellen.

Eine Person wurde außerdem wegen Beleidigung angezeigt.

Bei der Demonstration am Sonnabend waren auch mobile Blitzer der Polizei im Einsatz, aber es ist noch nicht bekannt, wie oft sie ausgelöst haben.



Bei der Demonstration, die mitten durch Apenrades Innenstadt führte, ging es, wie hier, ruhig und friedlich zu. Dennoch wurden einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Polizei aus dem Verkehr gezogen.

ANDRÉ THORUP, JYDSKEVESTKYSTEN

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Das Krippen-Rad sorgte für große Augen

Wie sieht der Alltag in einem deutschen Kindergarten in Nordschleswig aus? Vier Pädagogen aus Deutschland wollten das genauer wissen und haben sich im Zuge einer Erasmus-Kooperation in der Kommune Apenrade ein Bild gemacht. Vor allem ein dänisches Kulturgut weckte großes Interesse.

Von Dominik Dose

APENRADE/AABENRAA „Trotz der widrigen Umstände, die Corona mal wieder bereitet hat, waren das wirklich nette und interessante Tage“, erzählt Morlyn Frenzel Albert, Gesamtleiterin der Deutschen Kindergärten in Apenrade (DKA). Im Zuge einer Erasmus-Kooperation mit der berufsbildenden Schule in Göttingen waren Ende November vier Pädagoginnen und Pädagogen aus Deutschland zu Besuch, um die bestehenden Beziehungen auszuweiten, sich besser kennenzulernen und sich fachlich auszutauschen.

Die Zusammenarbeit über das Erasmus-Programm, durch das Auszubildende finanzielle Unterstützung für Weiterbildungen im Ausland erhalten, kam bereits 2019 ins Rollen. „Kinan Darwisch, der Leiter des Fachbereichs Sozialpädagogik, kennt die Minderheit aus seiner Zeit in Flensburg, als er dort gelebt und gearbeitet hat. Gemeinsam mit Geschäftsführer Stefan Sass vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig haben wir uns damals erstmals ausgetauscht“, so Morlyn Frenzel Albert.

Kurz vor dem ersten Corona-Lockdown waren einige Erasmus-Azubis dann das erste Mal in Nordschleswig,

Jegliche weitere Vertiefung der Arbeit fiel dann allerdings der Pandemie zum Opfer, sodass es bis November dieses Jahres dauerte, bis man sich wieder treffen konnte.

„Ich fand es vor allem sehr beeindruckend, dass der Schulleiter Dr. Carsten Wehmeyer sich extra freigenommen, um an der Erasmus-Reise teilzunehmen“, sagt Frenzel Albert.

Der viertägige Besuch startete auf dem Knivsberg, wo Lasse Tästensen, Leiter der Bildungsstätte und Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, in einer Tour über den Berg über die Geschichte der deutschen Minderheit berichtete und auch die übergeordneten Strukturen des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), DJN, DSSV und vielem mehr skizzierte. „Alle Teilnehmer waren sehr beeindruckt von persönlichen Ausführungen, gepaart mit vielen Fakten, die in wenigen Stunden kompakt und interessant vermittelt wurden“, so die DKA-Leiterin.

Es folgten Besuche beim DSSV, wo Maike Minor, Pädagogisch-Administrative Konsulentin im Kindergartenbereich, die Arbeit des DSSV sowie die Zusammenarbeit mit dem BDN und generell in der Minderheit präsentierte,



In vier Tagen erhielten die Besucher aus Deutschland einen Rundum-Einblick in die deutschen Institutionen und deren Arbeitsweisen in Nordschleswig.

PRIVAT

in den Kindergärten Rothenkrug/Rødekro, Loit Schauby/Løjt Skovby, Bilderup/Bylderup und Wilsbek/Vilsbæk, bei denen unter anderem Mehrsprachigkeit und die Zusammenarbeit mit dem Institut für Minderheitenpädagogik, die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule und Hort sowie die Handhabung, wie Fachwissen von der Theorie durch die Arbeit mit Kindern und Mitarbeitern direkt in die Praxis verankert werden kann.

Für besonders großes Aufsehen sorgten die Krippen-Räder, die es den Kindergärten ermöglichen sechs Kinder gleichzeitig zu transportieren und so für nette Ausflüge sorgen. „Davon waren alle wirklich begeistert. In Dänemark sind diese Räder ja quasi Kulturgut und nichts Besonderes, aber in Deutschland kennt man sie gar nicht, da haben sie wirklich große Augen gemacht und wollten selbst gleich einmal eine Runde mit den Rä-

dern drehen“, berichtet Morlyn Frenzel Albert.

Noch größer wurden die Augen anschließend, als den Gästen aus Deutschland erzählt wurde, dass es zudem ganz normal sei, dass die Kinder in den Krippen-Rädern ihren Mittagsschlaf unter freiem Himmel halten. „Das konnten sie kaum glauben“, so die DKA-Leiterin mit einem Grinsen.

Die nächsten Erasmus-Azubis aus den Bereichen Sozialpädagogik, Heilpädagogik bzw. Erzieher werden im Juni

2022 in Nordschleswig erwartet, wo sie jeweils in einer der zehn Abteilungen in Apenrade für fünf Wochen hineinschnuppern können. „Uns ist wichtig, dass es mindestens vier Wochen sind, damit man Kinder, Eltern und Einrichtung auch etwas kennenlernen kann. Kürzere Aufenthalte ergeben aus unserer Sicht nur wenig Sinn“, sagt Morlyn Frenzel Albert, die hofft, dass Corona den Planungen dann keinen Strich mehr durch die Rechnung macht.

Den Geschmack aus der Kindheit wiederentdecken

Nyemans Bageri in Apenrade ist seit vier Generationen ein Familienbetrieb. Im traditionsreichen Bäckerladen kann man neuerdings jedoch nicht nur Backwaren bekommen, sondern sich auch selbst frische, traditionell hergestellte Milch in Glasflaschen abfüllen. Ein Konzept, das bei den Kunden ankommt.

APENRADE/AABENRAA Ding dong, ding dong – wer sich vormittags im Bäckerladen von Nyemans Bageri in Apenrade aufhält, wird zum einen selten einen stillen Moment erleben und zum anderen selten alleine sein. Gefühlt durchgehend kündigt ein lautes Klingeln einen neuen Kunden an, der den Laden betritt.

Seit zweieinhalb Wochen kommt die Kundschaft allerdings nicht nur wegen der Brötchen, Brote und anderen süßen Leckereien, sondern auch wegen des großen Milchtanks, aus dem sich Kunden neuerdings in Glasflaschen frische, nicht homogenisierte Milch abfüllen können.

„Es ist eine super Ergänzung zu unserem bisherigen Angebot, die Kunden lieben die Milch“, erzählt Lene Hansen, Besitzerin der Bäckerei.

Geliefert bekommt sie die Milch jeden Mittwoch von Kishøj Mælkecenter.

bæk Gårdmælk. Dieser fährt täglich mit seinem riesigen Milch-Tankwagen durch ganz Nordschleswig und bis hoch nach Christiansfeld und beliefert seine Kunden, oftmals Gastwirtschaften, mit seiner frischen Milch.

Doch was macht diese so besonders?

Das kann Helmuth Thomsen leicht beantworten. „Sie schmeckt wie früher. Unsere frische, nicht homogenisierte Milch hat einen Fettanteil von 4 bis 4,3 Prozent und daher einen ganz eigenen Geschmack, den viele noch aus ihrer Kindheit kennen und den sie nun wiedererkennen.“

Nicht homogenisiert bedeutet, dass sie nach dem Melken lediglich einmal pasteurisiert, sprich einmal erhitzt wird, um Keime abzutöten, sie ansonsten allerdings nicht weiter verarbeitet wird.

„Nicht nur der Geschmack ist super, viele Kunden, die



Helmuth Thomsen beliefert Lene Hansens Bäckerei jede Woche mit frischer Milch.

DDO

normalerweise Probleme mit Laktose haben, berichten uns, dass sie die Milch gut vertragen“, berichtet Thomsen.

Und wie ist seine Milch nun in der Bäckerei von Lene Hansen gelandet?

„Helmuth hat mich angerufen und gefragt, ob das nicht etwas für unsere Bäckerei wäre. Ich fand, das war eine gute Idee und wie man sieht, finden das unsere Kunden auch“, sagt Lene Hansen mit einem Lachen.

Die Milch kommt übrigens auch von Helmuths eigenem Hof bei Lügumkloster (Løgumkloster). Bereits 2016 hatte er die Idee, seine Milch

selbst zu verkaufen, anstatt sie zu einer Meierei zu bringen. Doch erst im vergangenen Jahr konnte es losgehen. Um seine Milch unter die Leute zu bringen, ließ er sich mitten in der Corona-Pandemie etwas besonders einfallen.

„In Baumärkten war im vergangenen Jahr immer be-

sonders viel los. Also haben wir damit begonnen, uns mit unserem Milch-Tankwagen auf den Parkplatz von Bauhaus in Kolding zu stellen und dort direkt unsere Milch an die Menschen zu verkaufen. Das wurde sofort super angenommen“, berichtet Helmuth Thomsen.

Mittlerweile verkauft er seine Milch nicht nur noch selbst auf der Straße, sondern beliefert auch diverse Lokaltäten und andere Kundinnen und Kunden in Nordschleswig – und es kommen immer mehr hinzu.

„In den Tank passen 900 Liter Milch. Derzeit reicht das noch für alle Aufträge, aber wenn das so weitergeht, wird das bald knapp“, so Thomsen mit einem Grinsen.

Lene Hansen freut sich. Jeden Mittwochvormittag bringt Helmuth ihr neue, frische Milch vorbei. Für sie ist klar, in ihre traditionelle Bäckerei, die bereits seit vier Generationen von ihrer Familie betrieben wird und 2023 ihren 100. Geburtstag feiert, passt die traditionell hergestellte Milch von Helmuth Thomsen bestens rein.

Dominik Dose

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Musical erst im neuen Jahr

PATTBURG/PADBORG Seit geraumer Zeit wird an der Deutschen Schule Pattburg am Musical zur Weihnachtsfeier geübt. Wie es Tradition ist, ist die gesamte Schülerschaft mit-eingebunden.

Am 16. und 17. Dezember waren zwei Weihnachtsfeiern in der Schulturnhalle geplant.

Sollte eine Darbietung vor Publikum wegen der Corona-Situation nicht stattfinden können, dann wird sie halt am 16. aufgezeichnet, um sie Eltern und Freunde später zumindest digital präsentieren zu können.

Das waren bis vor Kurzem noch Plan A und B an der Deutschen Schule Pattburg.

Die neustens Corona-Vorgaben haben dem Projekt allerdings gänzlich einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Ab dem 15. Dezember erhielten Schülerinnen und Schüler in ganz Dänemark bis zu den Ferien Online-Unterricht. Die Pattburger Schulleitung ist daher zu Plan C übergegangen, damit die ganzen Musical-Bemühungen nicht vergebens waren.

Birgit Bennick Pedersen, stellvertretende Schulleiterin: „Wir verschieben die Aufführung auf nach den Ferien. Hoffentlich dürfen wir uns dann wieder versammeln.“ *Kjeld Thomsen*

25 Blitze im Berufsverkehr

APENRADE/AABENRAA 25 Autofahrerinnen und Autofahrer sind vergangene Woche am Tinglevvej, der südlichen Ausfallstraße von Apenrade, in die Radarfalle der Polizei „getappt“, schreibt die Polizei für Südjütland und Nordschleswig über den Kurznachrichtendienst Twitter.

Den Spitzenwert lieferte die oder der Verkehrsbe-teiligte, die oder der mit Tempo 141 an dem Messgerät vorbeisauste. Bei Geschwindigkeitsüberschreitungen dieser Höhe – erlaubt sind an dieser Stelle 80 km/h – ist ein Fahrverbot bis zur erfolgreich wiederholten Führerscheinprüfung wohl unum-gänglich.

Der Tinglevvej ist der Autobahnzubringer zur E45 und führt von Apenrade Richtung Süden zur Anschlussstelle 72.

Gemessen wurde wäh-rend des morgendlichen Berufsverkehrs gegen 8 Uhr.

Anke Haagensen

Beim SV Tingleff ist die Gründung einer Tisch-tennispartie für Männer und Frauen ab 60 Jahre geplant. Initiator ist Bent Holt. Was hat ihn ange-trieben? Er erzählt es uns.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Bent Holt ist von Kindesbeinen an Sportler. Beim Fußball und insbesondere beim Handball hat man ihn als technisch ver-sierten und quirligen Akteur erlebt. Auch als Handball-Trainer blieb er seiner Lei-denschaft nach der aktiven Zeit vorübergehend treu.

Mit zunehmendem Alter wurde es mit dem Sport dann weniger. Und schwieriger.

„Ich habe immer mit Bällen zu tun gehabt und habe das Interesse nie verloren. Nach einigen Knieoperationen ist es aber begrenzt, was noch möglich ist“, so der Tingleffer.

An Handball und Fußball ist schon länger nicht mehr zu denken.

So ganz ohne Bewegung und sportliches Miteinander soll der Alltag aber nicht ab-laufen. Erst recht nicht jetzt, da Bent Holt mehr Zeit hat.

„Ich bin seit Kurzem im Ru-hestand und da drängte sich die Frage auf, wozu die viele Freizeit genutzt werden soll“, sagt der 65-Jährige, der jahr-zehntelang als Mitarbeiter in der Anästhesie tätig war.

Bent Holt entdeckte das Tischtennisspielen für sich neu und verfolgt nun den Plan, eine Sparte für über 60-Jährige beim SV Tingleff aufzubauen.

Wie kam es dazu?

„Ich nahm vor einiger Zeit



Bent Holt hat das Tischtennisspielen für sich neu entdeckt und würde gerne eine Sparte für Männer und Frauen ab 60 Jahre gründen.

KARIN RIGGELSEN

an einem Tag der offenen Tür des Tischtennisklubs in Apenrade teil und spiele im dortigen Sportcenter seither einmal die Woche in einer Ü-60-Gruppe“, erzählt Bent Holt.

Das gemeinsame Spielen und vor allem das gesellige Miteinander gefallen ihm. In Tingleff könnte es Leute im reiferen Alter ab 60 ebenfalls gefallen, so seine Motivation, eine Sparte zu gründen.

Holt nahm Kontakt zum Sportverband DGI auf, der im Rahmen der Kampagne „bevæg dig for livet“ (Bewege dich fürs Leben) einen Fokus auf den Seniorensport legt und unter anderem auch Tischtennis ab 60 Jahre ans Herz legt.

Auch mit der Sport- und Freizeitverwaltung der Kom-mune Apenrade (Aabenraa) setzte sich Bent Holt in Ver-bindung und fand somit zwei Kooperationspartner für die Gründung einer Ü-60-Tisch-tennispartie in Tingleff.

Am Montag, 10. Januar 2022, soll es mit einem Reinschnup-fern von 14 bis 16 Uhr in der Deutschen Sporthalle am Zep-pelinvej für Frauen und Män-ner ab 60 Jahre losgehen.

Angedacht ist, dass die Spar-te fortan Teil des SV Tingleff wird. In der Sporthalle stehen laut Holt sieben Tischtennis-platten zur Verfügung.

Von 14 bis 16 Uhr können Interessierte beim Auftakt

vorbeischaun, ein paar Bälle spielen und sich ganz unver-bindlich einen Eindruck vom künftigen Miteinander ver-schaffen.

„Es spielt dabei keine Rolle, ob man Anfänger ist oder Tisch-tennis ganz gut beherrscht. Alle interessierten Frauen und Männer sind herzlich willkom-men“, so Bent Holt.

Er selbst bezeichnet sich als mittelmäßigen Spieler. „Aber was nicht ist, kann ja noch werden“, so der 65-Jäh-rige mit einem Lachen.

Wer Fragen zur Sparte hat, kann sich gerne an ihn wen-den (Tel. 61 68 67 39 oder E-Mail holt1@sol.dk).

Sollte jemand keinen

Schläger haben, dann ist das kein Problem. Hier haben die Kooperationspartner unter die Arme gegriffen.

„Es sind Netze, Schläger und Bälle zur Verfügung ge-stellt worden“, so Bent Holt.

Beim Schnupper-Auftakt wird auch Kaffee bereitge-halten, denn ein geselliger Schnack ist beim Tischen-nis-Treff genauso wichtig wie das Spielen selbst.

Nach dem Auftakt können Ü-60-Akteurinnen und -Akteu-re in der deutschen Sporthalle immer montags von 13.30 bis 16 Uhr beim Einzel oder beim Doppel auf Ball- und Punkte-jagd gehen und an ihren Tisch-tennisfertigkeiten feilen.

Zur Ochseninsel nur noch auf eigene Faust?

Ob die Kommune Apenrade einen kleinen Fährver-kehr zur großen Ochseninsel vor Süderhaff auch im kommenden Sommer unterstützt, ist unklar. Der noch amtierende Wachstumsausschuss überlässt die Entscheidung seinem Nachfolger. Dringlichkeit hat unterdessen eine neue Toilette.

SÜDERHAFF/SØNDERHAV Die Verwaltung der Kommune Apenrade (Aabenraa) hat hin- und hergerechnet, was es bedeutet, wenn man im Sommer wieder eine Fähr-überfahrt zur großen Och-sensinsel finanziert.

Da auch der Bau einer nor-malen Toilette als Ersatz des primitiven Klos für nötig erachtet wird, kam bei der Rechnerei allerhand zusam-men, mit dem Ergebnis, dass die Verwaltung dem Wachs-tumsausschuss vorschlug, von einer Fährverbindung mit kommunaler Unterstüt-zung abzusehen.

Eine Entscheidung hat der Ausschuss auf seiner Dezem-ber Sitzung kurz vor der Neu-besetzung der politischen

Gremien nach der Kommu-nalwahl nicht getroffen. Im September hatte sich der Ausschuss noch für einen weiteren Versuch ausgespro-chen, möchte sich nun aber doch nicht festlegen.

„Es ist eine komplexe Sa-che, die es noch genauer ab-zuwägen gilt. Wir haben den Punkt daher vertagt und überlassen ihn dem neuen Ausschuss, damit dieser die Angelegenheit noch einmal in aller Ruhe beleuchten kann“, so der scheidende Ausschussvorsitzende Philip Tietje (Venstre).

Viel zugebuttert

Die siebenwöchige Fährüber-fahrt im Sommer hatte die Kommune mit 130.000 Kro-



Noch ist ungewiss, ob es auch im kommenden Sommer eine Fährverbindung zur großen Ochseninsel geben wird

ARCHIVFOTO

nen abzüglich der Ticketein-nahmen unterstützt.

Statt der möglichen 2.400 Saisongäste schipperte das für maximal acht Personen ausgelegte Boot von Eigner Palte Heinrich nur etwa halb so viele Personen auf das kleine Eiland, das in Zusam-menarbeit mit der Natur-behörde als Inselbesitzer zu einem natürlichen Ausflugs-

ziel ohne feste Gebäude zu-rückgebaut worden ist.

50.000 Kronen waren laut Kommune über den Ticket-verkauf zusammengekom-men.

Bei einem neuen Ver-such müsste einschließlich Preissteigerungen und aller Nebenkosten mit Ausgaben in Höhe von mindestens 300.000 Kronen ausgegan-

gen werden, so der neue An-satz der Verwaltung.

Rechnet man eine neue To-ilette als Ersatz für das primi-tive Klo dazu, dann würden die Gesamtkosten voraus-sichtlich bei knapp über einer Million Kronen liegen.

Neues Klo ein Muss

Ob nun mit oder ohne Fähr-unterstützung, „an einer an-gemessenen sanitären Anlage kommt man langfristig nicht vorbei. Wenn die Möglichkeit besteht und es gewünscht ist, dass sich Leute auf der Insel aufhalten, dann müssen an-gemessene Toiletten vorhan-den sein“, so die Einschät-zung von Philip Tietje.

Es sei dabei angebracht, sich mit der Naturbehörde als Kooperationspartner aus-zutauschen, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Der neue Ausschuss wird das si-cherlich auch tun, so Tietje, dessen Partei im kommen-den Jahr in der Opposition sitzt.

Kjeld Thomsen

Tingleff



Das Seepferdchen in der Tasche bzw. in der Hand (v.l.n.r.): Marius Mombauer, Lilly Boisen, Jonas Oldenburg und Raphael Harren. Auf dem Bild fehlt Greta Ivers. KERSTIN MIKKELSEN



Es freuen sich über die Abzeichen (v.l.n.r.): Wanda Borowski, Mika-Elias Meyer, Marie Lucia Nissen, Lilith Mikkelsen (alle Bronze) Annika David, Leonie Trinkies (Silber).

Deutsche Schwimmkurse ein Erfolg

Schwimmen lernen und das auf Deutsch kommt in Tingleff gut an. Zwei Kurse waren voll belegt und ein kommender ist auch schon ausgebucht.

Von Helge Möller

TINGLEFF/TINGLEV Kerstin Mikkelsen, Tinglefferin und Lehrerin in Medelby, hat

kleinen und großen Kindern das Schwimmen nähergebracht – und das auf Deutsch. In Tingleff gab es für das Angebot, deutsche

Schwimmkurse in verschiedenen Leistungsstufen zu besuchen, reges Interesse, berichtet Mikkelsen.

Vergangene Woche konnte die Schwimmlehrerin gemeinsam mit den Schwimmschülerinnen und -schülern zusammen zwei Schwimmkurse erfolgreich abschlie-

ßen. „Es war das erste Mal, dass es einen Seepferdchenkurs gab, der Bronze- und Silberkurs läuft ja schon zum dritten Mal“, so Kerstin Mikkelsen. Ihren Worten nach waren alle Kurse diesmal ausgebucht und auch der kommende Kurs ist voll belegt.

„Sie haben das ganz toll gemacht“, sagt sie. Damit Kinder und Jugendliche das gut machen, ist laut Mikkelsen zunächst eines wichtig: Wassergewöhnung. Sichere Atmung im Wasser ist ebenso von Bedeutung wie das Ausatmen im Wasser ohne Angst zu bekommen. Das al-

les geschieht spielerisch. Ist der Anfang geschafft, gesellt sich die Technik dazu.

Für das Seepferdchen wurde in der deutschen Schwimmhalle geübt, für Bronze und Silber ging es in die größere Schwimmhalle und TIF, wo Kerstin Mikkelsen Vizevorsitzende ist.

Tim Nissen wechselt auf den „Chefstuhl“

TINGLEFF/TINGLEV „Ich freue mich, dass es Tim geworden ist. Er kennt die Schule, und ich bin mir sicher, dass die Schule bei ihm in guten Händen ist“, so Johanne Knutz zur Wahl ihres Kollegen Tim Schiemann Nissen zum neuen Schulleiter der Deutschen Schule Tingleff.

Johanne Knutz scheidet auf eigenen Wunsch zum 1. Februar kommenden Jahres aus, um mit 64 Jahren den Vorruhestand einzuläuten. Mit der Wahl ihres Konrektors zum Nachfolger wird die Einarbeitung sicherlich ein Leichtes sein.

Rochade

Der heute 40-jährige Tim Schiemann Nissen übernahm 2018 den Stellvertreterposten. Den hatte zuvor wiederum Johanne Knutz freigemacht, als sie zur Nachfolgerin der damaligen Schul-

leiterin Käthe Nissen gewählt wurde, die als Konsulentin beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig anheuerte.

Schulvereinsvorsitzender Christoph Andresen, der dem Wahlausschuss angehörte, sieht es ebenfalls als ein großes Plus, dass Tim Schiemann Nissen die Schule bereits gut kennt.

„Er bringt zudem die richtigen Voraussetzungen mit. Er hat fachlich ein hohes Niveau, und seine Vorstellung von Schulleitung und Weiterentwicklung der Schule stimmen mit dem vom Vorstand angestrebten Profil überein“, so Christoph Andresen.

Es habe eine gute Bewerbungsgrundlage gegeben, und man hatte sich am Dienstagabend schließlich auf Tim Schiemann Nissen festgelegt, ergänzt der Schulvereinsvorsitzende.

Nächste Suche

Mit dieser Entscheidung geht die nächste Suchrunde los, denn es muss nun eine neue Stellvertretung gefunden werden.

„Die Stellenausschreibung wird zeitnah erfolgen“, so die noch amtierende Schulleiterin Johanne Knutz.

Mit Tim Schiemann Nissen übernimmt ein Ortsansässiger den „Chefstuhl“ an der deutschen Schule.

Nissen wohnt seit rund einem Jahr mit Ehefrau und Sohn Lauge in Tingleff.

Der 40-Jährige ist gebürtiger Hamburger, hat in Flensburg studiert und hat viele Jahre in Aarhus gewohnt und gearbeitet.

Er fühle sich an der Schule sehr wohl und schätze das Kollegium.

Die Schule zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem engagierten Vorstand weiterzuentwickeln, reize ihn und war mit ausschlaggebend, sich für die Schulleiterstelle zu bewerben, so Nissen bei einem Besuch des „Nordschleswigers“ im Stellvertreterbüro, das der neue Leiter bald mit dem „Chefbüro“ tauschen kann.

Er freue sich auf die neue Aufgabe. Ein übergeordnetes Ziel des Schulleiters ist unter anderem, „das Vertrauensverhältnis zu den Eltern weiter auszubauen.“

Kjeld Thomsen

Lorbeeren für die Rapstedter Freibadretter

RAPSTEDT/RAVSTED Ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk hat der Rapstedter Freibadverein mit Malene Thomsen als Vorsitzende bekommen. Das Gremium „Det fælles udviklingsråd“ hat die Gruppe mit dem Landdistriktpreis des Jahres in der Kommune Apenrade (Aabenraa) ausgezeichnet.

Neben dem Rapstedter Freibadverein waren auch der Vorstand des Bollerslebener Freizeitcenters (Bolderslev) und der Ortsverein Frøsleepadburg (Frøslev-Padborg) nominiert. Letzterer hat auf dem Gelände der ehemaligen Schule einen multifunktionalen Park für alle geschaffen.

Der Bollerslebener Vorstand kam in die engere Wahl, weil er sich sehr um das Freizeitcenter als Dreh- und Angelpunkt des Ortes bemüht hatte.

Für den diesjährigen Preis wurde allerdings der Freibadverein für dessen unermüdelichen Einsatz für das Bad und somit für Rapstedt und die umliegenden Dörfer erkoren.

Die ehrenamtliche Gruppe um Malene Thomsen stand vor einer schier unmöglichen Aufgabe, als eine umfangreiche und wegen neuer Verordnungen kostspielige Sanierung erforderlich wurde.

Mit viel Eigeninitiative, freiwilliger Hilfe und erfolgreicher Geldbeschaffung, darunter auch großes Zutun der Bürger, gelang es schließlich, das Freibad auf Vordermann



Nahmen den Landdistriktpreis im Namen des Rapstedter Freibadvereins entgegen: (v. l.) Morten Hansen, Vorsitzende Malene Thomsen, Christian Bargum, Michael Christensen und Stefan Vulpe. K. CALLESEN

zu bringen und als Freizeitattraktion zu erhalten.

Die erfolgreiche Mission, die den Rapstedter Bürgerverein veranlasste, die Freibadgruppe für den Preis vorzuschlagen, überzeugte schließlich den siebenköpfigen „Udviklingsråd“ unter Vorsitz von Severin Sivesgaard aus Behrendorf (Bjærndrup), die Rapstedter zusammen mit den Kollegen aus Bollersleben und Frøsleepadburg zu nominieren.

„Gewählt haben dann die 22 Bürgervereine der Kommune Apenrade. Jeder Ortsverein hatte eine Stimme“, so Sivesgaard zum „Nordschleswiger“.

Neben der Auszeichnung können sich die Freibadretter über 10.000 Kronen freuen. Wofür die verwendet werden, ist noch unklar.

„Das werden wir noch besprechen. Es wird womöglich irgendetwas Schönes fürs Freibad. Vielleicht ein wenig

Luxus“, so Malene Thomsen mit einem Lachen.

Sie freute sich im Namen des Vereins und der vielen Unterstützer, dass der Freibadverein den Landdistriktpreis erhalten hat.

„Das ist eine schöne Bestätigung für den Einsatz, der für das Freibad geleistet wurde. Als wir mit dem Projekt loslegten, lag eine enorme Herausforderung vor uns. Es war nicht klar, ob wir es überhaupt schaffen können. Wir haben es aber geschafft, und der Landdistriktpreis ist da noch einmal ein willkommenes Schulterklopfen“, sagt die Vorsitzende.

Rund 1,6 Millionen Kronen hat die Sanierung des Freibades gekostet. Ein Großteil konnte über Spenden aus der Bevölkerung abgedeckt werden. Auch ein Zuschuss der Kommune trug zur Finanzierung bei. Kjeld Thomsen



Wird neuer Schulleiter in Tingleff: Tim S. Nissen

KJT

Tingleff

Jugendverbandssportlehrer wechselt zum DFB

Obwohl Sportlehrer Peter Feies den Jugendverband verlässt, hat er sich bereit erklärt, einige Projekte fortzusetzen. Freuen kann sich vermutlich die Senioren-Gymnastikgruppe in Tingleff.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV „Er ist schon seit sieben Jahren unser Übungsleiter. Wir haben uns an ihn gewöhnt und er sich an uns. Wir sind sehr mit ihm zufrieden“, sagt Peter Blume, Sprecher der Gymnastikgruppe, die sich Woche für Woche in der Deutschen Sporthalle Tingleff unter Anleitung von Jugendverband-Sportlehrer Peter Feies sportlich betätigt.

Es sei sehr positiv und erfreulich, dass Feies trotz einer neuen Stelle beim Deutschen Fußballbund (DFB) signalisiert hat, dass er die Tingleffer Gymnastikgruppe weiterhin betreuen möchte, so Blume.

„Peter sagte uns, dass er in Tingleff wohnen bleibt. Es kann allerdings vorkommen, dass er manchmal mehrere Tage an Kursen teilnimmt. Dann muss Ersatz gefunden werden“, ergänzt Senioren-sportler Blume.

Beim Gymnastiktreffen in der Sporthalle überreichte Blume dem geschätzten „Trainer“ kürzlich im Namen der Gymnastikgruppe ein Präsent.

Die Gruppe hatte aufgrund der neuen beruflichen Aus-

richtung von Peter Feies zum 1. Januar 2022 noch befürchtet, dass es ein Abschiedsgeschenk sein muss. Zum Glück, so Peter Blume, war es das nicht.

„Es war ein Weihnachtspäsent – ein kleines Geschenk zu Weihnachten. Das überreichen wir jedes Jahr“, erwähnt Blume.

Peter Feies ist vor Kurzem nach Tingleff gezogen und laut seiner Rückmeldung will er mit seiner Familie dort wohnen bleiben.

Das große Steckenpferd von Feies war schon immer der Fußball. Nach seiner aktiven Zeit hat er im Raum Flensburg höherklassige Mannschaften trainiert und war bzw. ist für den DFB auch Stützpunkttrainer im Kreisfußballverband Schleswig-Flensburg.

Als sich die Chance bot, sich hauptberuflich im DFB zu engagieren, griff Peter Feies zu.

Beim Jugendverband wünscht man ihm alles Gute. „Es ist eine bedeutende Stelle, die unterstreicht, dass Peter im Bereich Fußball viel zu bieten hat. Es ist ja sein Steckenpferd, obwohl er auch in anderen Bereichen kompetent ist. Wir freuen uns für



Peter Blume überreicht im Namen der Senioren-Gymnastikgruppe ein Präsent an Jugendverband-Sportlehrer Peter Feies. Obwohl Feies beruflich einen anderen Weg einschlägt, war es kein Abschiedsgeschenk!

FRIEDRICH HARTUNG

ihn, dass er diesen Traumjob bekommen hat, sind aber auch ein wenig traurig, dass er uns verlässt. Dass Peter Feies solch eine Möglichkeit bekommt, zeigt einfach, über welche Qualitäten er verfügt“, so Jugendverbands-Abteilungsleiter Lasse Täs-tensen.

Man wolle und könne dem

beruflichen Wechsel von Peter Feies vor diesem Hintergrund nicht im Wege stehen.

Umso größer sei die Freude, dass der langjährige Sportlehrer dem Jugendverband wohl noch erhalten bleibt.

„Peter hat signalisiert, dass er weiterhin zur Verfügung stehen möchte für Projekte,

die möglich sind. Das freut uns“, ergänzt Lasse Täs-tensen. Man werde mit Feies nun ausloten, welche Projekte infrage kommen können.

Fest vermerkt ist beim kommenden DFB-Mitarbeiter dabei offensichtlich die Tingleffer Gymnastikgruppe.

Wegen des kurzfristigen Wechsels von Peter Feies

werde im Sportbereich des Jugendverbandes übergangsweise ein Vakuum entstehen.

Man sei bestrebt, dieses Vakuum so gut wie möglich auszufüllen und man werde eine Lösung suchen, wie die Arbeitsbereiche des bisherigen Sportlehrers personell abgedeckt werden können, ergänzt Lasse Täs-tensen.

Anmutiges Licht in der dunklen Corona-Zeit



FOTO: DS TINGLEFF

TINGLEFF/TINGLEV Erneut verschärfte Vorgaben wegen der Corona-Lage und erst einmal wieder Online-Unterricht: Die Gemütslage an der Deutschen Schule Tingleff ist wegen der Pandemie zum wiederholten Mal getrübt worden.

Da kam ein stimmungsvolles Trostpflaster kurz vor dem Fernunterricht und den Ferien gerade recht.

Alle konnten sich an einem Lucia-Umzug erfreuen. Der Schulchor machte sich ganz anmutig auf die kleine Runde.

Coronabedingt fand der Umzug natürlich draußen statt, und die anderen Schülerinnen und Schüler verfolgten den besinnlichen Umzug von den Klassenfenstern aus, berichtet Schulleiterin Johanne Knutz.

Der Auftritt der Lucia-Mädchen und -Jungen kam spürbar an. „Sie bekamen viel Applaus und waren sichtlich stolz“, ergänzt die Schulleiterin, die die Daumen drückt, dass es nach den Weihnachtsferien so schnell wie möglich wieder einen normalen Unterricht geben kann.

Kjeld Thomsen

„Adventsfeier mit vielen Überraschungen“

BAU/BOV „Sollten wir den Seniorenkreis nicht umbenennen?“, fragte Vorsitzender Helmut Thomßen am Ende der Adventsfeier.

20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte er begrüßen, die sich an fünf Tischen im Haus Quickborn verteilt hatten. „Nach Möglichkeit sitzen diejenigen zusammen, die sich auch sonst mal treffen“, lautete die Empfehlung.

Alle anderen Bestimmungen aufgrund von Corona wurden natürlich auch eingehalten.

Eine weitere unangenehme Folge der Pandemie ist indes der komplette Verzicht auf das geplante Neujahrslotto am 10. Januar 2022.

Pastorin Cornelia Simon übernahm nicht nur die Gestaltung des Nachmittags, sondern auch die Begleitung am Klavier, denn Mirko March war leider erkältet.

Cornelia Simon machte es so gut, dass schon beim ersten Lied kräftig mitgesungen wurde.

Nach Kaffee, Keksen und Torte wurde weitergesungen. Dazwischen erzählte die Pastorin die russische Weihnachtsgeschichte der Babuschka, und Andrea Kunsemüller las die Geschichte „Heimat“ vor.

Die größte Überraschung war aber wohl Küchenleiterin Elke Carstensen. Sie hat einen Gedichtband herausgegeben, aus dem sie „Ich möchte dir einen Engel schenken“ vortrug.

Dann wurde wieder fleißig gesungen, fast immer drei Strophen, sodass Helmut Thomßen bei der Verabschiedung die Umbenennung des Vereins in „Seniorenchor Bau“ vorschlug, dessen Spezialität offensichtlich dreistrophige Lieder sind. Helmut Thomsen



Bei der Adventsfeier des Seniorenkreises Bau wurde viel und gern gesungen.

PRIVAT

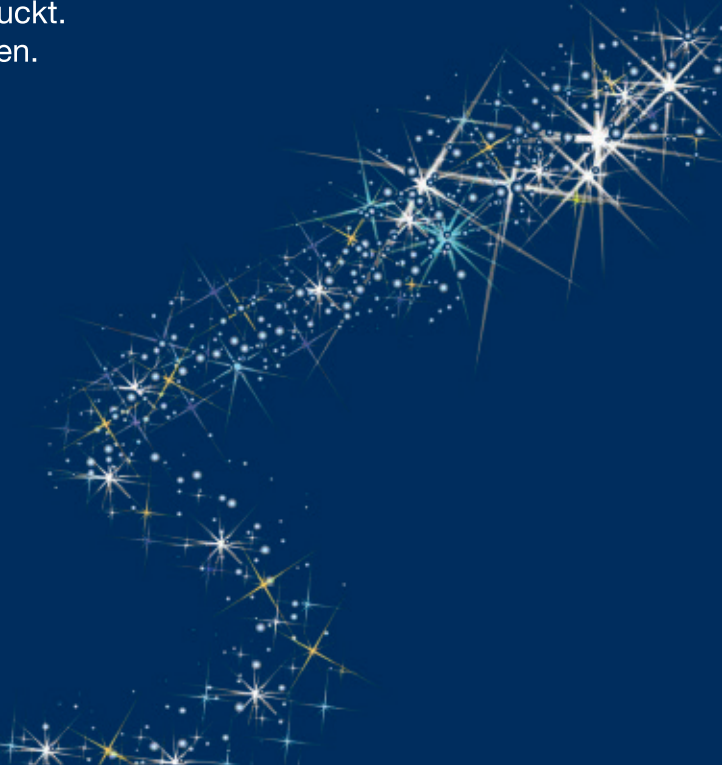
BDN und SP danken für die erfolgreiche Unterstützung bei der Kommunalwahl und wünschen Euch ein frohes Fest und ein gutes und gesundes Jahr 2022.



Nein, nicht alle dänischen Begriffe und Redewendungen lassen sich direkt ins Deutsche übersetzen. Aber wir tun es halt trotzdem. Und wenn wir in der deutschen Minderheit Deutsch, Dänisch und Synnejysk mischen, wird daraus manchmal ungewollt komisches Nordschleswigsch – das ist Nordschleswig!

Wir haben einige lustige Beispiele dieser charakteristischen nordschleswig-deutschen Sprüche gesammelt und damit SP-Bierdeckel bedruckt. Hier nun als dekorative Weihnachtskugeln zu sehen.

Bund Deutscher Nordschleswiger und Schleswigsche Partei



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Ins Kino mit
dem Sozialdienst

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Der Sozialdienst Lügumkloster hat für seine Mitglieder in der Kulturstätte „Den Gamle Biograf“ in Lügumkloster eine Kinovorstellung eingefädelt. Gezeigt wird am Montag, 10. Januar 2022, der Film „Honig im Kopf“. Veranstaltungsbeginn ist um 14 Uhr im alten Kino.

Nach der Filmvorstellung warten im Gemeindehaus Kaffee und Kuchen auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und im Kinosaal, den der Sozialdienst für sich hat, gibt es reichlich Platz, wie Vorstandsmitglied Jutta Bargum-Stein berichtet. *Monika Thomsen*



PRESSEFOTO

Neue Abfallsortierung:
Die dritte Tonne kommt 2023

TONDERN/TØNDER Die Kommune Tondern und die kommunale Entsorgungsgesellschaft Tønder Forsyning stellen nun mit einem Entwurf für eine neue Hausmüllverordnung die Weichen dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger ab Januar 2023 an der Quelle verstärkt Abfall sortieren.

Ab Januar 2023 werden die Haushalte in der Kommune Tondern drei anstatt der jetzt zwei Abfalltonnen haben, wie von der kommunalen Umweltmitarbeiterin Johanne Ludvigsen zu erfahren ist.

„Wir schlagen einen 360 Liter umfassenden Behälter vor, da dies die billigste Lösung ist“, sagt Bente Kristensen, Abfallplanerin.

Sie weist darauf hin, dass mit dem staatlichen Abfallerlass, dass in zehn verschiedene Fraktionen sortiert wird, auch Regeln einhergehen, welche Wertstoffe gemeinsam in ein Fach kommen dürfen. „Da wir gegenwärtig Glas und Metall zusammen mit Plastik einsammeln, mussten wir umdenken“, so Bente Kristensen.

Somit müssen sich die Bürgerinnen und Bürger ab 1. Ja-

nuar 2023 auch auf ein neues Sortierverhalten umstellen.

In den zweigeteilten neuen Behälter gehören ins kleine Fach Pappe, Papier und eingetütete Textilien. In die große Kammer kommen die Getränkekartons und harte und weiche Plastikmaterialien. Derzeit werden die zwei Plastiksorten getrennt sortiert.

„Zukünftig muss nicht dazu Stellung bezogen werden, ob es sich um harte oder weiche Plastik handelt. Das sollte gerne die Sache erleichtern“, sagt Bente Kristensen.

Die bestehende zweigeteilte Recycling-Tonne Jahrgang 2018 wird nicht aus dem Verkehr gezogen, erhält aber einen neuen Deckel. Die kleine Abteilung ist dem Glas vorbehalten und das größere Fach ist für Metall vorgesehen.

Für diese Wertstoff-Tonne bahnt sich ein neuer Abholmodus an, da sie nur jeden dritten Monat geleert werden soll.

Aktuell wird ihr Inhalt einmal im Monat in den Mülllasten für Wertstoffe gekippt.

Bente Kristensen erwähnt, dass es das jeweilige Abholen ist, das ins Geld geht. Daher

sei es die kostengünstigste Lösung, wenn dies zukunftsorientiert seltener erfolgen würde.

Insgesamt sollen etwa 15.000 bis 16.000 Behälter an die Haushalte ausgeliefert werden, die eine Wertstofftonne haben. Bürgerinnen und Bürger in der Tonderner Innenstadt, die die unterirdischen Müllbunker nutzen, sollen dies auch weiterhin tun. Diese Vorrichtungen werden auch dem ab Januar 2023 greifenden Sortier-System angepasst.

Nutzen derzeit etwa 5.000 Haushalte die rote „Miljøkasse“ auf freiwilliger Basis, wird sie im kommenden Jahr für alle obligatorisch. Dort gehören zum Beispiel Batterien, ausrangierte Handys, leere Spraydosen, verpackte Farbreste, Glühbirnen und ausrangierte Lichterketten rein.

„Im ersten Halbjahr von 2022 liefern wir sie an Haushalte aus, die einen eigenen Wertstoffbehälter haben. Im zweiten Halbjahr folgen dann die Bewohnerinnen und Bewohner von mehrstöckigen Gebäuden“, so Kristensen.

Monika Thomsen

Schulschließung mit Vorlauf:
Erfahrung hilft bei der Planung

Ab 15. Dezember werden die Volksschüler wegen Corona wieder bis nach Weihnachten ins Home-schooling geschickt. Diesmal gibt es mehr Zeit für die Vorbereitungen. Was meinen die deutschen Schulen?

Von Brigitta Lassen

TONDERN/LÜGUMKLOSTER Volksschülerinnen und Volksschüler wurden wegen Corona ab 15. Dezember wieder vorübergehend ins Home-schooling geschickt. Das gab Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) nicht unerwartet auf einer Pressekonferenz. Zunächst bis zum 4. Januar einschließlich bleiben die Kinder in den heimischen vier Wänden und lernen.

Mit ausschlaggebend sind die hohen Infektionsgeschehen durch die neue Coronavirus-Variante Omikron. Besonders die hohen Ansteckungszahlen bei Kindern löst die neuerlichen Schulschließungen aus.

Keine Begeisterung

Die Mitteilung löst an den deutschen Schulen in Tondern (Tønder) und Lügumkloster (Løgumkloster) zwar keine Begeisterung aus, aber sie werden diese Entscheidung natürlich auch an ihren Einrichtungen befolgen.

Der Vorteil diesmal ist aber, dass sie bei der erneuten Schulschließung von ihren schon gemachten Erfahrungen zehren können, und dass sie zumindest mehr Zeit zum Planen bekommen. Vorher mussten sie von einem Tag

auf den anderen den Unterricht auf Online umstellen.

„Es ist nicht toll, aber wenn es so sein muss, dann ist es eben so“, meint die Schulleiterin in Lügumkloster, Connie Meyhoff Thaysen. „Ich habe die Kinder halt lieber in der Schule als zu Hause“, erklärt ihre Kollegin in Tondern, Bonni Rathje-Ottenberg.

Die Klassen 3 bis 6 der Deutschen Schule Lügumkloster werden ab 15. Dezember online unterrichtet. Die Jüngeren bekommen Aufgaben mit nach Hause. „Die Schulferien hätten drei Tage später eh angefangen. Meiner Ansicht nach wäre es vielleicht stimmiger gewesen, den Beginn des Homeschoolings nach den Ferien anfangen zu lassen“, meint Connie Meyhoff Thaysen. Sie habe es nicht unmittelbar erwartet, dass die neuen Restriktionen die Schulen treffen würden.

Weihnachtsgottesdienst
wird vielleicht vorverlegt

Schade sei es auch, dass die Schülerinnen und Schüler am Freitag 17. Dezember am letzten Tag vor den Ferien nicht in der Schule seien.

„Da hätten wir mit den Kindern frühstücken und dann in die Kirche gehen wollen. Vielleicht könnten wir die Veranstaltung vorverlegen



Zumindest bis zum 4. Januar einschließlich ruht der physische Unterricht an den Volksschulen in ganz Dänemark. Das gilt auch für die deutschen Schulen in Nordschleswig.

ARCHIVFOTO: MONIKA THOMSEN

und noch vor dem 15. Dezember durchführen. Wir müssen erst sehen, ob wir das hinkriegen“, hofft die Schulleiterin, die dennoch die neuen Arbeitsbedingungen an den Schulen verhältnismäßig gelassen nimmt. „Wir kriegen das schon hin. Wir wissen ja, wie es geht. Diesmal haben wir zumindest mehr Zeit für die Vorplanung. Aber es ist trotzdem nervig für die Kinder und ihre Eltern.“

Schulleiterin:

„Es ist, wie es ist“

Eine Notbetreuung würde wieder eingerichtet werden. Gleiches gilt für die Ludvig Andesen-Schule. Ihre Leiterin Bonni Rathje-Ottenberg sieht es ähnlich. Sie hatte mögliche Schritte an Schulen eher früher erwartet. „Wir

werden den Unterricht wieder wie im Frühjahr durchführen. Die Klassen 5 bis 9 bekommen Online-Unterricht in Blöcken, die Klassen 0 bis 4 erhalten Aufgaben für zu Hause. Natürlich wäre es einfacher gewesen, wenn der Online-Unterricht erst nach den Weihnachtsferien angefangen hätte. Aber es ist, wie es ist und ich habe aufgehört, mir viele Gedanken zu machen, da wir eh nichts dran ändern können. Wir sind diesmal routinierter und haben Erfahrungen. Gott sei Dank konnten wir am Montag noch Nikolaus-Tag feiern. Alle Kinder fanden in ihren Puschen einen süßen Gruß vom Nikolaus. Bei den Lehrern lag dieser in den Fächern. Die 9. Klasse verteilte Pflörtchen in den Klassen. Zu-

mindest haben wir uns so auf das Weihnachtsfest einstimmen können.“

Online-Unterrichtsmaterial gebe es genug ebenso wie und verschiedene Portale, für die die Schule ein Abonnement hat, erklärt Bonni Rathje-Ottenberg.

Testen läuft sehr gut

Sehr viel Lob hat die Schulleiterin für die Zusammenarbeit mit der Kommune Tondern in Bezug auf das regelmäßige Testen an den Schulen. „Das klappt einfach super. Zweimal die Woche wurden Tests in der Schule durchgeführt. So auch heute, und wir können uns darüber freuen, dass keines unserer Kinder angesteckt war. Wir haben zum Glück noch keinen Ansteckungsfall gehabt.“

Rektorin des Gymnasiums
verlässt Tondern

TONDERN/TØNDER An der Spitze des Tonderner Gymnasiums wird sich am 31. Januar ein Wechsel vollziehen. Rektorin Anna Frejbæk sucht eine neue berufliche Herausforderung. Es zieht sie nach Støvring in Nordjütland. Bis eine neue Führungskraft gefunden worden ist, wird ihr Stellvertreter Espen Reedtz vorübergehend bis zum 1. Februar 2022 die Leitung übernehmen.

Anna Frejbæk hatte am 1. November 2016 die Nachfolge von Jens Gade angetreten. Seit August 2015 war sie am Tonderner Gymnasium als Studienberaterin tätig war.

Zu ihrer Entscheidung sagt Anne Frejbæk: „Die Zeit am Tonderner Gymnasium war für mich unwahrscheinlich schön. Dort sind sehr tüchtige Lehrer und Mitarbeiter beschäftigt. Aber zur Stelle in Støvring konnte ich nicht Nein sagen, da sie interessante Führungsaufgaben beinhaltet.“

Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand habe sehr gut geklappt. Gleiches gelte für die Partner im näheren Umfeld wie zum Beispiel die

Kommune, dem Wirtschaftsrat und die Grundschulen. „Ich werde auch Tondern vermissen und das schöne und traditionsreiche Gymnasium, fantastische Schüler und das Personal. Ich werde an meine Zeit mit großer Dankbarkeit und an die Unterstützung zurückdenken, die ich als Rektorin erfahren habe.“

Die Vorsitzende des Gymnasiums, Birthe Friis Mortensen, unterstreicht, dass der Vorstand sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit Anna Frejbæk gewesen sei. Diese sei eng und gut gewesen.

„Sie hat eine zielorientierte Strategie verfolgt, um die wichtige Position des Gymnasiums in Tondern und Umgebung zu bewahren. Die Suche nach einer Nachfolgerin beziehungsweise einem Nachfolger würde sogar starten.“

Am Tonderner Gymnasium, das im vergangenen Jahr sein 100-jähriges Bestehen feierte, werden Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Kommune unterrichtet. Auch viele ehemalige Jugendliche der deutschen Schulen und aus Südschleswig machen dort ihr Abitur.

Brigitta Lassen



Im November 2016 übernahm Anna Frejbæk die Leitung des Gymnasiums nach Jens Gade.

ARCHIVFOTO: FELISE RAHBK

Tondern

Tonderns maritime Vergangenheit tauchte unverhofft auf

Die Front des 1924 zugeschütteten Hafens ist im Zuge der Arbeiten für die Anpassung an den Klimawandel freigelegt worden. Das Museum erwartet eine Schutzmaßnahme. Wie sollen die Spuren der Vergangenheit der Nachwelt vermittelt werden?

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Auf der Schiffbrücke (Skibbroen) in Tondern treffen diese Tage die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft aufeinander. Bei den maschinellen Arbeiten, die Wiederaustadt für den Klimawandel mit stärkeren Niederschlagsmengen zu rüsten, stieß das örtliche Tiefbauunternehmen Kjelkvist auf Spuren des 1934 zugeschütteten Hafens.

„Ein beeindruckendes Bauwerk“
„Es ist nicht jeden Tag, dass man einen Hafen findet. Es handelt sich um ein beeindruckendes Bauwerk, das vor 250 Jahren anhand der damaligen Ingenieur-Kunst entstanden ist“, berichtet der Archäologe Anders Hartvig, von der archäologischen Abteilung von Museum Sønderjylland in Hadersleben (Haderslev), mit Blick auf den freigelegten oberen Teil der betagten Mauer auf einer Länge von etwa 20 Metern.

„Auf einem großen Stein ist die Jahreszahl 1761 eingemeißelt. Es sieht danach aus, dass der Hafen zu diesem Zeitpunkt angelegt wurde. Auf der Grundlage von Pfählen wissen wir, dass es bereits im 16. Jahrhundert an dieser Stelle Leben gab“, erläutert er weiter.
„Die Sandschichten mit Torfresten, auf die wir gestoßen sind, geben darüber Aufschluss. Bei der großen Mandränke 1634 stand Wasser damals bei Tønderhus bis zu den Fenstern und auch Hamburg und Ripen waren überflutet“, so der Archäologe.
Die Jahreszahl 1878 verbindet der Archäologe mit Reparaturen am Hafen. „Es gab damals einen riesigen Kanal, durch den zusätzliches Was-

ser hereingeführt wurde“, berichtet er.
Von den Schiffen in Ruttebüll (Rudbøl) oder Hoyer (Højer) sei der Transport mit Lastenkähnen nach Tondern erfolgt.

Das Ende der Hafen-Ära
1934 sei der Kanal geschlossen und der Hafen zugeschüttet worden. Die damaligen Handwerker haben auch dieses Ereignis mit einer Jahreszahl im Eingang zum Tunnel fixiert.
„Viele Leute haben gesagt, dass damals viel entfernt und weggegraben worden ist. Wir haben wiederholt nach dem Hafen gesucht, ohne ihn zu finden. Wir hatten auch nicht erwartet, dass wir ihn jetzt finden würde. Er befindet sich in einer schönen Verfassung und sieht aus wie aus den Bildern“, sagt der Archäologe zu dem besonderen Fund.
„Der Hafen ist ja für die Stadt Tondern eine Form der Identität“, sagt er.

Ein spannender Fund
In den verschiedenen Kulturschichten sei sichtbar, dass die Stadt expandiert sei, indem man mit Unrat aufgefüllt und darauf gebaut hat. „Das ist ein sehr bekanntes Phänomen“, berichtet Hartvig.
„Es ist spannend, so etwas zu finden. Ich hoffe, dass die Kommune eine gute Lösung findet, um die Hafenmauer zu erhalten und nicht eine Billigausgabe“, sagt Thomas Carstensen. Der Kjelkvist-Mitarbeiter war beim Ausbuddeln für eine Abwasserleitung zu dem Relikt vorgestoßen.

Verglasung erwünscht
Er hofft auf eine sichtbare Lösung mit einer Glasüberdeckung und nicht nur eine



Um die 20 Meter der Hafenmauer sind freigelegt worden. Die maschinellen Arbeiten ruhen im Umfeld der Fundstellen.

MONIKA THOMSEN

Markierung anhand von Fliesen.
„Entsprechende Beispiele gibt es in Ripen und in anderen Fußgängerzonen, wo man auf verglasten Ruinen gehen kann“, erläutert Anders Hartvig.
„Erst stießen wir auf den Tunnel. Der hat einen Durchmesser von zwei Metern“, so Carstensen.
Die Funde haben großes Interesse bei der Bevölkerung hervorgerufen und viele Interessierte kommen vorbei. Der Archäologe verweist

aber darauf, dass man die Absperrung mit dem Bauzaun respektieren muss, die aus Sicherheitsgründen angebracht ist.
Schloss- und Kulturbehörde hat das Sagen
Nach dem Fund hat Museumsinspektorin Tenna Rejnholt Kristensen von der archäologischen Einheit des nordschleswigschen Museumsverbandes die staatliche Schloss- und Kulturbehörde eingeschaltet.
„Ich erwarte, dass die Be-

hörde den Fund unter Schutz stellen wird, damit es für die Nachwelt erhalten ist. Der Hafen ist für die Geschichte Tonderns von Bedeutung. Sie nehmen die Einschätzung auf der Grundlage des von uns erstelltem Materials vor“, erläutert Tenna R. Kristensen.
Eine unterirdische Schutzmaßnahme sei eine Möglichkeit, so die Museumsinspektorin.
Wie geht es weiter?
Wie das Relikt vermittelt

werden soll, diese Entscheidung obliegt der Kommune Tondern als Bauherr, wie von Tenna Kristensen zu erfahren ist.
„Wenn irgendetwas gemacht werden soll, muss es auf politischer Ebene aufgenommen werden. Ich bin der Auffassung, dass in diesem Fall der zuständige Ausschuss für den Stadtkern (Midtbyudvalget) einberufen werden sollte“, sagt Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) auf Anfrage. Noch sei aber niemand deswegen bei ihm vorstellig geworden. Er ist Vorsitzender dieses Gremiums.
„Wenn es eine Anfrage gibt, können wir den Ausschuss einberufen“, so Frandsen. Er würde die Initiative für eine Einberufung nicht aus eigenem Antrieb ergreifen. Er weist darauf hin, dass er nur bis Jahresende Vorsitzender von „Midtbyudvalget“ ist, bevor dieser Posten an seinen Nachfolger Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) geht.

Einberufung beantragt
Als der „Nordschleswiger“ Jørgen Popp Petersen am späteren Nachmittag erreicht, berichtet er, dass er Frandsen am frühen Nachmittag schriftlich gebeten hat, den Ausschuss einzuberufen, nachdem er bereits am Vortag wegen der Sache vorgefragt hatte.
„Ich möchte gerne, dass der Ausschuss für den Stadtkern zusammentritt, damit wir prüfen können, ob wir die historischen Funde in einer Lösung integrieren können“, erläutert Jørgen Popp Petersen.
Im Vorfeld habe der Ausschuss beschlossen, dass der Verlauf des Hafenkais auf dem Belag entsprechend wie die Berliner Mauer markiert werden sollte. „Die neuen Erkenntnisse erfordern aber, dass wir uns der Sache neu annahmen und über eine Lösung beraten“, so Tonderns Bürgermeister ab 1. Januar.

Nach einem Jahr Pause hat der VDH wieder Geld verschenkt

Sechs Vereine und Einrichtungen konnten sich über eine Zuwendung des Vereins Deutsches Haus freuen. Geld für den Kauf neuer iPads und Spielzeug.

TONDERN/TØNDER Nach einem Jahr Pause ist der Verein Deutsches Haus (VDH) wieder zur Ausschüttung geschritten. Dies geschah das letzte Mal im Dezember 2019, als 49.000 Kronen ausbezahlt wurden.
In diesem Jahr konnten sich sechs Vereine und Einrichtungen über die Gesamtsumme von 55.000 Kronen freuen.
Bedacht wurden der Kindergarten in Lügumkloster, die Ludwig-Andresen-Schule

le in Tondern, die Deutsche Schule Lügumkloster, der Kindergarten in Jeising, die Nordschleswigsche Musikvereinigung und der nordschleswigsche Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.
Die Schulen wollen unter anderem neue iPads anschaffen und die Kindergärten neues Spielzeug.
Für den langjährigen Vorsitzenden Erling Hemmsen war die Ausschüttung in der Ludwig-Andresen-Schule

vermutlich die Letzte. Er möchte sein Amt abgeben. Er hob hervor, dass nur die berücksichtigt werden könnten, die einen schriftlichen Antrag gestellt haben.
Nach der Ausschüttung lud die Gastgeberin, Schulleiterin Bonnie Rathje-Ottenberg, zu einem Rundgang im neuen Unterstufentrakt ein. Einige der VDH-Vorstandsmitglieder haben hier auch die Schulbank gedrückt und waren von den tollen Klassenzimmern mit moderner Unterrichtstechnik, guter Akustik und gemütlicher Einrichtung sehr imponiert.
Brigitta Lassen



Die Geldgeber vom VDH und die Geldempfänger: Hintere Reihe: Maria Jensen (Abteilungsleiterin Kindergarten Jeising), die VDH-Vorstandsmitglieder Günter Haagensen, Hans Christian Kier und Erling Hemmsen, Wiebke Hamdorf (komm. Abteilungsleiterin Kindergarten Lügumkloster), Jørn Vestergaard (Nordschleswigsche Musikvereinigung) und der neue Beauftragte der Kriegsgräberfürsorge in Nordschleswig, Kristian Lauritsen (v.l.). Vorne: VDH-Vorstandsmitglied Klaus Heil, Connie Meyhoff Thaysen (Leiterin der Deutschen Schule Lügumkloster) und ihre LAS-Kollegin Bonnie Rathje-Ottenberg (v.l.)

PRIVAT

Tondern

Popp Petersen mit Königinzitat zum Bürgermeister ernannt

Was in der Wahlnacht schon besiegelt wurde, ist jetzt offiziell: Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei ist neues Oberhaupt der Kommune Tondern. Nach 15 Minuten war die Konstituierung schon vorbei.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Ohne Gegenkandidaten und ohne Wahlvorgang ist Jørgen Popp Petersen zum neuen Bürgermeister der Kommune Tondern bestimmt worden. Der SP-Politiker dankte seinen 30 Stadtratskolleginnen und -kollegen für das Vertrauen. Während die anderen Politikerinnen und Politiker applaudierten, verfolgte Popp's Amtsvorgänger Henrik Frandsen regungslos inmitten seiner Fraktion von der Tønder Listen die Ernennung seines Nachfolgers. Popp Petersen meinte ein wenig ergriffen, dass er diese Sitzung nicht mit seiner Routine leiten könne. Seine Wahl sei Bestandteil der Koalitionsvereinbarung der Wahlnacht, der sich letztendlich auch Frandsens Liste einige Tage später angeschlossen hatte. Popp Petersen dankte ihm daher für seine konstruktive Mitarbeit. Am Abend des 16. beziehungsweise am Morgen des 17. Novembers hatten sich die Sozialdemokraten, Venstre, die Schleswigsche Partei, die Neuen Bürgerlichen, die Konservativen und die Borgerliste auf Popp als Bürgermeister geeinigt.

Keine weißen Kaninchen Es sei ein fairer Wahlkampf geführt worden, und keiner habe weiße Kaninchen aus dem Zylinder gezaubert. Brutal sei es für diejenigen Stadtratsmitglieder gewesen, die eine Wiederwahl verpassten, ohne eigentlich den Grund

dafür zu erfahren, warum sie bei der Wählerschaft in Ungnade gefallen seien. Bei der Konstituierung saßen unter anderem die beiden Venstre-Vertreter Jens Møller und Claus Hansen im Publikum. Sie waren nicht wiedergewählt worden. Die Situation, in der er jetzt stehe, sei ganz besonders für die Schleswigsche Partei. Das habe er bemerkt, als er auch Glückwünsche vom dänischen Bürgermeister in Rostock, dem Bundestagsabgeordneten des Südschleswigschen Wählerverbandes, des deutschen Botschafters in Dänemark und des früheren Chefredakteurs von „Jyllands-Posten“, Jørn Mikelsen, erhalten hatte. Letztgenannter habe in seinem Glückwunsch zur erneuten Vorreiterrolle des deutschdänischen Grenzlandes gratuliert. „Demokratie bedeutet Freiheit. Ich wünsche mir gute, sachliche und fruchtbare Diskussionen, die mit Herz und Hirn entschieden werden, sodass man dem Respekt der Wählerschaft und des Personals würdig ist“, so Popp Petersen. Den Stuhl des Bürgermeisters hatte zunächst das dienstälteste Stadtratsmitglied, Bo Jessen von der Tønder Listen, eingenommen, bevor er das Ruder an den neu ernannten Bürgermeister abgab. Jessen, der schon zum siebten Mal in Folge an einer konstituierenden Sitzung eines Stadtrats teilnahm, begrüßte auch die neu



Jørgen Popp Petersen mit einem verschmitzten Lächeln in die Kamera nach seiner Ernennung zum Bürgermeister

JANE RAHBEK OHLSEN

gewählten Ratsmitglieder und verriet ihnen, dass ein Stück harte Arbeit auf sie zukäme. Sie erfordere, dass man sich in die Fragen hineinversetze. „Ich hoffe auf eine gute Wahlperiode und dass sich Zusammenarbeit entwickelt und dass sie blühen wird. Und will mich daher zum Punkt Demokratie eines Zitats von Königin Margrethe II. bedienen: Nicht die meisten haben Recht, sondern die, die allen einen Platz einräumen.“

Nach nur 15 Minuten war die Konstituierung des neu gewählten Stadtrats vorbei. Schnell verlief auch die Ernennung des 1. Vizebürgermeisters Martin Iversen (Venstre) und der 2. Bürgermeisterin Barbara Krarup Hansen (Sozialdemokraten).

So sehen die Ausschüsse aus:

Finanzausschuss

- **Vorsitzender:** Jørgen Popp Petersen (SP)
- **zweiter Vorsitzender:** Martin Iversen (Venstre)
- Leif Høeg Jensen (Venstre)
- Henrik Frandsen (Tønder Listen)
- Allan Svendsen (Neue Bürgerliche)
- Torben Struck (Sozialdemokraten)
- Hans Schmidt (Konservative)
- Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten)
- Bjarne Lund Henneberg (SF)

Gesundheitsausschuss

- **Vorsitzende:** Anette Abildgaard Larsen (Konservative)
- zweite Vorsitzende: Lisbeth Bang Pedersen (Tønder Listen)
- Mette Bossen Linnet (Venstre)

- Louise Thomsen Terp (SP)
- Allan Svendsen (Neue Bürgerliche)

Sozialausschuss

- **Vorsitzende:** Barbara Krarup Hansen (Sozialdemokraten)
- **zweiter Vorsitzender:** Morten Gaarde Gad (Venstre)
- Randi Damstedt (SP)
- Karen Inger Refslund Andersen (Tønder Listen)
- Anita Uggerholt Eriksen (Tønder Listen)

Kultur- und Freizeitausschuss

- **Vorsitzender:** René Andersen (Tønder Listen)
- **zweiter Vorsitzender:** Jan Fogh (Venstre)
- Flemming A. Gjelstrup (Sozialdemokraten)
- Carl Thier Ørting Jørgensen (Borgerlisten)
- Anita Uggerholt Eriksen (Tønder Listen)

Kinder- und Schulausschuss

- **Vorsitzender:** Kim Printz Ringbæk (Sozialdemokraten)
- **zweite Vorsitzende:** Louise Terp Thomsen (SP)
- Mette Bossen Linnet (Venstre)
- Allan Skjøth (Borgerlisten)
- Eva Ebbesen (Tønder Listen)

Technischer Ausschuss

- **Vorsitzender:** Poul Erik Kjær (Venstre)
- **zweiter Vorsitzender:** Hans Schmidt (Konservative)
- Harald Christensen (Sozialdemokraten)
- Leif Hansen (SP)
- Karl Henning Clausen (Tønder Listen)

Arbeitsmarktausschuss

- **Vorsitzender:** Bo Jessen (Tønder Listen)
- **zweiter Vorsitzender:** Morten Gaarde Gad (Venstre)
- Torben Struck (Sozialdemokraten)
- Randi Damstedt (SP)
- Finn Hansen (Tønder Listen)

Ausschuss für Klima, Wachstum und Entwicklung

- **Vorsitzender:** Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten)
- zweiter Vorsitzender: Martin Iversen (Venstre)
- Harald Christensen (Sozialdemokraten)
- Bjarne Lund Henneberg (SF)
- Henrik Frandsen (Tønder Listen)

Kinder- und Jugendausschuss

- **Vorsitzende:** Anita Uggerholt Eriksen (Tønder Listen)
- **zweiter Vorsitzender:** Poul Erik Kjær (Venstre)

Wie geht es im Tonderner Kommunalrat weiter, wenn Jørgen Popp Petersen ab 1. Januar auf dem Stuhl des Bürgermeisters sitzt? Geht es im Konfrontationskurs weiter oder besinnen sich die Streithähne? Ein Kommentar von Brigitta Lassen.

TONDERN/TØNDER In scheinbar gelöster Stimmung konstituierte sich der neu gewählte Stadtrat am Donnerstagabend. Die Auseinandersetzungen der zu Ende gehenden Legislaturperiode und die Diskussionen von vor, während und nach der Wahlnacht waren vielleicht zu den Akten gelegt – zumindest für den Augenblick der Verteilung der politischen Ämter. Es schien zumindest so. Denn in einem friedlichen und netten Ton ging die „Wahl“ von Bürgermeister Jørgen Popp Petersen vorstatten. Nicht einmal abgestimmt wurde, denn keine

andere Partei hatte einen Gegenkandidaten vorgeschlagen. Anders in Apenrade, wo Venstre doch noch als letzten Versuch wagte, ihren amtierenden Bürgermeister Thomas Andresen ins Rennen zu bringen, wenn auch erfolglos. Verständlich ist, dass Henrik Frandsen immer noch nicht verkräftet hat, dass er nach seinem großen Wahlsieg den Stuhl für Jørgen Popp Petersen räumen muss. Mit 3.760 persönlichen Stimmen und mit neun Mandaten für die von ihm mitbegründeten Tønder Listen war Frandsen zumindest auf dem Papier der Gewinner der Wahl.

Sein regungsloser Gesichtsausdruck bei der Konstituierung sprach Bände. Er verzog keine Miene, als er zwar nicht als „Hinterbänkler“, aber im Kreis seiner Fraktion Platz nehmen musste. Er hat sich bei der Konstituierung aber wichtige Plätze sowohl im Finanzausschuss als auch im neuen Ausschuss für Klima und Wirtschaft gesichert. Nicht nur er, sondern auch einige Medienvertreter haben die Zeichen vor der Wahl nicht erkannt, dass es beim Bündnis kleinerer Parteien mit einer etwas größeren Fraktion zu einer Absetzung Frandsens kommen könnte. Dass es dann letztendlich sowohl mit den Sozialdemokraten als auch mit Venstre wurde, ist vermutlich dem hervorragenden Wahlergebnis der Bürgermeisterpartei ge-

schuldet. Dann lieber noch eine Partei ins Boot holen, um die nötige Mehrheit und das erklärte Ziel zu erreichen, Frandsen aus dem Spitzenamt zu kippen. Der Schachzug gelang, der schon vor dem Wahlabend als eine Art Generalprobe inszeniert worden war. Entsprechend brüsk antwortete Frandsen, als er das Rathaus nachts verließ. Die „Verbündeten“ hätten der Tønder Listen keine Gespräche angeboten. Also ein abgekartetes Spiel. Da hat er natürlich recht. Er ist nicht neu in der Politik und muss die Spielregeln kennen. Man muss der Niederlage ins Auge sehen. Frandsen als großer Gewinner wurde am Morgen des 17. November zum großen Verlierer. Wäre es nicht zum parteiinternen Zerwürfnis bei Venstre gekommen,

hätte man 15 Mandate gewonnen. Nur eines fehlte für die absolute Mehrheit. Wie der 60-jährige Frandsen diese Niederlage in den kommenden vier Jahren wegsteckt, wird interessant. Schlägt er den knallharten Konfrontationskurs ein? Sein „Gegner“ Martin Iversen, Venstres Bürgermeisterkandidat und kommandierender 1. Vizebürgermeister, muss erst das politische Geschäft lernen. Beide Streitkräfte sitzen sowohl im Finanzausschuss als auch im Klima-/Wirtschaftsausschuss. Wie es dort mit der Zusammenarbeit aussehen wird, bleibt dem Normalsterblichen verborgen. Es wird sich dann bei den öffentlichen Stadtratssitzungen zeigen. Ohne den Wahlerfolg, den Einsatz und die Beliebtheit von Jørgen Popp Peter-

sen zu schmälern, ist seine Wahl zum Bürgermeister zum großen Teil dem internen Zoff bei Venstre zu verdanken. Sonst hätte es auch der beliebte und fähige Vertreter der Schleswigschen Partei wohl nicht geschafft, den Bürgermeisterposten zu erobern. Die SP hat die Gunst der Stunde erkannt und klug genutzt und mit Jørgen Popp Petersen einen Mann gefunden, der dieses Amt fachlich und menschlich ausfüllen kann. Die Erwartungen an ihn sind hoch, auch außerhalb des Rathauses. Dass er die Rolle als Dompteur bei der Bändigung von Streithähnen und -hennen übernehmen muss, ist ihm nicht zu wünschen. Dafür wünschen auch wir Popp Petersen Geschick, Ausdauer, Fingerspitzengefühl und eine glückliche Hand.

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Mangel an Mitarbeitern bei der Kommune

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Corona-Infektionen unter den Mitarbeitern, andere Krankheitsfälle sowie ein akuter Mangel an Personal für den Pflegebereich stellen die Kommunalverwaltung von Hadersleben in den kommenden Wochen und Monaten auf den Gebieten Senioren- und Sozialfürsorge vor große Herausforderungen.

„Es ist kein Geheimnis, dass wir die kommunalen Aufgaben in der Seniorenfürsorge in der kommenden Zeit anders lösen müssen“, kündigt Rolf Dalsgaard Johansen an. Er ist als Direktor für den Bereich „Voksens og Sundhed“ zuständig.

Zugleich stellt er klar, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht weniger Hilfeleistungen erhalten als bisher: Vielmehr könnten sich die Zeiten für die Heimhilfe ändern. Auch müssten sich Betroffene auf neue Gesichter einstellen, da Aufgaben im Mitarbeiterstab ebenfalls neu organisiert werden sollen.

Holger Mikkelsen (Vens-tre), Vorsitzender des Erwachsenenausschusses, bittet die Betroffenen und ihre Angehörigen um Verständnis für die Maßnahmen in diesen „ungewöhnlichen Zeiten“, die womöglich bis Ende Januar greifen. Mikkelsen versichert: „Unsere Mitarbeiter geben ihr Bestes, sodass alle Bürgerinnen und Bürger die Hilfe bekommen, derer sie bedürfen.“
Ute Levisen

Millionengewinn in Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Der 22 Millionen Kronen schwere Lottogewinn von „Danske Spil“ vom vergangenen Sonnabend geht nach Hadersleben: Dort hatte der glückliche Gewinner oder die glückliche Gewinnerin im Supermarkt Meny das Los gekauft. Wie die dänische Lotterie „Danske Spil“ am Sonnabend in einer Pressemitteilung bekannt gegeben hatte, gelang dem Glückspilz aus Hadersleben das statistisch Unwahrscheinliche: sieben Richtige. Er oder sie kann sich nun über sage und schreibe 22 Millionen steuerfreie Kronen freuen.

Annika Zepke



Der große Garten, der zum Haus gehört, ist für die Kinder ein idealer Tummelplatz.

FOTOS: UTE LEVISEN

Heimisch in Hadersleben

Mit gerade einmal 33 Lenzen hat Juliane Ilgner eine weite Reise hinter sich: Die gebürtige Niedersächsin ist die neue Leiterin des Kammerchors im Dom zu Hadersleben und Organistin der Brüdergemeinde in Christiansfeld. Seit zehn Jahren lebt die junge Musikerin und Mutter in Dänemark. In Hadersleben hat sie eine zweite Heimat gefunden.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Wenn Juliane Ilgner auf die vergangenen sechs Monate zurückblickt, ist sie versucht, an schicksalhafte Fügungen zu glauben. Nach einer Talfahrt, von persönlichen Herausforderungen geprägt, ist die 33-Jährige in Hadersleben angekommen – beruflich und privat: „Am perfekten Ort“, wie sie sagt.

Wiedersehen mit Vor Frue Cantori
Im November hat sie die Leitung des Kammerchors des Doms zu Hadersleben, Vor Frue Cantori, übernommen.

Für die passionierte Musikerin war es zugleich ein Wiedersehen mit ihrem „alten Chor“, Sängerinnen und Sängern, die sie bereits aus ihrer Zeit in Nordschleswig bestens kannte. Vor sechs Jahren hatte sie schon einmal dessen Leitung inne – und eine Vollzeitstelle als Organistin in Apenrade (Aabenraa).

Abschied mit blutendem Herzen
„Ich habe Nordschleswig damals blutenden Herzens verlassen“, erzählt sie. 2018 zog sie mit ihrem damaligen Ehemann nach Roskilde, wo dieser eine Stelle als Organist am Dom an-

trat: „Es war sein Traumjob – ich bin mitgegangen.“

Zurück nach Nordschleswig
Die Reise zurück nach Nordschleswig trat sie allein an – mit zwei kleinen Kindern. „Es ist mein altes Netzwerk, Freunde, die mich unterstützen, was mir sehr geholfen hat, mich in Hadersleben sofort heimisch zu fühlen – eigentlich mehr als in meinem Heimatland Deutschland“, gesteht sie.

Verlässliche Freunde
Dabei ist es als alleinerziehende Mutter nicht immer

einfach, alles unter einen Hut zu bekommen. Für Juliane Ilgner ist es somit eine große Hilfe, nicht bei null anfangen zu müssen. Nicht nur auf Freunde und Bekannte, auch auf die Hilfe der eigenen Familie und nicht zuletzt ihrer damaligen Müttergruppe kann sie sich verlassen.

Im Sommer hatte sie ihren Organisten-Job in der kleinen Kirche Sankt Jørgensbjerg in Roskilde aufgegeben, um mit ihrer kleinen Familie in Hadersleben einen Neuanfang zu wagen. Das Angebot, als Organistin der Herrnhuter Brüdergemeinde in der Unesco-Weltkulturerbe-Stadt Christiansfeld zu arbeiten, kam ihr dabei wie gerufen.

Ein Glückssgriff
Es sollte zugleich die erste Station ihrer Reise an den „perfekten Ort“ werden: „Es war ein Glückssgriff! Die Brüdergemeinde hat zwei wunderbare Orgeln“, schwärmt sie. Dort kann die passionierte Bach- und Brahms-Enthusiastin somit auch in fachlicher Hinsicht alle Register ziehen und sich auf dem Laufenden halten.

Von ihrer Wohnung aus genießt die frischgebackene Wahl-Haderslebenerin eine ungehinderte Aussicht auf den Damm. Seit einem hal-

ben Jahr wohnt sie zur Miete bei der alteingesessenen Brauereifamilie Fuglsang an der Ripener Landstraße. Auch Claes Fuglsang scheint der Himmel geschickt zu haben: Er hatte zur rechten Zeit auch den rechten Wohnort für die kleine Zuzüglerfamilie: „Eine Wohnung in seinem Haus ist gerade frei geworden. Es passte perfekt. Eigentlich kann ich es noch immer nicht fassen“, lacht Juliane Ilgner.

Für ihre beiden Kinder Eline und Laurits, die zweisprachig aufwachsen, ist der herrlich gelegene Garten auf dem Fuglsangschen Anwesen ein Tummelplatz. Ihr dreijähriges Töchterchen Eline besucht den dänischen Kindergarten – Laurits kommt demnächst in den Deutschen Kindergarten Hadersleben auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Ein bisschen deutsch
„Für mich ist Nordschleswig, vor allem Hadersleben, zu einem Stück Heimat geworden“, sagt Juliane Ilgner: „Die Landschaft ist lieblicher als auf Seeland und erinnert mich an Deutschland. Hier ist es irgendwie auch ein bisschen deutsch. Das macht es einfach, sich hier wie zu Hause zu fühlen.“

MEISTERIN DER KIRCHENMUSIK

Juliane Ilgner stammt aus Isernhagen bei Hannover. Mit 19 Jahren begann sie ihr Studium im Fach Orgel an der Musikhochschule Lübeck, das sie nach vier Jahren mit dem Bachelor abschloss. Es folgte ein Masterstudium am Musikkonservatorium Kopenhagen. Ab 2014 war Juliane Ilgner als Organistin an der Apenrader St. Nicolaikirche aktiv, ab 2015 auch in der Kantorei in Hadersleben. Ihre Ausbildung ergänzte sie durch einen weiteren Studiengang am Musikkonservatorium Odense im Fach Chorleitung.



Juliane Ilgner hat die Eingangshalle ihres neuen Zuhauses zum Probenraum umfunktioniert.

Hadersleben

Keile im Keller und schlechtes Make-up

Die Recherchen zur Ausstellung „Wein und Medizin“ haben so manch interessantes Detail ans Tageslicht befördert, verrät Historikerin Sally Schlosser Schmidt. Bei einem Rundgang durch die Ausstellungsräume im Von Oberbergs Haus erzählt sie zudem, was es mit der aus ärztlicher Sicht nicht zu empfehlenden Kombination aus Wein und Medizin auf sich hat.

Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Wein und Medizin“ heißt die aktuelle Sonderausstellung des Museumsverbandes „Historie Haderslev“, die noch bis zum 22. Dezember im Von Oberbergs Haus in der Haderslebener Schlossstraße gastiert. Die Schau zeigt erstmals öffentlich die einst privaten Porträts einer Haderslebener Apothekerdynastie und gibt damit Einblick in ein Stück Stadtbeziehungsweise Nationalgeschichte, handelt es sich bei der Hirschapothekes doch um die älteste Apotheke des heutigen Jütlands.

„Es gab damals, soweit wir wissen, nur Apotheken in Odense und Kopenhagen. Die meisten Apotheker, so auch jene aus der Domstadt, mussten daher ihre Ausbildung in Deutschland absolvieren“, erzählt Dr. Sally Schlosser Schmidt, die während ihrer

Anstellung bei „Historie Haderslev“ die lokalgeschichtliche Ausstellung kuratiert hat.

Eine Hommage an Herzog Hans 2019 hatten „Historie Haderslev“ und Museum Sønderjylland gemeinschaftlich die Porträtsammlung der Haderslebener Apothekerfamilie bei einer Auktion erstanden. Seither sei geplant gewesen, die Gemälde in einer Ausstellung zu zeigen. Doch irgendetwas sei immer dazwischengekommen, so Schlosser Schmidt.

In diesem Jahr hat der Haderslebener Museumsverband die Schau jedoch nicht länger auf die lange Bank geschoben und die promovierte Historikerin mit der Kuratation von „Wein und Medizin“ beauftragt. „Das ist gleichzeitig unser Beitrag zum 500. Geburtstag von Herzog Hans dem Älteren, der 1552 den Grundstein für die heutige



Historikerin Dr. Sally Schlosser Schmidt hat sich wochenlang mit der Geschichte der Haderslebener Hirsch-Apotheke auseinandergesetzt und dabei interessante Geschichten zu Tage gefördert.

KARIN RIGGELSEN

„Hjorte-Apoteket“ legte“, erklärt Schlosser Schmidt.

Von der Apotheke in die Weinstube Für die Ausstellung habe sie wochenlang die lokalhistorischen Archive durchforstet und dabei einige interessante Geschichten zu Tage gefördert, verrät sie dem „Nordschleswiger“ beim Rundgang

durch die Ausstellungsräume. So habe der Apotheker Heinrich Helms, der die Hirschapothekes von 1685 bis 1724 leitete, des Öfteren mit Wirtshausschlägereien im Weinkeller der Apotheke für Schlagzeilen gesorgt.

„Die Apotheken waren damals per Gesetz angehalten, die Preise für die Medikamente niedrig zu halten. Das

bedeutete, dass sie andere Wege finden mussten, Umsatz zu machen. In einigen Apotheken wurden daher die Keller zu Weinstuben umfunktioniert“, erklärt die Historikerin.

Doch nicht nur die Geschichten hinter den einzelnen Apotheker-Porträts seien eine Besonderheit, auch die elfteilige Gemäldesammlung

selbst sei historisch gesehen außergewöhnlich, sagt Sally Schlosser Schmidt: „Wir gehen davon aus, dass die Familie die Gemälde unter anderem dazu verwendete, um sich in der Gesellschaft zu positionieren. Der neue Stand der Apotheker hat auch in der Domstadt erst einmal seinen Platz finden müssen.“

Original oder Fälschung? Apropos Fund: Bei ihren Recherchen zu den Gemälden musste Sally Schlosser Schmidt zwischenzeitlich kurz befürchten, einen wahren Schreckensfund gemacht zu haben: „Ich bin im Internet auf ältere Abbilder einiger Porträts gestoßen, die ganz anders aussahen als diese hier. Ich dachte schon, wir haben Fälschungen erworben.“

Wie sich jedoch herausstellen sollte, handelte es sich bei den Porträts nicht um Fälschungen, sondern um Originale, die in den 1980er Jahren restauriert worden waren. „Allerdings nicht besonders gut“, meint Schlosser Schmidt lachend, „die Gesichter der Apotheker sehen aus, als hätte jemand schlechtes Make-up aufgetragen.“

Grünes Wirtschaften mit „Oma-Mentalität“

Die Weltklimaziele gehen alle an – erst recht, wenn Unternehmen auch in Zukunft gute Geschäfte machen wollen. Der Wirtschaftsrat HER hat Klima-Workshops für Unternehmen initiiert. Dass es nicht immer einfach ist, die Belegschaft zum „Grünen“ zu bekehren, davon kann die Firmenleitung ein Lied singen.

HADERSLEBEN/WOYENS Die 17 Weltklimaziele in den Alltag kleiner, großer und mittelständischer Betriebe zu integrieren, das hat sich der Haderslebener Wirtschaftsrat (HER) auf die Fahnen geschrieben. Bislang mit bemerkenswertem Erfolg. Kürzlich hatte HER Vertreterinnen und Vertreter von Wirtschaftsbetrieben in die „Wandelhalle“ des Flughafens in Woyens (Vojens) eingeladen. Mit dem inoffiziellen „Wirtschaftsgipfel“ zieht HER eine Zwischenbilanz seiner mehrmonatigen Klima-Workshops für bislang 28 Unternehmen. Zwei Verläufe hat es laut HER-Koordinator Jan Hyldal bereits gegeben. Obwohl die Corona-Pandemie diese Workshops überschattet habe, verbucht Hyldal die

Klima-Lehrgänge für Weltklimaziele als Erfolg. Auch wenn das Wirtschaften mit Klimazielen vor Augen keine Revolution erfordert, so doch zumindest ein Umdenken, so ein Fazit am Donnerstag. Dass es keineswegs immer leicht ist, auch die Belegschaft zum klimabewussten Handeln zu bewegen, davon kann Anette T. Nielsen, seit sechs Jahren Mitglied des Vorstands vom Arnum Bauunternehmen „Otto Chrestensen“, ein Lied anstimmen. Anfangs sei die Skepsis groß gewesen, erzählt sie: Klimaziele und Baustellen – das passte irgendwie nicht zusammen. Das war einmal: „Doch inzwischen hören mir immer öfter mehr Kollegen zu, wenn ich davon rede,

wie sich Klimaziele auch in unserem Betrieb umsetzen lassen“, resümiert sie: „Jetzt geht es darum, auch noch den Rest zu gewinnen.“ Eines der Zukunftsprojekte des Arnum Bauunternehmens ist die Aufforstung eines firmeneigenen Waldes. Die Haderslebener Kathedralschule (HaKa) fängt bei jungen Menschen mit der Überzeugungsarbeit an. Das Gymnasium der Domstadt ist eines der 28 Unternehmen, die durch die „grüne Schule“ des Wirtschaftsrates gehen. Dessen Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich fachübergreifend mit den Weltklimazielen, in Englisch und Gesellschaftskunde, beispielsweise. Doch das Gymnasium sei auch ein Unternehmen, so Gymnasiallehrer Peder Kjær Gasbjerg und habe somit nicht nur ein schulisches, sondern auch ein unternehmerisches Standbein. Konkret arbeitet die Schule an einer grünen Flagge, eine interne Tagesordnung zur Umsetzung konkreter, all-

täglicher klimaverbessernder Ziele, wie eine konsequente Abfallsortierung und eine gesunde Lebensweise. Ein Phänomen durchzieht die Berichte fast aller Vortragenden wie ein roter Faden: Die erste Hürde auf dem Weg zu nachhaltigem Handeln auch im Alltag ist Skepsis, die indes bei den meisten schnell verfliegt. Schließlich braucht es keine Revolution, nur umdenken muss man. Wobei eine gewisse „Oma-Mentalität“ beim Umsetzen der Klima-Tagesordnung hilft, wie es Flemming Sørensen, Leiter der Haderslebener Jugendherberge Danhostel, ausdrückte: „Bewusstes Handeln, Fürsorge, gepaart mit praktischer Veranlagung, das zählt sich am Ende aus.“ HER-Chefkonsulent Hyldal zieht mit Blick auf die Klima-Workshops ebenfalls eine positive Bilanz: „Uns geht es um eine Verhaltensänderung in den Unternehmen, und in dieser Hinsicht hat sich bereits einiges getan.“

Ute Levisen



Die Repräsentanten des Haderslebener Gymnasiums erläuterten, wie das Lehrer- und Schülerkollektiv konkret die vielen Teilziele umsetzen.



HER-Chefkonsulent Jan Hyldal und seine Kollegin Lene Bræraa koordinieren die Klima-Workshops des Wirtschaftsrates.

FOTOS: UTE LEVISEN

Rerup: „Appelliere dagegen bis zum jüngsten Tag“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Knapp eine Woche hatte Mogens Rerup, Kommunalpolitiker für Die Alternative und Bürgerrepräsentant im Ehrenamt, Zeit, den „Gratatschock“ über die Härte des Rechtsspruches zu überwinden. In der Vorwoche hatte ihn ein Schöffengericht am Sonderburger Stadtgericht wegen Schikane von Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst schuldig gesprochen und eine 14-tägige Haftstrafe verhängt, die zur einjährigen Bewährung ausgesetzt wird.

Eine Woche nach dem gegen ihn ergangenen Urteil, ist Rerup bereit für die nächste Runde im Ring: „Ich appelliere dagegen bis zum jüngsten Tag!“

Das heißt, das Landgericht wird über die Causa Rerup entscheiden – vorausgesetzt, Mogens Rerup erhält binnen der 14-tägigen Beru- fungsfrist eine Abschrift des Urteils: „Diese habe ich bis heute nicht bekommen.“

Dass ihm eine Ausfertigung des Urteils und dessen Begründung bis heute nicht zugestellt worden sei, verkompliziere die Berufung zusätzlich, so Rerup: „Bei der Urteilsverkündung konnte ich schlicht und ergreifend nicht verstehen, was der Richter gesagt hat. Seine Urteilsbegründung klang in meinen Ohren wie die Predigt in einer Messe der katholischen Kirche.“ Mogens Rerup, der hör-

behindert ist, wird heute erneut seinen Anwalt kontaktieren: „Dass ich noch keine Abschrift bekommen habe, ist nach Angaben meines Verteidigers nicht üblich. Ihm zufolge erhält man spätestens am Tag nach der Urteilsverkündung eine Kopie.“ Der Haderslebener Kommunalpolitiker und ehrenamtlich tätige Bürgerrepräsentant ist einer der Ersten, die nach dem sogenannten Schikane-Paragrafen 119a in erster Instanz verurteilt worden sind. Dabei handelt es sich um eine Verschärfung des Paragrafen 119 der dänischen Strafgesetzgebung. Bislang ist laut elov.dk, ein Portal mit einer Sammlung von Gesetzestexten, gegen sieben Bürgerinnen und Bürger auf Grundlage dieser Verschärfung der Rechtsprechung ein Urteil ergangen. Mogens Rerup zeigt sich indes zuversichtlich, dass ein Berufungsverfahren zu seinen Gunsten ausfallen könnte – nicht zuletzt, weil das Schöffengericht dem Antrag der Anklagevertretung auf eine mehrmonatige Bewährungshaftstrafe nicht gefolgt sei. Unbegründet ist diese Hoffnung nicht. Vor einem Jahr hat das Landgericht eine Frau aus Kerteminde in einem ähnlichen Fall in zweiter Instanz vom Vorwurf der Schikane gegen Personen in öffentlichen Ämtern freigesprochen. Ute Levisen

Hadersleben

Politische Baustellen für Brückenbauer

Nun ist es amtlich: Das künftige Kommunalparlament von Hadersleben hat sich mit dem neuen Bürgermeister Mads Skau konstituiert. Was dürfen die Bürgerinnen und Bürger der Domstadtkommune von ihrem neuen Rat erwarten? Ein Kommentar von Ute Levisen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist vollbracht: Die politischen Posten sind vergeben – der Kommunalvorstand steht in den Startlöchern, ab Januar die neue Legislaturperiode in Angriff zu nehmen. Offiziell besiegelte diese Ära der dienstälteste Kommunalpolitiker im Haderslebener Stadtrat, Jens Christian Gjesing von den Sozialdemokraten. Bei der Konstituierung überreichte er seinem politischen Kontrahenten Vens-tres Mads Skau die Bürger-meisterkette.

„Deutliche Opposition“
Skau steht fürder an der Spitze einer 19-köpfigen politischen Mehrheit, bestehend aus dem bürgerlichen Block und der Allianz der Mitte. Der sozialdemokratische Spitzenkandidat Henrik Rønnow, der im Wahlkampf unterlag, hat bereits eine „deutliche Opposition“ angekündigt. Schützenhilfe bekommen die Genossen von den Volkssozi-

alisten (SF) und der Einheits-liste (EL).
Er wolle eine breite politi-sche Zusammenarbeit, hatte Skau im Wahlkampf propa-giert. Wie die meisten Par-teien. Formal scheint es ihm damit ernst zu sein. Zumin-dest wächst die Zahl der poli-tischen Ausschüsse von neun auf zehn und damit auch die Verteilung der politischen Verantwortung auf mehr Schultern.

Grund zu verhaltenem Optimismus
Ob es damit getan ist, bleibt abzuwarten. Gibt es doch in der Zusammensetzung des neuen Kommunalparlaments einige Unbekannte – im wahrsten Sinne des Wortes. Verhalten optimistisch stimmt, dass der neue Rat „weiblicher“ und jünger wird: 12 Frauen und 19 Männer werden im Kommunalvorstand und in den Ausschüs-sen arbeiten. Vor allem in den sozialen Ausschüssen sind ein-nige Newcomerinnen vertre-ten – in just jenen Ausschüs-



Mads Skau (links), flankiert von seinem künftigen Vize-Bürgermeister Kjeld Thrane (Konservative Volkspartei), ist am Mittwochabend „vereidigt“ worden.

UTE LEVISEN

sen, die zugleich einige der größten kommunalen „Bau-stellen“ umfassen. Das sind politisch neuralgische Punk-te, die die Kommune Haders-leben wegen stümperhaften Krisenmanagements in den vergangenen beiden Legis-laturperioden immer wieder in die Schlagzeilen gebracht haben – auch landesweit. Zu den kommunalpolitischen Schwerpunkten gehören der Arbeitsmarkt- und Schulbe-

reich sowie die Ressorts, die sich mit der Senioren- und Behindertenpolitik befassen.
Öffnung über die Mitte
Politik, gerade Kommunal-politik, ist die Kunst des Machbaren. Sie stößt in der realpolitischen Wirklichkeit an ihre finanziellen Grenzen. Wenn der Idealismus der „Neuen“ im Rat gedämpft ist, werden sie nach einer Schon-frist an ihren Ergebnissen

gemessen. Tröstlich ist, dass sich mit der Konstituierung ein Ende der bürgerlichen Blockpolitik abzeichnet, eine Aufteilung in Blau-Schwarz und Rot-Rosa, wie wir es aus den vergangenen acht Jahren kennen. Es wird eine Öffnung über die politische Mitte hin-aus geben.
Die Mitte muss liefern
Gut so. Nicht zuletzt auf der Allianz der Mitte, bestehend

aus Konservativer Volkspar-tei, Radikaler Venstre und Schleswigscher Partei, wird das Augenmerk der Öffent-lichkeit ruhen: Sie muss lie-fern! Zeigen, dass es ihr ernst ist mit den Ansagen im Wahl-kampf. Mit Blick auf den gro-ßen politischen Einfluss, den diese Gruppe in Zukunft auf das politische Geschehen in der Großkommune haben wird, ist zumindest der Weg dafür gebnet.

Energiewende und Wohl-fahrt: Es gibt viel zu tun
Und was können wir von dem neuen Venstre-Bürgermeis-ter erwarten? Dessen unauf-geregte Persönlichkeit dürf-te hilfreich dabei sein, eine Brücke zu schlagen – selbst zu einer „deutlichen Oppo-sition.“ Energiewende, Wohl-fahrt, Bürgernähe – das sind nur einige der kommunalpo-litischen Herausforderungen, die es anzupacken gilt. In der Theorie sind sich hier – fast – alle Parteien einig.
In der Praxis kann die Großkommune Hadersleben, die sich von Ost nach West über etwa 70 Kilometer er-streckt, mit einem latenten Konflikt zwischen Stadt und Land, angesichts dessen je-den Brückenbauer, jede Brü-ckenbauerin gebrauchen.
Am besten alle 31.

Analyse: Schleswigsche Partei in Hadersleben schießt weit über das Ziel hinaus

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Konstituierungs-Verein-barung ist in trockenen Tü-chern – die politischen Ämter vergeben. Die Schleswigsche Partei (SP) in der Großkom-mune hat – man darf es ohne Übertreibung so formulieren – politisch ordentlich „abge-sahnt“. Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes über ihr Ziel hinausgeschossen! Nie zuvor war der Einfluss der Partei der deutschen Minder-heit in der Großkommune Hadersleben größer.

SP-Wünsche erfüllt
Spitzenkandidat Carsten Leth Schmidt und sein Team kön-nen daher stolz auf sich sein. Leth Schmidt erhält seinen „Traumposten“, den Vorsitz im Technischen Ausschuss, der fürder die Bezeichnung Klima und Umwelt trägt. Mehr noch: Auch ein Sitz im Finanz-ausschuss, dem einflussreich-sten Ausschuss des Kommu-nalparlaments, ist ihm sicher. Ebenso eine Repräsentation im Arbeitsmarktausschuss.

Parteübergreifender Koordinierungsausschuss
Darüber hinaus soll ein Koor-dinierungsausschuss, in dem alle Parteien vertreten sind, in Zukunft dafür sorgen, dass die Politikerinnen und Politiker im Rat mit Blick auf die Tagesord-nung auf Tuchfühlung bleiben. Nicht zuletzt darf erwähnt werden, dass die Gespräche des designierten Bürgermeis-

ters Mads Skau (Venstre) mit den Parteien des linken Flü-gels mit Blick auf eine breite Zusammenarbeit andauern, ebenfalls ein ausdrücklicher Wunsch der SP.

Politische Kamikaze-Mission
Kein Wunder, dass Carsten Leth Schmidt sein „Glück“ fast einen Monat nach der Wahl nicht so recht fassen kann. Kurz vor der Wahl hatte der erklärte Befürworter der Energiewende wieder einmal eine Bresche für regenerative Energiequellen in Haders-leben geschlagen – und dies in der „Höhle des Löwen“ – dort, wo der Widerstand am größ-ten ist. Leth plädiert – nicht zum ersten Mal – für einen modernen Windpark in Kas-trup-Thiset-Enge und einen Solarpark bei Skrydstrup. Mit



Carsten Leth Schmidt zieht nach der Kommunalwahl eine positive Bilanz. Zu Recht. Nach der Wahl ist vor der Wahl, das weiß auch der Politiker, der sich seiner neuen Verantwortung durchaus bewusst zeigt.

UTE LEVISEN

einer Charme-Offensive im Wahlkampf hatte dies wenig zu tun.
Es war eine SP-Initiative, die politische Beobachter, aber auch Ratskollegen als regel-rechte Kamikaze-Aktion im Wahlkampf interpretierten. Die wenigsten Parteien hat-ten Leths Einladung zu einer Wahlveranstaltung in Gramm angenommen und waren stattdessen, wohl wissend um den Widerstand in der Bevöl-kerung vor Ort, wenige Tage vor der Wahl in politische De-ckung gegangen.
Tacheles zu reden, lohnt sich
Analysiert man das Wahl-ergebnis, zahlt es sich aus, Tacheles zu reden – und zwar vor einer Wahl und nicht im Nachhinein. Die sogenannte Kamikaze-Mission erwies sich

als Erfolg: Bei der Kommunal-wahl im November erhielt die SP gerade aus der Region um Kastrup, Gramm und Thiset Stimmenzuwächse im Ver-gleich zur Wahl 2017.
Erfolgreiche Allianz
Die Haderslebener SP und ihre Bündnispartner von den Christendemokraten und Die Alternative können somit eine erstaunliche Bilanz ziehen: Zum einen hat die SP ihr Ziel, das Direktmandat zu bewah-ren, erreicht – zum anderen hat das Wahlbündnis um ge-rade einmal 22 Stimmen das zweite Mandat für die Spitzen-kandidatin der Christdemo-kraten, Mirjam Fibiger Olesen, haarscharf verfehlt.
Olesen war mit 386 persön-lichen Stimmen ein beacht-licher Erfolg beschert – erst recht, wenn man bedenkt, dass sie eine politische Newcome-rin ist. Dass es derart knapp werden könnte, davon hätten wohl die wenigsten zu träu-men gewagt. Nicht zuletzt hat Mogens Rørdam (244 Stimmen) von Die Alternative mit seiner persönlichen Stimmenzahl zum unerwarteten Erfolg des Wahlbündnisses beigetragen.
Dieser Erfolg und der neue politische Einfluss der SP ver-pflichten. Mehr denn je. Leth Schmidt hat schon mal die Ärmel hochgekrempelt: Her-ausforderungen gibt es zuhauf. Aber als Bio-Bauer ist er es ge-wohnt, Probleme an der Wur-zel zu packen. Ute Levisen

Kommune wappnet sich für das Event des Jahres

HADERSLEBEN/HADERSLEV Sie sind vielleicht nicht die schönsten, wohl aber die auf-fälligsten in der Domstadt-kommune, und erfüllen damit geradewegs ihren Zweck: die gelben Weihnachtsbäume. In der Haderslebener Fußgänger-zone, am Woyenser Rathaus-zentrum und am Torvet in Gramm (Gram) stehen die un-gewöhnlichen Tannenbäume nebst ebenfalls gelb lackierten Fahrrädern, um schon jetzt auf das Event des Jahres 2022, die Tour de France, aufmerksam zu machen.
Am 3. Juli passieren die Rad-rennfahrer bei ihrer Etappe durch Nordschleswig auch die Domstadtkommune. Bereits jetzt laufen die Vorbereitun-gen für das Radsportevent, das in der Kommune Hadersleben mit einem Volksfest für Jung und Alt gefeiert werden soll, auf Hochtouren.
„Von Weihnachten bis Juli, wenn sich die gesamte Kommu-ne Hadersleben in Gelb kleiden wird, ist es nicht weit“, weiß Handelskoordinator Christian

Schulz, „der Auftakt läuft.“
Während die alten Fahrräder mit ihrem knalligen Anstrich den Bürgerinnen und Bürgern Lust auf das bevorstehende Event machen sollen, laufen hinter den Kulissen bereits die 3D-Drucker heiß, damit pünkt-lich zum Kampagnenstart 100 Tage vor dem eigentlichen Event auch für die entspre-chende Deko im kommunalen Stadtbild gesorgt ist, so Schulz in einer Pressemitteilung. Ent-lang der Strecke sollen 204 gel-be, etwa 50 Zentimeter große Fahrräder aus dem 3D-Dru-cker aufgehängt werden.
Darüber hinaus seien alle Bürgerinnen und Bürger her-zlich eingeladen, sich im Vorfeld sowie am Stichtag selbst in die Tour de France-Feierlich-keiten einzubringen, betont Christian Schultz. Wer krea-tive Ideen und Anregungen hat, könne sich mit diesen ver-trauensvoll an Tourismus- und Handelskonsulentin Gry Klok Thomsen (gry@her.dk) vom Haderslebener Wirtschaftsrat wenden. Annika Zepke



Gelbe Weihnachtsbäume und Fahrräder machen auf das Sportevent des Jahres 2022 aufmerksam.

ANNIKA ZEPKE

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Kein Royal Run in Sonderburg

SONDERBURG/SØNDERBORG Aalborg, Aarhus, Kolding, Næstved und Kopenhagen (København) – nun ist bekannt, welche fünf Städte den Royal Run 2022 austragen. Nachdem es 2021 einen Royal Run in Sonderburg gab, kehrt die royale Laufveranstaltung im kommenden Jahr nicht nach Nordschleswig zurück. Über die fünf Städte hinaus wird es auch auf Bornholm eine Laufveranstaltung geben, jedoch ohne royale Beteiligung der Familie des Kronprinzenpaares.

2021 fand der Royal Run mit dem Lauf in Sonderburg erstmals in Nordschleswig statt. Das war den Feierlichkeiten rund um den 100. Jahrestag zur Grenzziehung zwischen Deutschland und Dänemark geschuldet. Der Royal Run wird vom Projekt „Bevæg dig for livet“ organisiert, einer Zusammenarbeit von „Danmarks Idrætsforbund“, DGI und „Dansk Atletik“.

2021 nahmen 79.000 Menschen am Royal Run teil, rund 18.000 davon in Sonderburg. *Sara Eskildsen*

Einbrecher gefasst

NORBURG/NORDBORG Auf der Suche nach unerlaubtem Feuerwerk landete die süddänische Polizei am Dienstag, 12.30 Uhr, bei einer Hausdurchsuchung in Norburg (Nordborg) einen unerwarteten Glückstreffer.

Bei einem 29-jährigen Mann fanden die Polizisten nicht nur 1200 Kanonenschläge. Einige Männer waren mit Diebesgut von der Nacht zuvor zugange. Sie versuchten, die am Montag, 22.15 Uhr, im Geschäft „Sønderborg Skov, Park og Have“ gestohlenen Motorsägen davonzuschaffen. Zwei Männer hatten in Sonderburg 15 bis 17 Sägen der Marken Husqvarna und Stihl gestohlen.

Vier Männer werden sich nun vor dem Sonderburger Gericht für diesen Diebstahl verantworten müssen. Ein 21-jähriger Mann aus Norburg, ein 21-Jähriger ohne feste Adresse, ein 31-jähriger Sonderburger und ein 63-jähriger Mann aus Norburg wurden angezeigt.

Ilse Marie Jacobsen

Peter Rathje verlässt ProjectZero

Peter Rathje verlässt nach 14 ereignisreichen Jahren seinen Direktorstuhl im März 2022. Sein Nachfolger soll 2029 die CO2-Neutralität in der Sonderburger Kommune sichern.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit 2007 hat der Frontläufer Peter Rathje als Direktor von ProjectZero auf eine CO2-neutrale Sonderburger Kommune hingearbeitet. Nun gibt er sein Zepter ab. Der ProjectZero-Fonds wird nun nach einem Ablöser für ihn Ausschau halten.

„Peter und das Sekretariat haben seit 2007 große Resultate erzielt – ganz besonders im vergangenen Jahr. Dort wurde der Weg zur Null im Jahre 2029 mithilfe des MasterPlan1029 gelegt. Das passiert unter anderen mithilfe von verschiedenen Aktionen, mit denen die Realisierung des Masterplan2029 gesichert werden soll“, so Lars Tveen, der Vorsitzende der Stiftung ProjectZero Fonden.

2020 erreichte das Sonderburger Gebiet mit einer Reduktion von 51,7 Prozent CO2 einen wichtigen und bedeutenden Meilenstein. Die Erfahrungen werden nun genutzt, damit das ambitionöse

Ziel einer 100-prozentigen CO2-Neutralität im Sonderburger Gebiet 2029 in den folgenden acht Jahren erreicht werden können.

„Ich gebe jetzt die Stafette weiter, damit frische Leitungskräfte dem Sonderburger Gebiet bei einer Realisierung 2029 helfen können.“

Peter Rathje
ProjectZero

„ProjectZero war für mich persönlich in den vergangenen 14 Jahren eine spannende und entwickelnde Herausforderung, und ich gebe jetzt die Stafette weiter, damit frische Leitungskräfte dem Sonderburger Gebiet bei einer Realisierung 2029 helfen können. Die meisten Lösungen kennen wir schon. Sie müssen jetzt alle einfach vollständig miteinbezogen werden“, so Peter Rathje.

Rathje wird auch nach seinem Abschied als Direktor



Peter Rathje leitet das Büro von ProjectZero im Alsion

PROJECT ZERO

weiterhin ProjectZero helfen, damit einige der konkreten EU-Projekte fertiggestellt werden können. Das Wissen und die Erfahrungen müssen dem ProjectZero-Sekretariat erhalten bleiben.

Der Vorstand des ProjectZero Fonden hat nun einen externen Rekrutierungsprozess eingeleitet. Der neue Direktor sollte am 1. März seinen neuen Job übernehmen.

Am Mittwoch hatte der Ökonomieausschuss den

Masterplan für ProjectZero bis 2029 gutgeheißen. Was sagt der Bürgermeister dazu, dass Peter Rathje genau zu diesem Zeitpunkt geht? „Ich weiß schon seit rund einem Jahr, dass Peter gehen möchte“, so Erik Lauritzen (Soz.) am Mittwoch.

„Peter hat diese Entscheidung immer wieder verschoben. Nicht zuletzt, weil er diesen Plan im Ziel sehen wollte. Ihm war es wichtig, dass die Bürgerbeteiligung

an dem Projekt weiterhin ein wichtiger Bestandteil ist, und das ist nun der Fall. Wir wussten, dass Peter nicht bis 2029 Direktor von ProjectZero bleiben würde. Von daher ist das jetzt vielleicht ein guter Zeitpunkt und wir sind dankbar für die enorme Arbeit, die Peter geleistet hat. Die nächsten acht Jahren werden jetzt allesentscheidend sein, mindestens genauso wichtig wie die vergangenen 14 Jahre.“

Kindergarten Broacker erlebte Weihnachtsgottesdienst



KARIN RIGGELSEN

BROACKER/BROAGER Rund 40 Kinder vom Deutschen Kindergarten Broacker haben sich am Dienstag auf den Weg in die Kirche vor Ort gemacht, um gemeinsam mit

Pastorin Cornelia Simon von der Nordschleswigschen Gemeinde die Weihnachtsgeschichte zu erleben.

Die Kinder nahmen aktiv an der Weihnachtsgeschichte teil – und

brachten Bäume, Berge und Steine in Position, als Maria und Josef von Nazareth nach Bethlehem zogen. Im Stall wurden getreu der Bibelgeschichte Schafe und Engel platziert,

bevor die Könige kamen, um dem Christuskind Gold zu überreichen.

Mit Weihnachtsliedern ging ein stimmungsvoller Adventsgottesdienst zu Ende. *Sara Eskildsen*

Sonderburg

Das war der Abend der Konstituierung

Der alte Stadtrat hat das neue Kommunalparlament abgesegnet. Neue und scheidende Stadtratsmitglieder kamen im Sonderburger Rathaus zusammen.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG- Sozialdemokraten, Venstre, Schleswigsche Partei, Neue Bürgerliche, Dänische Volkspartei und Einheitsliste haben die neue Regierungsperiode im Sonderburger Rathaus eingeleitet, die am 1. Januar 2022 beginnt und am 31. Dezember 2025 endet. Nachdem der amtierende Stadtrat im Rahmen einer außerordentlichen Stadtratssitzung getagt hatte, waren die 31 Mitglieder des neuen Kommunalparlaments an der Reihe. In einer 31 Punkte umfassenden Tagesordnung plus Unterschriften-Zeremonie ernannten sie Ausschüsse, Kommissionsmitglieder sowie Vor-

standsvertreterinnen- und Vertreter für kommunal bedeutsame Institutionen. **31 Stimmen für Lauritzen, Kleinschmidt und Trane Nørby** Alle 31 Mitglieder stimmten für den alten und neuen Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokraten), für Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei) und die zweite Vize-Bürgermeisterin Ellen Trane Nørby (Venstre). Im Anschluss daran kamen alle Ausschüsse zusammen, um sich zu konstituieren und Vorsitzende zu bestimmen. Fotografin Karin Riggelsen hat die erste Sitzung des neuen Stadtrats in Bildern festgehalten.



Als dienstältester Stadtratpolitiker hängte Niels Ole Bennedsen Erik Lauritzen die Bürgermeisterkette um, nachdem 31 Stadtratsmitglieder für Lauritzen gestimmt hatten. Links daneben wartet Kommunaldirektor Tim Hansen mit Blumen.



Vertreten ab Januar 2022 die Schleswigsche Partei im Sonderburger Stadtrat: Stephan Kleinschmidt, Kirsten Bachmann und Christel Leiendecker.



V. l.: Jan Prokopek Jensen und Didde Lauritzen sind wiedergewählt worden, Jesper Larsen ist für die Sozialdemokraten neu in den Stadtrat gestimmt worden. FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Ellen Trane Nørby nahm am Donnerstag das erste Mal am Stadtratstisch Platz. Sie ist politische Sprecherin der Partei Venstre und zweite Vize-Bürgermeisterin der Kommune.

So sind die Ausschüsse des Stadtrats besetzt

Der neu gewählte Stadtrat hat sich am Donnerstag konstituiert. Im Laufe des Abends stellte sich heraus, wer in welchem Ausschuss sitzt und wie die Vorsitze besetzt sind.

SONDERBURG/SØNDERBORG 12 Ausschüsse und 31 Stadratsmitglieder – kürzlich haben die sechs Parteien im Sonderburger Kommunalparlament Ausschüsse und Vorsitze besetzt. Wer in welchem Ausschuss sitzt und wie die Posten verteilt sind – hier ist der Überblick.

Ökonomieausschuss

- Erik Lauritzen (Sozialdemokraten), Vorsitzender
- Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei), zweiter Vorsitzender
- Preben Storm (Soz.)
- Didde Lauritzen (Soz.)
- Jesper Smaling (Soz.)
- Ellen Trane Nørby (Venstre)
- Tage Petersen (V)
- Stefan Lydal (Dänische Volkspartei)
- Bo Kleis Christensen (Neue Bürgerliche)

Steht für die geschäftsführende Planung; entscheidet über die Finanzpläne innerhalb der Verwaltung und ist zuständig für Einkaufspolitik und Ausschreibungen sowie für Verkauf und Vermietung kommunaler Immobilien.

Ausschuss für Natur, Klima und Umwelt

- Asger Romme Andersen (Einheitsliste), Vorsitzender
- Daniel Staugaard (V), zweiter Vorsitzender
- Charlotte Riis Engelbrecht (Soz.)
- Kirsten Bachmann (SP)
- Kristian Bonefeld (V)

Der Ausschuss setzt sich für mehr Biodiversität und besseren Naturschutz ein, entwickelt und fördert entsprechende Projekte. Der Ausschuss arbeitet daran, die Wasserqualität in Sunden und Förden zu verbessern, und will kommunale Versorgungsangebote wie Kläranlagen und Energieversorgung so nachhaltig wie möglich gestalten.

Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen

- Kirsten Bachmann (SP), Vorsitzende
- Kristian Beuschau (Soz.), zweiter Vorsitzender
- Ganeswaran Shanmugaratnam (Soz.)
- Tage Petersen (V)
- Erik Krogh (V)

Zuständig für Bau und Erhalt von Wegen und Straßen, öffentlichen Verkehr und Anlagen wie Hafenmolen, Radwege oder Bushaltestellen. Der Ausschuss behandelt Bauanträge und Flächennutzungspläne und arbeitet daran, den Zuzug in die Kommune durch attraktive Wohnangebote zu erhöhen.

Arbeitsmarktausschuss

- Jan Prokopek Jensen (Soz.), Vorsitzender
- Kristian Bonefeld (V), zweiter Vorsitzender
- Desalegn Tufa (Soz.)
- Niels Ole Bennedsen (Soz.)
- Jimmy Simonsen (V)

Zuständig für Ausbildungs-

angebote, Erwachsenenbildung und Umschulungen. Zuständig für das Jobcenter und die Berufsberatung, sorgt für gute Kontakte und Beratung für Unternehmen.

Ausschuss für Kinder und Ausbildung

- Jesper Smaling (Soz.), Vorsitzender
- Jesper Larsen (Soz.), zweiter Vorsitzender
- Asger Romme Andersen (Einheitsliste)
- Erik Lorenzen (Soz.)
- Erik Krogh (V)
- Jimmy Simonsen (V)
- Thomas Worm Larsen (V)

Prägt Inhalte und Qualität in den Volksschulen und Betreuungsangeboten, steht für Inklusion und strategische Ausrichtung. Zuständig für Schulrenovierungen und Schul-Organisation sowie Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche. Arbeitet am Ziel, eine von der Unicef anerkannte, kinderfreundliche Kommune zu werden.

Ausschuss für Gewerbe und Grünes Wachstum

- Kjeld Stærk (V), Vorsitzender
- Bjørn Allerelli Andersen (Soz.), zweiter Vorsitzender
- Jan Prokopek Jensen (Soz.)
- Christel Leiendecker (SP)
- Ingrid Johannsen (V)

Der Ausschuss entwickelt Perspektiven und Rahmen für die lokale Wirtschaft, Einzelhandel sowie Tourismus und fördert den Zuzug von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Der Ausschuss arbeitet daran, die Kommune so wirtschaftsfreundlich wie möglich zu gestalten,

beispielsweise indem Bearbeitungszeiten für Bau- und Wirtschaftsprjekte optimiert werden. Enge Zusammenarbeit mit dem Sonderburger Wachstumsrat, um Unternehmensgründungen zu fördern. Der Ausschuss ist zuständig für den Sonderburger Flughafen.

Ausschuss für Kultur, Sport und Mitbürgerschaft

- Christel Leiendecker (SP), Vorsitzende
- Thomas Worm Larsen (V), zweiter Vorsitzender
- Jesper Larsen (Soz.)
- Bjørn Allerelli Andersen (Soz.)
- Peter Thomsen (V)

Zuständig für kulturelle und sportliche Aktivitäten in der Kommune; beispielsweise Be-zuschussung von Vereinen und Ideen, Entwicklung von Projekten wie die grenzüberschreitenden Blumengärten oder Schwimmangebote für Kinder. Förderung von kulturell und geschichtlich wichtigen Institutionen.

Ausschuss für Soziales, Senioren und Menschen mit Behinderungen

- Stefan Lydal (DF), Vorsitzender
- Preben Storm (Soz.), zweiter Vorsitzender
- Charlotte Riis Engelbrecht (Soz.)
- Ganeswaran Shanmugaratnam (Soz.)
- Erik Lorenzen (Soz.)
- Vivi Brit Nielsen (V)
- Peter Thomsen (V)

Verantwortlich für Pflege, Angebot und Unterstützung für ältere Menschen und für Er-

wachsene mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen. Zuständig für Essenslieferungen und Heimkrankenpflege, Frauenhaus, Aktivitätszentren und Beratungseinrichtungen.

Will die Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter in der Pflegebranche verbessern. Zuständig für die sogenannte „Klippekort-sordning“, mit der pflegebedürftige Personen Sonderleistungen erhalten können. Arbeitet an der Nutzung von Ressourcen innerhalb der Pflegeheime.

Gesundheitsausschuss

- Didde Lauritzen (Soz.), Vorsitzende
- Bo Kleis Christensen (Neue Bürgerliche), zweiter Vorsitzender
- Desalegn Tufa (A)
- Erik Lorenzen (A)
- Vivi Brit Nielsen (V)

Schafft die Rahmen für Pflegedienste, vorbeugende Maßnahmen und Wiederaufbautraining. Zuständig für Gesundheit und Pflege außerhalb des Krankenhauses, für Zahnpflege und Gesundheitszentren.

Kinder- und Jugendausschuss

- Niels Ole Bennedsen (Soz.), Vorsitzender
- Ingrid Johannsen (V)
- Suppleanten: Charlotte Riis Engelbrecht (Soz.)
- Thomas W. Larsen (V)

Der Ausschuss ist ein kommunales Organ, in dem Entscheidungen über die Inobhutnahme von Kindern aus Familien entschieden wird. Der Ausschuss ist unabhängig und besteht aus einem Richter des Stadtgerichts,

zwei pädagogisch-psychologischen Fachpersonen und zwei Stadtratsvertretern.

Ausschuss für Nachhaltigkeit und Landdistrikte

- Tom Nielsen (Soz.), Vorsitzender
- Charlotte Riis Engelbrecht (Soz.), zweite Vorsitzende
- Kristian Beuschau (Soz.)
- Daniel Staugaard (V)
- Erik Krogh (V)

Zuständig für die Be-zuschussung von Bürgerinitiativen und Projekten, die das Leben in ländlichen Bezirken aufwerten. Unterstützt Projekte, die Nachhaltigkeit fördern.

Sønderborg Forsyning Holding

- *hier steht die formelle Konstituierung noch aus, vorgesehen ist Ellen Trane Nørby (V) als Vorsitzende
- Tom Nielsen (Soz.)
- Jan Prokopek Jensen (Soz.)
- Ganeswaran Shanmugaratnam (Soz.)
- Ellen Trane Nørby (V)
- Daniel Staugaard (V)
- Suppleanten: Erik Lauritzen (Soz.)
- Preben Storm (Soz.)
- Kristian Beuschau (Soz.)
- Thomas Worm Larsen (V)
- Vivi Brit Nielsen (V)

„Sønderborg Forsyning“ ist die kommunale Versorgungsgesellschaft und organisiert Wärmeversorgung, Abwasser und Müllabfuhr. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern des Stadtrates, zwei Verbraucherrepräsentanten und drei Mitarbeitervertretern.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Plötzlich saß ein Hamburger in der kalten Sonderburger Zelle

Für einen 22-Jährigen wurde seine Graffiti-Kunst zu einem schockierenden Erlebnis: Der junge Mann wurde festgenommen und erst nach Begleichen eines Bußgeldes wieder freigelassen. Was er erlebt hat, berichtet er dem „Nordschleswiger“ in einem Gespräch.

Von Ilse Marie Jacobsen

ULKEBÜLL/ULKEBØL Für den 22-jährigen Hamburger Peter K. (*) ist sein Besuch in Sonderburg immer noch unfassbar. Peter K. malt seit vielen Jahren Graffiti, und mithilfe einer digitalen Map „Legal Wall“ findet er die Orte, wo er sich seinem ganz eigenen grafisch strengen Stil legal und mit gutem Gewissen widmen kann.

Kunst bei der Schule

Genau das wollte der Hamburger auch in Sonderburg tun, wo er einen unterirdischen Tunnel an der Schule in Ulkebüll mit einem seiner großen Werke verzieren wollte. Am Mittwoch, 24. November, machte er sich an die Arbeit.

Zuerst wurde die Wand mit dem neutralen graugelben Hintergrund versehen. Am zweiten Tag malte er das Wort „zwar“ an die Wand. Immer wieder sprachen ihn Fahrradfahrer oder Fußgänger an. „Die waren alle begeistert“, meint er.

Am Donnerstag kam dann eine ältere Frau vorbei, die nachfragte, wer ihn für diese Aufgabe angeheuert habe. „Ich erzählte ihr, dass niemand das getan hatte. Aber ich versicherte ihr, dass ich nichts Illegales mache“, so Peter. Eine halbe Stunde später rückte die Streife an.

Keiner Schuld bewusst

Der Hamburger zeigte den uniformierten Polizisten die digitale Homepage der Legal Wall.

„Ich war mir wirklich keiner Schuld bewusst. Ich bin gut erzogen worden“, wie der 22-jährige aus Hamburg im Nachhinein feststellt. Mit den Polizisten verständigte der Graffiti-Künstler sich auf Englisch. Alles ging ruhig und besonnen vonstatten.

Mit auf die Wache

Das nützte dem jungen Hamburger aber wenig: Ihm wurde Vandalismus zur Last gelegt. Seine Farben und die Leiter wurden in den Streifenwagen gepackt, und er musste auf dem hinteren Sitz des Polizeiwagens Platz nehmen.

Auf der Sonderburger Wache wurde der 22-Jährige erneut verhört. Seine Körpergröße wurde gemessen, Fingerabdrücke wurden genommen – die Polizisten machten sogar einen DNA-Test.

Ohne Schuhe und Jacke eingesperrt

Dann passierte etwas, womit er überhaupt nicht gerechnet hatte. Peter K. musste den Polizisten seine Jacke und Schuhe geben und anschließend landete er in einer Zelle.

„Ich hatte keine Uhr und kein Handy. Ich schätze, dass ich bestimmt zwei Stunden dort verbracht habe. Hinzu kam: In der Zelle war es ziemlich dreckig. Ich habe mich gefühlt wie ein Mörder“, versichert der 22-Jährige.

Angst und Unsicherheit

Die Zelle war für ihn ein erschütterndes Erlebnis. „Als Deutscher soll man so etwas



Das Kunstwerk von Peter K' im Viadukt bei der Schule in Ulkebüll.

KARIN RIGGELSEN

nicht im Ausland tun. Ich bekam Angst, weil ich die Gesetze in Dänemark ja nicht kannte. Für mich war plötzlich alles ganz unklar“, erinnert sich der junge Mann.

Seine Eltern hatten bis vor Kurzem noch ein Häuschen in der Sonderburger Gegend, die Familie hat sich deshalb oft in Nordschleswig aufgehalten. „Ich habe in Dänemark sonst immer nur nette Bekanntschaften gehabt. Unser Haus in Dänemark war ja eine Art Urlaubshaus“, wie Peter K. erklärt.

Bußgeld muss sofort beglichen werden

Nach dem Aufenthalt in der Zelle erhielt Peter K. eine Rechnung: Er musste sofort 1.500 Kronen Bußgeld zahlen. Da der Kreditkartenterminal

bei der Polizei nicht funktionierte, wurde der Hamburger von den Polizisten zu einer Bank gebracht. Dort hob er das Geld mit seiner Kreditkarte ab. Dann war er wieder ein freier Mann.

Für den Hamburger wurde der Ausflug ins schöne Sonderburg nicht nur wegen des Bußgeldes eine teure Angelegenheit. Farben und Leiter bleiben nun in Besitz der dänischen Polizei. Auf diese Dinge hat er keinen Anspruch mehr, so der Hamburger. Das wundert ihn: „In Deutschland darf man so etwas nach einigen Wochen wieder abholen“, sagt der 22-Jährige.

Seine Leiter und die ganz neuen Spraydosen haben einen Wert von rundgerechnet 120 Euro, was 900 Kronen entspricht.

Er macht weiterhin Graffiti

Für den Hamburger ist Sonderburg immer noch ein schöner Ort – trotz des ernüchternden Erlebnisses. Er hat mittlerweile die Festnahme und den Aufenthalt in der Zelle abgehakt.

„Ich glaube, dass man mit Graffiti leider nicht immer hundertprozentig auf der sicheren Seite sein kann und hin und wieder etwas Risiko dabei ist. Mit der Zahlung der Strafe ist die Sache für mich mittlerweile erledigt“, so Peter K.

Sein Hobby Graffiti wird er auch künftig nicht missen wollen. „Ich werde auf jeden Fall weiterhin Graffiti machen. Mit der Website Legal Walls hatte ich bisher noch nie Probleme. Graffiti ist für mich mehr als ein Hobby“, meint er.

Keine offizielle Seite

Polizeikommissar Thomas Berg bestätigt auf Anfrage des „Nordschleswiger“, dass Legal Walls eine Adresse ist, die die Interessenten selber ausfüllen.

„Es ist keine offizielle Seite, wenn man sie selbst redigieren kann“, so Berg.

Peter K. musste mit auf die Polizeiwache, weil er als deutscher Staatsbürger ein Ausländer in Dänemark ist. Ausländer müssen Bußgelder immer sofort begleichen, und normalerweise passiert dies auf der Polizeiwache. Das klappte dann im Falle Peter K.'s nicht, weil der Kreditkartenterminal nicht funktionierte.

**Anonymisierter Name. Der richtige Name ist der Redaktion bekannt.*

Warum sich der Kindercampus einen neuen Spielplatz leistet

Der Kindercampus Lunden freut sich über einen neuen Spielplatz. Möglich gemacht hat das die Stiftung Peter Christian Jepsen.

LUNDEN Bruno, Sofi und Marcus müssen sich noch ein wenig gedulden. Vor ihren Augen entsteht auf dem Gelände ihrer Schule ein neuer Spielplatz. Große Holzbalken werden im Erdreich versenkt und die Elemente für den Kletter- und Balancepark liegen bereit. „Ich freue mich sehr darauf, bislang kletterte ich immer auf die Bäume“, sagt Schüler Bruno Rachow, der sich eindeutig am meisten auf das neue Klettergerüst freut.

In dieser Woche entsteht auf dem Gelände des Kindercampus Lunden ein neuer Spielplatz-Bereich, der an die Holz-Abenteuerbahn auf dem Knivsberg erinnert. Balancegänge, Schaukel und Klettergerüst werden aus massiven

Holzstämmen zusammengesetzt. Sobald alles installiert und die Bodenunterlagen gelegt sind, können die Kinder im neuen Jahr losspielen.

Möglich gemacht hat das eine Spende der Stiftung „Peter Christian Jepsen Fond“. Schulleiterin Marion Petersen hatte über den Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) einen Antrag gestellt – und die Stiftung mit Sitz im Haus Nordschleswig bewilligte 197.000 Kronen.

„Ohne dieses Geld wäre ein solcher Spielplatz völlig unmöglich gewesen“, sagt die Schulleiterin, „wir sind eine kleine Schule und könnten uns das sonst nicht leisten. Daher sind wir super glücklich



Die Firma A-Sport erstellt in dieser Woche einen neuen Spielplatz neben der deutschen Schule in Lunden.

FOTOS: SARA ESKILDSEN

lich über dieses Geschenk.“

Auch die Selbsthilfe Nordschleswig half, den Traum wahrzumachen und steuerte 10.000 Kronen bei.

Der aktuelle Spielplatz auf dem Schulgelände war vor Jahren durch Sachbeschädigung zerstört worden, zurück-

blieben ein Sandplatz und eine Wippe, die nun ebenfalls erneuert wird. „Ansonsten haben wir ja ein großes Gelände, aber eben keinen Spielplatz. Das ändert sich jetzt“, freut sich Marion Petersen.

Von Lasse Tästensen vom Deutschen Jugendverband



Schulleiterin Marion Petersen (hinten r.) und Lehrerin Gudrun Sund mit den drei Kindern auf dem Gelände des neuen Spielbereichs

Nordschleswig erhielt die Schule Inspiration in Sachen Spielplatzbau. Durch die bereits vorhandene Zusammenarbeit des DJN mit einem Spielplatzbauer habe man besonders gute Konditionen erhalten. „Da konnten wir die Synergien richtig gut nutzen,

und so bekommen wir viel Spielplatz für unser Geld“, stellt Petersen fest.

„Wir hoffen, dass sich die Corona-Lage im kommenden Jahr bald wieder normalisiert, sodass auch der Kindergarten den Spielplatz nutzen kann.“ Sara Eskildsen

Sozialdienst

Gemütliche Adventsfeiern in Hoyer

Die örtliche Kirchengemeinde und der Sozialdienst stießen mit vorweihnachtlichem gemeinsamen Singen in der Kirche und „Julefrokost“ im Hof Hohenwarte auf großes Interesse. Der Abend klang mit einer Lesung aus Eisboot-Erinnerungen des legendären Kapitäns Thomas Selmer aus.

Von Volker Heesch

HOYER/HØJER Auf große Resonanz sind die Nordschleswigsche Gemeinde in Hoyer und der Sozialdienst im Westküstenort mit ihrer Adventsveranstaltung gestoßen. Zunächst trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Pastor Matthias Alpen zum gemeinsamen Singen in der Hoyeraner Kirche. Anschließend ging es weiter im vorweihnachtlich geschmückten Saal des Hofes Hohenwarte in Hoyerschleuse. Dort konnte die Vorsitzende des Sozialdienstes Hoyer, Marlies Zimmer, 39 Personen zum gemütlichen „Julefrokost“ begrüßen.

Es wurden nicht nur die von der Küche des Hauses lecker zubereiteten Gerichte genossen. An den Tischen im fast vollen Saal wurde auch angeregt geplaudert. Das von Hohenwarte-Inhaberin Vivi Paulsen geleitete Team hatte zu Beginn der Zusammenkunft einen Blick auf die Corona-Pässe geworfen, denn es galt, die geltenden Schutzmaßnahmen einzuhalten. Die Sozialdienst-Vorsitzende in Hoyer machte die Anwesenden auch auf den Neujahrsempfang des Sozialdienstes aufmerksam. Er findet am Mittwoch, 26. Januar, ab 18.30 Uhr ebenfalls im Hof Hohenwarte statt. Aus Termingründen geht



Marlies Zimmer, die Vorsitzende des Sozialdienstes in Hoyer, begrüßte die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Adventstreffen in Saal des Hofes Hohenwarte in Hoyerschleuse. VOLKER HEESCH

die Veranstaltung mit Speis, Trank und Unterhaltung eine Woche später als ursprünglich angekündigt über die Bühne.

Der gemütliche Abend in Hoyerschleuse klang mit einer gemeinsamen Lesung von Ingales Friebe und Edel Bucka-Lassen aus. Sie

lasen Passagen aus den Erinnerungen des legendären Kapitäns Thomas Selmer, der unter anderem berühmt geworden ist durch seine

Fahrt mit dem Dampfer Bismarck auf der Wiedau von Hoyer nach Tondern (Tønder). Mithilfe der vorgetragenen Textabschnitte wurde die Zuhörerschaft in das Jahr 1868 entführt, als anhaltendes Frostwetter die Fahrten per Raddampfer zwischen Hoyerschleuse und dem Hafen Munkmarsch auf Sylt blockierte. Unter dem Kommando Selmers wurde das Eisboot über das zugefrorene Wattenmeer geschoben und offenes Wasser durchrudert. Die Post zwischen dem Eiland und dem Festland wurde auf diese Weise befördert. Mit seiner Mannschaft musste Selmer in der Hütte auf der Hallig Jordsand Schutz suchen, um nach einer Notübernachtung schließlich nach weiteren stundenlangen Anstrengungen wieder festes Land zu erreichen. Es gab viel Beifall für den spannenden Vortrag.

„Heiteres Adventsessen im Haus Quickborn“

Gedichte, Geschichten und eine versteckte Mandel: Das Adventstreffen des Seniorenkreises Bau hatte allerhand zu bieten.

KOLLUND Mit großer Freude begrüßte Vorsitzender Helmut Thomßen 22 Mitglieder zum Adventsessen im Haus Quickborn. Er freute sich, dass es trotz der Corona-Krise keine Abmeldungen gegeben hatte. Natürlich hatten alle die Papiere – meist in Form von Smartphones – in Ordnung, sodass das Vergnügen in Sicherheit stattfinden konnte. Nach einigen Ansagen brachte der Vorsitzende et-

was Adventsstimmung in die Gesellschaft mit einem Gedicht über die Vorbereitungen im vorweihnachtlichen Försterhaus. Dann brachten die tüchtigen Damen des Hauses den Schweinebraten, Rotkohl und anderes Gemüse und Salate auf den Tisch. Trotz des leckeren Essens herrschte keine reine Stille. Es gab wohl zu viel zu erzählen und auszutauschen. Trotz mehrfachen Nach-



Adventsessen des Seniorenkreises Bau PRIVAT

fassens gelang es nicht, die Schüsseln zu leeren. Da war es gut, dass nach dem Hauptgericht Kassiererinnen Christa Kath nicht nur die Eigenbe-

teiligung einsammelte, sondern auch etwas für die Gehirnzellen bereit hatte: ein Weihnachtsquiz. Das war so schwer, dass

niemand die 18 Fragen beantworten konnte. Ja, es musste wegen Punktgleichheit nicht nur ein Stechen um den ersten und zweiten Preis geben, sondern auch der dritte Preis wurde erst mit einer Schätzfrage entschieden. Immer um Unterstützung und Hilfe für die Mitglieder bemüht, gab Helmut Thomßen noch Tipps für ein Geschenk für die Oma in Gedichtform (von Hans Scheibner). Dann folgte der Nachschicht, wie geplant Zitronenfromage. Jedoch: „So ganz ohne Risalamande geht es ja nicht, darum kriegt ihr erst mal das“, kün-

digte Elke Carstensen an, die gute Seele im Haus. Es ging um die Mandel, die Mary Tarp still bei sich hielt, bis alle nicht mehr konnten und gefragt wurde, ob denn überhaupt eine Mandel gefunden wurde. Nach weiterer Schnackpause und einer Tasse Kaffee verabschiedete der Vorsitzende die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, nicht ohne mit einem Gedicht über die vorsichtige Oma Reimer auf die Gefahren des brennenden Tannenbaumes hinzuweisen. H. Thomßen Seniorenkreis Bau

„Gemütlicher Adventsbrunch im Haus Quickborn“

KOLLUND Der Himmel über der Flensburger Förde war wolkenverhangen. Regen und Wind bestimmten die Wetterlage, und in der Umgebung des Veranstaltungszentrums des Sozialdienstes Nordschleswig war es so richtig ungemütlich. Doch eine ganz andere Atmosphäre herrschte im Inneren des von großen Bäumen umstandenen Hauses Quickborn in Kollund. Dort herrschte vorweihnachtliche



Die berühmte Küche des Hauses Quickborn hatte für die Veranstaltung jede Menge Gerichte zubereitet. SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG

Stimmung. Der Sozialdienst Nordschleswig hatte zu seinem alljährlich veranstalteten Adventsbrunch in das festlich geschmückte Haus Quickborn eingeladen. Festlich und liebevoll gedeckt waren die Tische, an denen 25 Gäste Platz nahmen, die der Dinge harrten, die da kommen sollten. Die Dinge – das war zum einen ein Büfett der Spitzenklasse. Die Leckereien reichten von Weihnachtsbrötchen mit Aufschnitt über exquisite Fischvariationen, Entenbrust mit Orange und ein Käsearrangement bis zu Ris à la mande mit der Mandelgabe. Den Abschluss bildeten Glögg mit Æbleskiver. Die Dinge – das waren zum anderen weihnachtliche Geschichten und Gedichte und natürlich traditionelle Weihnachtslieder. Die Dinge – das waren auch die Gespräche und das miteinander Schnacken. So vergingen viereinhalb Stunden wie im Fluge – beim Zuhören, beim Essen, beim Schnacken, beim Singen. Übrigens gibt es auch im nächsten Jahr wieder einen Adventsbrunch: am 26. November. Willi Schidlowski Sozialdienst Nordschleswig

Haderslebener Frauenverein setzt erneut auf Weihnachten in Tüten

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Tüten sind verteilt, das Weihnachtsfest kann kommen: Auch in diesem Jahr hat der Haderslebener Frauenverein sich in weiser Voraussicht dazu entschlossen, statt einer gemeinsamen Weihnachtsfeier seinen Mitgliedern einen Adventsgruß in Tütenform zukommen zu lassen. Dementsprechend viel los war kürzlich auf dem Parkplatz der Deutschen Bücherei Hadersleben, wo die Übergabe der weihnachtlichen Überraschungstüten stattfand. Doch auch wenn es dieses wie vergangenes Jahr „nur“ Weihnachten in Tüten gab und auch das Wetter am Mittwoch nicht so richtig mitspielen wollte, der guten Laune der Vereinsmitglieder tat das keinen Abbruch. „Wir halten die Stimmung hoch“, sagte Monika Knutzen, Vorsitzende des Haderslebener Frauenvereins, lachend. „Notgedrungen und schweren Herzens haben wir uns entschieden, unsere beliebte Weihnachtsfeier abzusagen“, erklärt Knutzen. Das Ansteckungsrisiko sei bei einem Aufeinandertreffen mit Blick auf die Corona-Lage einfach zu groß gewesen.

Stattdessen waren die Vorstandsmitglieder des Haderslebener Frauenvereins in den vergangenen Tagen fleißig mit Weihnachtseinkäufen beschäftigt, galt es doch, 60 Tüten zu füllen. „Mein Wohnzimmer sah zwischenzeitlich vielleicht aus“, sagt die stellvertretende Vereinsvorsitzende Martha Vollstedt lachend. Bei ihr liefen die Weihnachtseinkäufe zusammen.

„Ich denke, wir haben auch in diesem Jahr wieder schöne Sachen gefunden, die unseren Mitgliedern die Vorweihnachtszeit versüßen“, ergänzt Monika Knutzen. Für das kommende Jahr hoffe sie allerdings, mit den Vereinsmitgliedern wieder eine traditionelle Weihnachtsfeier mit allem Drum und Dran genießen zu können. Annika Zepke



Von etwas Regen und einer abgesagten Weihnachtsfeier lassen sich die Mitglieder des Haderslebener Frauenvereins die gute Stimmung nicht verderben: Linda Enevoldsen, Karl Enevoldsen und Merete P. Friis (r.) freuen sich über den alternativen Weihnachtsgruß in Tütenform. ANNIKA ZEPKE

Nordschleswigsche Gemeinde

Gottesdienste dürfen stattfinden

KOPENHAGEN Die Weihnachtsgottesdienste können stattfinden, es müssen jedoch eine Reihe von Corona-Maßnahmen beachtet werden. Das teilte Kultur- und Kirchenministerin Ane Halsboe-Jørgensen (Soz.) mit, nachdem sie an einer Sitzung des Epidemie-Ausschusses des Folketings teilgenommen hat.

„Wir folgen den Empfehlungen der Expertinnen und Experten, und das bedeutet, dass Abstandsregeln während der Gottesdienste eingehalten werden müssen“, so die Kirchenministerin.

Pro sitzendem Besucher müssen zwei Quadratmeter und pro stehendem vier Quadratmeter Platz sein.

Vergangenes Jahr fielen die meisten Weihnachtsgottesdienste aus, nachdem die Behörden kurzfristig die Regeln verschärft hatten, und die Bischöfe daraufhin die Gottesdienste absagten. Auch die Nordschleswigsche Gemeinde sagte die Weihnachtsgottesdienste damals ab.

Halsboe-Jørgesen verspricht, dass die Gemeinden dieses Jahr nicht in eine entsprechende Zwickmühle kommen werden.

„Spezifisch für die Weihnachtsgottesdienste werden wir Empfehlungen erarbeiten, die bedeuten, dass es beim Betreten und Verlassen der Kirchen nicht zu Ansammlungen kommt. Auch empfehlen wir, dass eine Pause zwischen den Gottesdiensten eingelegt wird, damit Zeit zum Lüften und zum Reinigen ist“, erläutert sie.

Eine breite Mehrheit des Epidemie-Ausschusses steht hinter der Entscheidung. Die Abstandsregeln gelten seit Sonntag und sind vorläufig für vier Wochen in Kraft.

Walter Turnowsky

Kirche „live und in Farbe“

In diesem Jahr ist die Teilnahme an einem Weihnachtsgottesdienst wieder in der Kirche möglich. Die deutschen Kirchengemeinden in Nordschleswig haben sich auf die neuen Corona-Beschränkungen eingestellt und wollen dafür sorgen, dass sich jeder Einzelne während des Besuches sicher fühlt.

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG „Als deutsche Kirchengemeinden freuen wir uns, dass es in diesem Jahr möglich ist, zu Weihnachten in die Kirche zu kommen. Gleichzeitig nehmen wir wahr, dass es viele Fragen und Unsicherheiten gibt, weil sich die Pandemiesituation in Dänemark in den letzten Wochen so rasant entwickelt hat. Trotzdem ist die Situation nicht dieselbe wie ‚Last Christmas‘“, sagt Matthias Alpen, Pastor der nordschleswigschen Gemeinde in Lügumkloster.

Im vergangenen Jahr fielen die meisten Weihnachtsgottesdienste aus, nachdem die Behörden kurzfristig die Regeln verschärft hatten. Doch in diesem Jahr soll eine vergleichbare Situation umgangen werden. Dazu hat das Kirchenministerium am Freitag bekanntgegeben, unter welchen Rahmenbedingungen es möglich ist, Weihnachtsgottesdienste zu feiern.

Die deutschen Gemeinden in Nordschleswig stellen sich entsprechend auf diese Voraussetzungen ein und empfehlen, sicherheitshalber auch den Corona-Pass dabeizuhaben, selbst wenn bei einem deutschen Gottesdienst in



Die Domkirche in Hadersleben

NILS BAUM

Nordschleswig in der Regel mit weniger Besuchern gerechnet wird.

Außerdem muss beim Gang durch die Kirche ein Mund-Nasen-Schutz aufgesetzt werden, dieser soll zudem auch während des gemeinsamen Singens aufgelassen werden.

In vielen Kirchen in Nordschleswig liegen dänische und deutsche Gottesdienste zeitlich nah beieinander. Wo dies der Fall ist, soll es kürzere Weihnachtsgottesdienste geben, um Lüfungszeiten zu gewährleisten.

Auch soll darauf geachtet werden, dass beim Betreten und Verlassen der Kirche die Abstandsregeln eingehalten werden, weshalb es gegebenenfalls zu kürzeren Wartezeiten beim Einlass kommen kann.

Pastor Matthias Alpen unterstreicht, dass jeder Einzelne zum guten Gelingen beitragen könne: „In Dänemark gilt: ‚Freiheit unter Verantwortung‘. Das bedeutet, dass in den Kirchen die bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen werden, um einen Gottesdienstbesuch zu gewährleisten. Gleich-

zeitig soll jede und jeder auch selbst darauf achten, sich zu schützen.“

Wer vorsorglich von einem persönlichen Besuch einer der nordschleswigschen Weihnachtsgottesdienste absehen möchte, kann sich den Weihnachtsfilm vom vergangenen Jahr online anschauen. In ihm wird die Weihnachtsgeschichte in einer Reise durch die Pfarrbezirke der Nordschleswigschen Gemeinde erzählt.

Und für alle die, die sich für eine Teilnahme an einem der Weihnachtsgottesdienste entscheiden, hat Matthias Alpen folgende Botschaft: „In den Kirchen vor Ort stellen wir uns auf die neuen Bedingungen ein. Jeder soll sich beim Kirchenbesuch sicher fühlen und trägt seinen Teil dazu bei, dass es auch andere tun.“

Für Besucherinnen und Besucher einer der vier geplanten Gottesdienste im Pfarrbezirk Süderwilstrup kann es noch Änderungen geben, da Pastor Witte derzeit noch erkrankt ist. Aktuelle Informationen können auf www.kirche.dk eingesehen werden.

Eine schöne weihnachtliche Tradition ist für mich die geschlossene Tür zum Weihnachtszimmer. Besonders für Kinder wartet hinter dieser Tür das verheißungsvolle Glück des Festes mit all seinen Geheimnissen und Köstlichkeiten.



Bischof Gothart Magaard, hinter dieser Tür das verheißungsvolle Glück des Festes mit all seinen Geheimnissen und Köstlichkeiten.

Verschlossene Türen können aber auch eine ganz andere Bedeutung haben. In der Regel wirken sie abweisend und kalt. Auf dem Weg nach Bethlehem finden Maria und Josef „keinen Raum in der Herberge“, die Türen bleiben ihnen verschlossen. In diesen Wochen sehen wir mit Sorge, dass Flüchtlingen die Türen nach Europa verschlossen bleiben. Und mächtige Staaten halten für ihre diplomatischen Beziehungen die Türen nur mit Mühe offen.

In der Pandemie öffnen sich viele Türen nur nach eingehender Kontrolle, zum Schutz des Lebens. Vorsicht ist wieder das Gebot der Stunde. In diesen Zeiten wird uns auf besondere Weise bewusst, wie wertvoll geöffnete Türen und Grenzen sind! Sie signalisieren Willkommen. Sie stehen für Begegnung, Gastlichkeit und menschliche Wärme.

Es gibt eine Vielzahl von adventlichen Bräuchen, die uns Schritt für Schritt für das Fest der Weihnacht öffnen. Besonders schön finde ich die ganz schlichten Adventskalender, bei denen ich Tag für Tag ein Türchen öffnen kann und sich hinter jeder Tür ein Bild verbirgt. Bei manchen Kalendern sind die Bilder auf transparentem Papier, so dass sie bei Sonnenlicht besonders gut zu sehen sind. Am Heiligabend erscheint – ich glaube, das darf ich schon heute verraten – ein Bild von der Krippe.

An Weihnachten öffnet sich für uns die Tür zur Krippe mit dem Kind. In diesem Kind kommt Gott uns Menschen nahe. Hier öffnet sich die Grenze zwischen Himmel und Erde – Gott und Mensch. An Weihnachten strahlt die Liebe Gottes in diese Welt wie durch eine weit geöffnete Tür. Sie strahlt besonders in den dunklen Tagen und schwierigen Zeiten. Mitten in der Nacht erstrahlt der weihnachtliche Glanz bis an die entlegensten Orte und verbindet sich mit der Botschaft der Engel: Fürchtet euch nicht!

Ja, manchmal muss sich nur eine Tür öffnen, damit etwas von diesem Glanz in unserem Alltag sichtbar bleibt. Diesen Glanz können wir weitergeben, wenn wir selbst Türen öffnen, die Menschen zueinander führen, dem Leben dienen und Frieden schenken.

Ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest!
Ihr Bischof Gothart Magaard

Gottesdienste

Apenrade

Freitag, 24. Dezember
12.00 Uhr: Familiengottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Freitag, 24. Dezember
17.00 Uhr: Christvesper, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 26. Dezember
10.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Freitag, 31. Dezember
16.00 Uhr: Jahresschlussandacht, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Buhrkall

Sonntag, 26. Dezember
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bülderup

Freitag, 24. Dezember
14.30 Uhr: Gottesdienst am Heiligabend, Pastor Pfeiffer

Gravenstein

Freitag, 31. Dezember
15.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
Dienstag, 4. Januar
15.00 Uhr: Gemütlicher Nachmittag im Pastorat Gravenstein (Ahlmannsvej 20) mit Kaffetrinken und Klönen zusammen mit dem Sozialdienst. Wer mag, kann basteln, stricken, Kreuzworträtsel lösen, malen usw.

Hadersleben

Freitag, 24. Dezember
17.00 Uhr: Christvesper, Dom, Pastorin Hansen
Freitag, 24. Dezember

14.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche,
Sonntag, 2. Januar
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen

Holebüll

Sonnabend, 25. Dezember
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hostrup

Sonnabend, 25. Dezember
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer

Freitag, 24. Dezember
17.00 Uhr: Gottesdienst am Heiligabend, Pastor Alpen

Klippleff

Freitag, 24. Dezember
11.30 Uhr: Gottesdienst am Heiligabend, Pastoren Cramer

Loit

Freitag, 24. Dezember
13.45 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Chorgesang, Pastor Witte

Lügumkloster

Freitag, 24. Dezember
15.00 Uhr: Gottesdienst am Heiligabend, Pastor Alpen

Osterhoist

Sonnabend, 25. Dezember
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Oxenwatt
Freitag, 24. Dezember
16.30 Uhr: Christvesper mit Solo- und Gemeindegesang, Pastor Witte

Rapstedt

Freitag, 24. Dezember
10.00 Uhr: Gottesdienst am Heiligabend, Pastor Pfeiffer

Ries

Freitag, 24. Dezember
10.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst für die ganze Familie mit Krippenspiel, Pastor Witte
Sonntag, 2. Januar
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Röm

Sonntag, 2. Januar
10.30 Uhr: Neujahrsgottesdienst mit dem Bläserquartett aus Handewitt/Havetoft, Pastorin Lindow

Sonderburg

Freitag, 24. Dezember
14.00 Uhr: Gottesdienst am Heiligabend, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 26. Dezember
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Freitag, 31. Dezember
16.00 Uhr: Gottesdienst Altjahrsabend, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Freitag, 24. Dezember
12.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Chor- und Instrumentalmusik, Pastor Witte

Tingleff

Freitag, 24. Dezember
13.30 Uhr: Gottesdienst am

Heiligabend, das Jugendblasorchester spielt ab 13 Uhr, Pastoren Cramer
Freitag, 31. Dezember
11.00 Uhr: Jahresschluss-Gottesdienst, anschließend Sekt, Selters und Kransekage, Pastoren Cramer

Tondern

Sonntag, 19. Dezember
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Freitag, 24. Dezember
15.00 Uhr: Familiengottesdienst, Pastorin Lindow
Freitag, 31. Dezember
16.30 Uhr: Kurzgottesdienst zum Jahreswechsel, Pastorin Lindow
Sonntag, 2. Januar
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Uberg

Freitag, 24. Dezember
16.30 Uhr: Familiengottesdienst, Pastorin Lindow

Uk

Freitag, 24. Dezember
23.00 Uhr: Christnacht, mit Trompete und Orgel, Pastoren Cramer

Mehr zum Thema Kirche gibt es auf den Seiten 35 und 36

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Lars Høgh
ist verstorben

ODENSE/APENRADE Der frühere dänische Nationalkeeper Lars Høgh ist nach einem schweren Krebsverlauf am Mittwoch verstorben. Dies schreibt seine Familie in einer Mail. Er wurde 62 Jahre alt.

„Mit einer unbeschreiblichen Trauer müssen wir mitteilen, dass unser hochgeliebter, lebensfroher und immer positiver Lars heute Abend still eingeschlafen ist“, heißt es in dem Schreiben.

Vor drei Jahren wurde Høgh Krebs diagnostiziert, und vor Kurzem hatte sich sein Zustand verschlechtert. Sein Arzt sprach von Monaten statt von Jahren.

Lars Høgh hat 817 Spiele für OB gemacht und wurde in den Jahren 1977, 1982 und 1989 Dänischer Meister. Zudem stand er achtmal für die dänische Fußball-Nationalmannschaft auf dem Platz.

Für seine Leistungen wurde er am vergangenen Freitag in die Hall of Fame des dänischen Fußballverbandes DBU aufgenommen.

„Fußball hat mir mein ganzes Leben lang enorm viel bedeutet. Er hat mir sowohl als Trainer als auch als Spieler fantastische Erlebnisse gegeben. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, die ich heute als Freunde betrachte“, sagte Lars Høgh bei der Zeremonie.

Lars Høgh hinterlässt eine Frau und zwei Kinder.
Henning Dau-Jensen

Gegen OB
im Halbfinale

HADERSLEBEN/HADERSLEV SønderjyskE steht nach dem Sieg gegen Hvidovre zum dritten Mal in Folge im dänischen Pokal-Halbfinale.

Anders Rygaard vom dänischen Fußballverband DBU agierte Glücksfee und zog OB als SønderjyskEs kommenden Gegner. Die Hellblauen haben im Hinspiel das Heimrecht. OB hatte sich kurz zuvor im Viertelfinale gegen Titelverteidiger Randers durchgesetzt.

Im zweiten Halbfinale treffen Vejle und der FC Midtjylland aufeinander. Die Hinspiele finden am 27. und 28. April statt, die Rückspiele am 4. und 5. Mai.
Henning Dau-Jensen

Neues Trainerteam bei SønderjyskE

Der Superligist hat nach langem Warten ein offenes Geheimnis gelüftet: Henrik Hansen übernimmt ab dem 1. Januar 2022 die Mannschaft. An seiner Seite wird ein alter Bekannter stehen.

Von Henning Dau-Jensen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Gut einen Monat, nachdem „Der Nordschleswiger“ berichten konnte, dass Henrik Hansen im Rennen um den Cheftrainerposten beim Superligisten SønderjyskE vorne liegt, hat der Verein bekannt gegeben, dass die Klublegende ab dem 1. Januar für die Mannschaft verantwortlich ist.

An seiner Seite wird Niels Lodberg stehen, der für SønderjyskE fast 100 Spiele gemacht hat und von 2017 bis 2021 bereits als Co-Trainer beim Superligisten beschäftigt war.

Beide haben Verträge bis zum Sommer 2024 erhalten, heißt es in einer Pressemitteilung.

Langer, gründlicher
Prozess

„Ich freue mich, dass unsere neuen Trainer für die kommenden Aufgaben jetzt bereitstehen. Wir waren sehr gründlich in unserem Prozess, und ich denke, dass wir mit Henrik Hansen und Niels Lodberg die Profile gefunden haben, nach denen wir gesucht haben. Sie haben ein großes Wissen über den Verein, aber auch einen guten Einblick in das spannende

Projekt, in dem wir uns mit den neuen Besitzern befinden“, sagt Sportdirektor Esben Hansen.

„Wir bekommen zwei Trainer, die den Klub und das Umfeld kennen, und sie kennen sich auch sehr gut in der Liga aus, was für uns eine hohe Priorität hatte. Beide sind junge und dynamische Trainer, und als Team werden sie einander perfekt ergänzen. Wir sind froh, dass sie sich für unser langfristiges Projekt entschlossen haben und freuen uns darauf, sie nach der Winterpause an der Seitenlinie zu sehen.“

Erster Cheftrainer-Job
für Henrik Hansen

Henrik Hansen war zuletzt als Co-Trainer beim Ligakonkurrenten OB angestellt. Es ist seine erste Stelle als Cheftrainer.

„Ich freue mich sehr, dass ich bei SønderjyskE meinen ersten Cheftrainerposten bekomme. Der Verein bedeutet mir viel, und es wird ein Vorteil für uns sein, dass ich den Klub und das Umfeld kenne, sodass ich mich mit dem Betreuersteam von Beginn an auf das Training konzentrieren kann“, sagt Henrik Hansen. „Es ist ein langfristiges Projekt, in das ich mich begeben, aber zunächst einmal



Henrik Hansen (l.) kehrt an SønderjyskEs Seitenlinie zurück.

KARIN RIGGELSEN

müssen wir natürlich alles dafür tun, um uns eine weitere Saison in der Superliga zu sichern. Ich glaube, dass wir gute Ergebnisse erzielen können und uns weiter entwickeln, sodass wir nach den Sommerferien gestärkt sind – ganz gleich, wo wir landen. Ich habe mich für die Stelle entschieden, weil ich kurz- und langfristig an das Projekt glaube.“

Alter Bekannter
als Co-Trainer

Niels Lodberg war von 2017 bis 2021 bereits als Assistenztrainer bei SønderjyskE beschäftigt. Nachdem Glen Riddersholm gekündigt wurde,

verließ er den Verein. Nun kehrt der 41-Jährige zurück an die Seitenlinie.

„Mich verbinden große Gefühle mit dem Verein und ich freue mich darauf, zurückzukehren. Bei SønderjyskE ist viel geschehen, und die Dinge haben sich in eine positive Richtung verändert. Ich finde, dass wir einem spannenden Projekt gegenüberstehen, von dem ich gerne ein Teil sein möchte. Es ist spannend, etwas Neues aufzubauen, und für mich ansprechend, dass es in Zusammenarbeit mit einem jungen, starken Team geschieht. Ich freue mich darauf, zurückzukommen und all die tollen

Menschen im Klub wieder zu treffen“, sagt Niels Lodberg.

Henrik Hansen und Niels Lodberg haben vor Kurzem ihre UEFA-Pro-Lizenz erhalten, welches die höchste Trainerqualifikation ist.

Das Team beginnt seine Arbeit offiziell am 1. Januar 2022, das erste Training soll am 10. Januar stattfinden.

Es ist nicht das erste Mal, dass die beiden gemeinsam bei SønderjyskE an der Seitenlinie stehen: In der Saison 2017/2018 waren Hansen und Lodberg unter Cheftrainer Claus Nørgaard als Co-Trainer angestellt. Im Sommer 2018 wechselte Henrik Hansen zum Liga-Konkurrenten OB.

Henrik Hansen will etwas Neues schaffen

Der neue SønderjyskE-Coach soll die Hellblauen vor dem Abstieg retten und gleichzeitig langfristig Erfolg aufbauen. Dabei kommt ihm mit Niels Lodberg ein alter Weggefährte zu Hilfe. Ein schwieriges Unterfangen, aber eine vielversprechende Kombination.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Henrik Hansen ist zurück: Nach dreieinhalb Jahren bei OB ist die SønderjyskE-Legende vergangene Woche als Nachfolger von Cheftrainer Michael Boris vorgestellt worden. Offizieller Dienstantritt ist am 1. Januar.

Über seine Entscheidung, seine Ziele und seinen neuen Co-Trainer, Niels Lodberg, hat er mit dem „Nordschleswiger“ gesprochen.

„Wie bei jeder meiner Stationen, bin ich auch bei OB mit einer absoluten Hingabe dabei gewesen, deshalb war die Entscheidung, zu SønderjyskE zurückzukommen ähnlich schwierig, wie damals, als ich gegangen bin. Schließlich mochte ich die Arbeit bei OB. Aber diese Herausforderung und das Timing sind perfekt für mich“, sagt Henrik Hansen dem „Nordschleswiger“.

Der 42-Jährige hat vor Kurzem seine UEFA-Pro-Lizenz erhalten. Nach mehr als 200 Spielen für die Hellblauen beendete er 2015 seine aktive Karriere, blieb aber im Verein und wurde zunächst als A+

Trainer und bald als Co-Trainer unter Claus Nørgaard eingesetzt. 2018 dann der Wechsel zu OB. Neue Herausforderungen und Impulse sollten her.

Vor diesen Herausforderungen steht Henrik Hansen nun auch nach seiner Rückkehr. Denn nicht nur der Trainer hat sich entwickelt und verändert, auch bei SønderjyskE hat sich viel getan.

„Wir sollten nicht mehr so viel über ‚das alte SønderjyskE‘ sprechen. Wir wollen etwas Neues schaffen. Das Wichtigste ist jetzt, nach vorne zu schauen und positiv zu denken. Unser Ziel ist es, eine Mannschaft nach unseren Werten aufzubauen; dass uns dafür neue Mittel zur Verfügung stehen, ist doch begrüßenswert“, sagt Henrik Hansen.

Der neue Coach steht vor einem schwierigen Spagat: Ein langfristiger Plan ist das erklärte Ziel, doch viele Spiele bleiben im Frühjahr nicht, um einen Abstieg in die 1. Division zu vermeiden. Schnellschüsse werde es dennoch nicht geben.



Wiedervereint in Hadersleben: Henrik Hansen und Niels Lodberg sollen die Hellblauen zurück auf die Erfolgsspur bringen.

KARIN RIGGELSEN

„Kurzfristig müssen wir eine Kultur und eine Mannschaft schaffen, die Spiele gewinnen kann. Das muss so schnell wie möglich geschehen. Aber es muss auch nachhaltig sein. Wir werden da nicht aus der Hüfte schießen“, sagt Henrik Hansen. „Ich möchte Härte und Fight von den Spielern sehen; wir werden dynamischen und aggressiven Fußball spielen, so wie ich ihn mir vorstelle“, so

der neue SønderjyskE-Coach.

An seiner Seite steht ab dem 1. Januar 2022 Niels Lodberg, der im Juni 2021 nach der Kündigung Glen Riddersholms den Verein verlassen hatte. Und seine Rückkehr kommt nicht von ungefähr.

„Es war ein großer Wunsch von mir, dass ich mit Niels (Lodberg, Red.) zusammenarbeite. Das habe ich schon früh geäußert. Wir haben

lange zusammengespielt und auch gemeinsam an der Seitenlinie gestanden. Wir ergänzen uns in vielen Bereichen sehr gut. Ich bin eher ruhig und analysierend, während Niels beizeiten etwas impulsiver ist“, so Henrik Hansen, dessen Arbeit längst begonnen hat.

Denn es gibt auch vor dem 1. Januar Einiges zu tun für das neue SønderjyskE.

Henning Dau-Jensen

Dänemark: Wirtschaft



Das „dänische Modell“: Deshalb will Dänemark den EU-Mindestlohn nicht

Er soll mehr Gerechtigkeit bringen. Doch für den solidarischen Arbeitsmarkt im Lande könnte der Mindestlohn der Todesstoß sein, fürchtet nicht nur die Regierung. Wir erklären, weshalb.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/KOPENHAGEN/BRÜSSEL Nicht nur die kommende Bundesregierung will sich für die Geringverdienenden starkmachen. Auch die Europäische Union insgesamt nimmt das Problem ernst. Die EU-Staaten haben deshalb mehrheitlich einem Gesetzgebungsvorhaben über verbindliche Mindestlöhne zugestimmt. Dänemark hat allerdings dagegen gestimmt. Dabei gilt das Land weltweit als Vorbild in Sachen Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. Weshalb wollen die Parteien von links bis rechts den Mindestlohn in Dänemark nicht?

Was die meisten EU-Länder wollen

- Innerhalb der EU sollen gesetzliche Mindestlöhne anhand „stabiler und klarer“ Kriterien festgelegt werden.
- Dazu zählen die Kaufkraft der gesetzlichen Mindestlöhne, das allgemeine Lohnniveau und das Lohnwachstum.
- Jetzt soll mit dem Europaparlament eine endgültige Lösung ausgearbeitet werden. Das Parlament will, dass Geringverdienende mindestens 50 Prozent des Durchschnittslohns oder 60 Prozent des sogenannten Medianlohns in dem jeweiligen Land bekommen.

- Die EU-Länder wollen sich darüber hinaus dafür einsetzen, dass nationale Aktionspläne entwickelt werden sollen, wenn weniger als 70 Prozent der Löhne in einem Land durch Tarifverhandlungen zustande kommen. Das Parlament setzt sich in seiner Position für eine Tarifbindung von sogar 80 Prozent ein.

Dänemarks Regierung bangt ums „dänische Modell“

Die dänische Regierung fürchtet ein Aushebeln des „dänischen Modells“. Dieses besteht unter anderem aus folgenden Kernpunkten:

- In Dänemark gibt es keinen Mindestlohn. Stattdessen handeln die Sozialpartner (Arbeitgeberverbände und Arbeitnehmerverbände) Löhne und Arbeitsbedingungen für ganze Branchen untereinander aus. Hierzu gibt es eine Reihe festgelegter „Spielregeln“ (z. B. Streikrecht, Lockout usw.), an die sich beide Seiten in der Regel halten.
- In Dänemark arbeitet die Regierung eng mit Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden zusammen und verhandelt laufend bei den sogenannten Dreiparteien-Verhandlungen übergeordnete soziale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, etwa in der Altersvorsorge. Neue Ge-



Auf dänischen Baustellen kommt es immer wieder zu Lohndumping. In Dänemark wird befürchtet, dass ein Mindestlohn die Lohnungerechtigkeit noch verschärfen könnte (Symbolfoto). CORNELIUS VON TIEDEMANN

- setze auf diesen Gebieten werden traditionell zunächst von den drei Parteien erörtert, bevor sie im Parlament verabschiedet werden.
- Die Regierung und viele andere befürchten, dass die „Flexicurity“ in Dänemark verloren gehen könnte. Es gibt sehr geringen Kündigungsschutz in Dänemark. Dafür werden Arbeitslose gut aufgefangen und kommen, auch durch Fortbildungsangebote, schnell wieder in Arbeit.

Wie der Mindestlohn nach Dänemark kommen könnte In Dänemark sind etwas mehr als 80 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch einen Tarifabschluss

- abgesichert (in Deutschland zum Beispiel nur 43 Prozent). Deshalb würde die Regelung für Dänemark zunächst nicht in Kraft treten – selbst wenn die hohe Hürde von 80 Prozent, die das EU-Parlament will, kommt.
- Die Regierung befürchtet aber, dass das Land bei einem Absinken der Tarifquote unter die Mindestlohnregelung fallen könnte und einen Mindestlohn einführen müsste.
- Außerdem könnte die Arbeitnehmerseite vor dem Europäischen Gerichtshof für einen Mindestlohn klagen. Dänemark hat zwar die Zusicherung erhalten, dass dies nicht geschehen wird. Doch diese Zusicherungen reichen den Politikerinnen

und Politikern und den Sozialpartnern nicht aus.

Lohndumping durch den Mindestlohn?

Manche Gewerkschaften befürchten durch den Mindestlohn ein Lohndumping in Dänemark durch die Hintertür. Soll heißen: Arbeitgeber könnten sich flächendeckend an die neuen Mindestlohn-Gesetze halten und dadurch weniger Lohn zahlen, als wenn sie sich an den traditionellen Tarifverhandlungen beteiligen würden.

In der Bevölkerung gibt es, anders als im Folketing, wo sämtliche Parteien gegen den Mindestlohn sind, ein geteiltes Bild. Einer aktuellen Umfrage im Auftrag der Arbeitslosenversicherung

Ase zufolge trauen es zum Beispiel mehr Frauen dem Mindestlohn zu, für Lohn-gerechtigkeit zu sorgen, als dem traditionellen Modell.

Schweden geht anderen Weg als Dänemark

Die Ministerin für Soziales und Senioren, Astrid Krag (Soz.) sagte nach dem Ministertreffen in Brüssel, bei dem der Mindestlohn auf der Tagesordnung stand: „Für uns ist es eine Frage des Prinzips. Wir haben ein sehr gut funktionierendes dänisches Modell, bei dem sich die Sozialpartner mit Lohnfragen befassen. Wir wollen nicht, dass dies zerstört wird.“

Seit die EU-Kommission im Oktober 2020 einen EU-Mindestlohn vorgeschlagen hat, haben sich Dänemark und Schweden gemeinsam dagegen ausgesprochen.

Anders als Dänemark hat Schweden jedoch am Montag dem Verhandlungsmandat zugestimmt.

Schwedens Regierung argumentiert, dass sie mit einem Ja bessere Chancen hat, die weiteren Verhandlungen zwischen den Mitgliedstaaten und dem EU-Parlament über die endgültigen Rechtsvorschriften zu beeinflussen.

„Von dänischer Seite haben wir das getan, was unserer Meinung nach die klarste Position für die weiteren Verhandlungen darstellt. Das sind zwei unterschiedliche Ansätze“, sagt Astrid Krag.

Es wird erwartet, dass die EU-Gesetzgebung über Mindestlöhne nach Ende des Jahres ausgehandelt wird.

Der Kleine Belt erhält einen marinen Naturnationalpark

APENRADE/AABENRAA Im Rahmen der Verständigung der Regierungspartei Sozialdemokraten mit ihren Unterstützerparteien einschließlich Alternativen und Christdemokraten ist die Einrichtung von Meeres-Naturnationalparks im Kleinen Belt und im Öresund vereinbart worden.

Naturschutzverband zufrieden

Auf Beifall stößt die Bereitstellung von jährlich 10 Millionen Kronen erstmals im Haushalt 2022 und eines gleich großen Betrags in den Etats bis einschließlich 2025 für Naturschutzmaßnahmen im Kleinen Belt beim Naturschutzverband „Danmarks Naturfredningsforening“ DN. Die Präsidentin der größten dänischen Naturschutzorganisation, Maria Reumert Gjerding, erinnert daran, dass gerade auch die dänische Meeresnatur bedroht sei. Sauerstoffschwund, Verunreinigung des Wassers und rabiate Fi-

scherei mit Schleppnetzen setzten besonders auch dem Kleinen Belt zu.

Kritik vom Fischereiverband

Noch keine Informationen gibt es, welche Bereiche des Kleinen Belts in den Naturnationalpark einbezogen werden. Der Vorsitzende des Fischereiverbandes im Bereich des Kleinen Belts, „Bælternes Fiskeriforening“, Allan Buch, reagiert empört auf die jetzt absehbaren Einschränkungen der Fischerei. Er kritisiert gegenüber „TV Syd“, dass die Fischerei nicht in die Vorbereitung für den Meeres-Naturnationalpark einbezogen worden seien. Er betont, dass die Schleppnetzfisherei für 90 Prozent der Erträge der dänischen Fischerei Sorge.

Buch prophezeit ein Ende der dänischen Fischerei. Carl Valentin, der umweltpolitische Sprecher der Sozialistischen Volkspartei (SF), die neben Radikaler Venstre und Einheitsliste die sozialdemokratische Regierung

unterstützt, verwies bei der Vorstellung des Förderkonzeptes für die marinen Naturnationalparks auf die „aggressive Fischerei“ als Bedrohung der Meeresnatur in dänischen Gewässern hin. Der Umweltsprecher der Einheitsliste, Peder Hvelplund, meinte, der verbesserte Meereschutz sei ein Hauptanliegen seiner Partei.

Umweltministerin will Riffe wiederherstellen

Umweltministerin Lea Wermelin (Sozialdemokraten) nannte die Wiederherstellung von Steinriffen als ein Beispiel für konkrete Maßnahmen im Kleinen Belt. Bereits seit Jahren sind etwa im Bereich von Sonderburg (Sønderborg) durch Versenken von großen Felssteinen Steinriffs wiederhergestellt worden. Durch die Steinfischerei waren im 19. und 20. Jahrhundert viele Findlinge und andere Steine vor den Küsten auch Nord-schleswigs aus dem Wasser entfernt worden – als gefragt

PATTBURG/PADBORG Das war für die Vertreter der Gewerkschaft „HK Sydjylland“ ganz praktisch. Sie konnten die Auszeichnungen „Lehrling des Jahres“ und „Ausbildungsplatz des Jahres“ in einem Abwasch vergeben.

Beide Preise in der Kategorie „Spedition und Shipping“ gingen an das Pattburger Transportunternehmen E3.

Die Preisüberreichung hat kürzlich stattgefunden, so „HK Sydjylland“ in einer Mitteilung.

Zum Lehrling des Jahres wurde Hendrik Purrucker auserkoren, den die Pattburger Firma ins Spiel gebracht hatte.

Im Vorschlag heißt es: „Wir haben keinen Zweifel, dass wir den Lehrling des Jahres bei uns beschäftigt haben. Er ist eine Stimmungs-kanone, die zu einer guten Chemie in der Abteilung beiträgt. Er ist ein Arbeitstier und beherrscht es, mehrere Bälle gleichzeitig in der Luft zu halten.“

E3 hatte sowohl Hendrik

Purrucker als auch Auszubildende Elise Palmgren für den Titel „Lehrling des Jahres“ vorgeschlagen.

Beide sind voll des Lobes für ihren Ausbildungsplatz, was wiederum dazu beitrug, dass E3 zum Lehrplatz des Jahres auserwählt wurde.

„Vom ersten Tag an fühlten wir uns beide bei E3 willkommen. Wir erhalten die gleichen Aufgaben wie die Kollegen, und es bleibt immer die Zeit, Fragen zu stellen und beantwortet zu bekommen. Als Lehrling ist man Teil des Teams. Es ist stets ein Fokus darauf, ob wir unser Ausbildungsziel erreichen“, so die Huldigung der beiden Azubis an ihren Arbeitgeber.

Da es bei der Überreichung um zwei Auszeichnungen ging, wurden natürlich auch zwei große Kuchen aufgetischt. Dazu gab es noch ein Diplom für die Firma und für den Lehrling des Jahres einen Gutschein für Freizeiterlebnisse.

E3 bekam auch einen Pokal

überreicht. Das ist neu. Die Trophäe soll die kommenden Jahre als Wanderpokal dienen.

Den Preis „Lehrling des Jahres“ vergibt „HK Privat Sydjylland“ Jahr für Jahr in fünf Kategorien. Neben „Spedition und Shipping“ gehören „Revision“, „Finanzwesen“, „Verwaltung“ sowie „zahnmedizinische Assistenz“ dazu.

Kjeld Thomsen



Doppelte Freude im Hause E3 in Pattburg: Carsten Mørk, verantwortlich für Auszubildende, mit dem Pokal für den Titel „Lehrplatz des Jahres“ und Hendrik Purrucker, der zum „Lehrling des Jahres“ auserkoren worden ist HK SYDJYLLAND

Dänemark: Politik

Dafür gibt Dänemark 2022 mehr Geld aus

Der Haushalt für das kommende Jahr steht. Was wird anders, was kommt hinzu, und wer ist betroffen? Wir geben den Überblick über die wichtigsten Punkte – von Bildung über Wohnen und Gesundheit bis zum Klima.

KOPENHAGEN Die sozialdemokratische Minderheitsregierung hat bekannt gegeben, dass sie mit den Fraktionen der Sozialistischen Volkspartei, der Radikale Venstre, der Einheitsliste, der Alternative und der Christdemokraten den dänischen Haushalt für 2022 beschlossen hat.

Wir geben einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen.

Schulen

- Mehr Geld für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern: 65 Millionen Kronen zusätzlich in 2022, ab 2023 bis 2025 jährlich je 125 Millionen Kronen mehr.
- Geld für Freizeitordnungen für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen: 46,8 Millionen Kronen in 2022, in den Jahren 2023

bis 2025 jeweils 123,4 Millionen Kronen.

- Weniger Kinder pro Klasse: In den Jahrgangsstufen 0 bis 2 dürfen höchstens 26 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse sein. In den Klassen 3 bis 9 bleibt es bei maximal 28.
- Kindergärten: Eltern, die ihre Kinder ein Jahr später in den Kindergarten schicken wollen, sollen dazu bessere Möglichkeiten bekommen. Es sind 109 Millionen Kronen in 2022 und dann bis 2025 ansteigend jährlich 200 Millionen Kronen abgesetzt.

Gesundheitswesen

- Corona-Paket für den Winter: Eine Milliarde Kronen sind veranschlagt, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterbeschäftigen zu können und durch den



Finanzminister Nicolai Wammen (Bildmitte) und die Vertreterinnen und Vertreter der insgesamt sechs Fraktionen, die den Haushalt 2022 verabschiedet haben, am Montag in Kopenhagen

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Winter zu kommen.

- Bessere Betreuung für Gebärende: 2022 sollen 100 Millionen Kronen, bis 2025 jährlich ansteigend auf 150 Millionen Kronen ausgegeben werden, um mehr Hebammen und eine intensive Begleitung zu finanzieren.
- Kostenlose Zahnpflege für junge Erwachsene: In 2022 sollen 40 Millionen Kronen, danach jährlich bis 2025 ansteigend auf 350 Millionen Kronen ausgegeben wer-

den, damit Personen im Alter von 18 bis 21 Jahren kostenlos zur Zahnärztin oder zum Zahnarzt gehen können.

Klima und Umwelt

- Nachhaltige Energie und Umwelt: 2022 werden 247,5 Millionen Kronen, ansteigend auf 335,7 Millionen Kronen in 2025, für diverse Initiativen im Klima- und Umweltbereich finanziert. Dazu gehört der Ausbau der Offshore-Windenergie-

Kapazität um 2 Gigawatt bis 2030. Zusätzlich dazu sollen Millionenbeträge für das Einfangen und Lagern von CO₂ ausgegeben werden.

- Trinkwasserschutz: Eine Stiftung mit einem Topf zur Mitfinanzierung von Trinkwasserschutzmaßnahmen und einem zur Abwicklung ungenutzter Trinkwasserbohrungen soll insgesamt 140 Millionen Kronen erhalten.

Wohnen

- Kein „Handwerker-Freibetrag“ mehr: Die Fraktionen, die die Ordnung beschlossen hatten, haben sich darauf geeinigt, dass der Steuernachlass für bestimmte Handwerks-Rechnungen ab dem 1. April nicht mehr beantragt werden kann. Einige Leistungen wie Hausreinigung und Kinderbetreuung können jedoch weiterhin abgezogen werden. Hintergrund: Die Nationalbank hatte vor einer Überhitzung der Bau-branchen gewarnt.

Senioren und Menschen mit Behinderungen

- Die Altenpflege wird mit 125 Millionen Kronen jährlich zusätzlich bis 2025 finanziert.
- Maßnahmen zugunsten von Menschen mit Behinderungen werden 2022 mit 40 Millionen Kronen und von 2023 bis 2025 jährlich mit 70 Millionen zusätzlich gefördert.

... und so soll das Ganze finanziert werden

- Zentrale Reserven sollen angezapft werden, technische Änderungen sollen Einsparungen bringen. Wie viel, das wird nicht angegeben.
- Der genannte Handwerker-Freibetrag soll eine ungenannte Summe freimachen.
- Es wird mit weniger Ausgaben für Corona-Maßnahmen bei den Kommunen und Regionen als zunächst für 2022 veranschlagt gerechnet.

Quelle: Finansloven 2021

Ritzau/cvt

Verurteilte Støjberg: „Hoffe, alle hätten so gehandelt wie ich“

KOPENHAGEN Das Reichsgericht, das oberste Gericht in Dänemark, hat die ehemalige Ministerin für Ausländer und Integration, Inger Støjberg, im Fall der Trennung von Asylbewerberpaaren zu 60 Tagen Haft ohne Bewährung verurteilt. Das Gericht kommt zu dem Schluss, dass die damalige Venstre-Ministerin, die inzwischen fraktionslose Abgeordnete ist, vorsätzlich gehandelt hat.

Das Urteil wurde vom Präsidenten des Gerichts, Thomas Rørdam, in Kopenhagen verlesen, wo zuvor mehr als 30 Gerichtssitzungen in dem Fall stattgefunden hatten.

Die ehemalige Ministerin zeigte sich nach der Urteilsverkündung vollkommen uneinsichtig. „Ich bin sehr, sehr überrascht. Das muss ich schon sagen, und ich denke, dass es die dänischen Werte sind, die heute verloren haben. Das bin nicht nur ich, das sind die dänischen Werte.“

Weiter sagte Støjberg: „Ich hoffe, dass alle so gehandelt hätten, wie ich. Ich werde meine Strafe mit geradem Rücken annehmen.“

„Die Mehrheit ist der Meinung, dass die Anweisung rechtswidrig war. Das darauf folgende rechtswidrige Vorgehen war eine Folge der Entscheidung Støjbergs, umgehend eine neue Praxis einzuführen“, so der Präsident des Reichsgerichts.

Als Rørdam verkündete, dass Støjberg für schuldig befunden wird, öffnete diese sichtlich schockiert den Mund.

Die Verurteilung ist nicht an Bedingungen geknüpft. Das bedeutet, dass sie verurteilt werden muss. Es ist jedoch möglich, kürzere Haftstrafe mit Fußfesseln zu verbüßen.

Unter den 26 Richterinnen und Richtern wollte eine Person Støjberg freisprechen, während alle anderen sie verurteilen wollten.

Das Folketing hatte im Februar mehrheitlich beschlossen, Støjberg in den erst sechsten Reichsgericht-Prozess der Geschichte zu schicken. Zwei Staatsanwältinnen und -anwälte, Anne Birgitte Gammeljord und Jon Lauritzen, haben den Fall im Namen des Folketings geleitet.

Die ehemalige Ministerin wurde schließlich verurteilt, weil sie für die Einführung und Aufrechterhaltung eines Systems im Jahr 2016 verantwortlich war, bei dem Asylpaare, von denen mindestens einer der Partner minderjährig war, getrennt wurden. Ein Verstoß gegen das Gesetz.

Am 10. Februar 2016 kündigte Støjberg in einer Pressemitteilung an, dass minderjährige Asylbewerberinnen und Asylbewerber nicht mehr mit ihrem Ehepartner oder Partner zusammenleben dürfen.

In der Pressemitteilung wurde nicht erwähnt, dass es Ausnahmen geben könnte, in denen Paare nicht getrennt werden. Dabei ist gesetzlich vorgesehen, dass die Betroffenen zuvor einzeln konsultiert werden.

Støjberg hat ihre Schuld abgestritten und im Reichsgericht erklärt, dass sie die Ausnahmen nicht „zur Schau stellen“ wollte. Sie wies darauf hin, dass sie am Vortag der Anweisung einen Vermerk gebilligt hatte, in dem es hieß, dass es in besonderen Fällen Ausnahmen gebe.

Doch die Staatsanwaltschaft glaubte ihr diese Erklärung nicht. Sie fegte stattdessen den Vermerk vom Tisch und betonte außerdem, dass Støjberg sich nicht auf ihn bezogen habe, bis er bei der Untersuchung des Falles durch die Instruktionskommission mehrere Jahre später auftauchte.

Inger Støjberg wurde für schuldig befunden, vom 10. Februar 2016 bis zum 18. März an der rechtswidrigen Anweisung festgehalten zu haben, alle Asylbewerberpaare zu trennen – ohne ihnen die ihnen zustehende individuelle Beurteilung als Paar zu geben.

Die Staatsanwaltschaft hatte behauptet, dass es sich mindestens um den Zeitraum vom 10. März bis zum 12. Dezember handelte, doch für den größten Teil dieses Zeitraums hat das Gericht keine Beweise gefunden. Die Staatsanwaltschaft wollte Inger Støjberg zu einer Freiheitsstrafe von vier Monaten verurteilen.

Das Urteil kann nicht angefochten werden, und Støjberg wird auch ihren Sitz im Folketing verlieren..

cvt/Ritzau

Studiengänge in die Provinz: Unis zweifeln am Sinn

KOPENHAGEN Die Hochschulen in den vier größten Städten Dänemarks, darunter die Süddänische Uni (SDU), müssen bis 2030 fünf bis zehn Prozent der Studienplätze in kleinere Städte verlegen - oder die Studienplätze fallen weg. Das ist Inhalt einer breiten politischen Übereinkunft aus dem Sommer.

Doch das Druckmittel, Studienplätze in die Provinz zu verlegen, hat bisher nicht nur die gewünschte Wirkung gezeigt. Stattdessen planen die Hochschulen in großem Umfang, entsprechend der Vorgabe alternativ Studienplätze abzubauen.

Besonders hart betroffen sind die Geisteswissenschaften. Hintergrund: Die politische Vorgabe zielt darauf ab, dass von der Wirtschaft nachgefragte Studiengänge bevorzugt behandelt werden sollen.

Die Leitungen der Hochschulen in den Großstädten sind der Auffassung, dass es weder genug Geld noch genug Unterstützung gibt, um neue Ausbildungen außerhalb der Städte zu eröffnen.

„Wir können den politischen Wunsch nach mehr Zugänglichkeit in ländlichen Gebieten gut verstehen“, sagt Anders Bjarklev, Vorsitzender des Verbandes der dänischen Universitäten und Vizekanzler der Technischen Universität Dänemarks (DTU). „Doch wir machen uns alle ein wenig Sorgen, ob die jungen Leute diese Angebote auch wirklich wollen“, so Bjarklev.

Er räumt ein, dass ein Umzug oder dezentraler Neuaufbau eines Studienganges durchaus Sinn ergeben kann. Die DTU plant zum Beispiel, in der kleinen Hafenstadt Kalundborg im äußersten Westen Seelands Masterstudiengänge in Biotechnologie einzurichten. Dies würde passen,

weil die Stadt bereits eine große Industrie in diesem Bereich hat.

Aus wirtschaftlicher Sicht sei ein Studiengang in einer Kleinstadt jedoch in vielen Fällen nicht sinnvoll, sagt Bjarklev.

„Es ist sehr teuer, unterschiedliche Hochschulprogramme einzurichten. Für viele Studiengänge werden fortschrittliche Labore benötigt, die wir bereits an den bestehenden Universitäten nur schwer einrichten können“, sagt er.

An der IT-Universität von Kopenhagen (ITU) ist ein Umzug auch deshalb keine Option, sagt Rektor Martin Zachariasen. Seiner Meinung nach steht das Abkommen in direktem Widerspruch zu den Entwicklungen in der Gesellschaft.

„Wir halten es für höchst problematisch, dass die Politik die Zahl der Plätze zu einem Zeitpunkt kürzt, an dem die Wirtschaft mehr IT-Fachkräfte braucht, als wir ausbilden können“, sagt er.

„Im Sommer 2021 mussten wir fast jeden zweiten qualifizierten Bewerber aus Kapazitätsgründen ablehnen“, so der Rektor.

Die politische Einigung über die Verlagerung des Bildungswesens wurde in diesem Sommer mit breiter Mehrheit im Parlament angenommen.

Damals standen die sozialliberalen Politikerinnen und Politiker von der Radikale Venstre nicht hinter dem Abkommen, und die Partei ist noch immer dagegen.

„Wir lassen unsere Bildung und unsere jungen Menschen im Stich. Das zeigt ganz klar, dass alles, wovon wir während der Verhandlungen vor dem Sommer gewarnt wurden, sich bewahrheitet“, sagt die bildungspolitische Sprecherin der Radikale-Fraktion im Folketing, Katrine Robsøe.

Sie appelliert, die Vereinbarung

fallen zu lassen. Doch die linke Einheitsliste und die Sozialistische Volkspartei (SF), die dafür gestimmt hatten, wollen das nicht.

Stattdessen sollte der Fokus darauf liegen, die bestmöglichen Vereinbarungen zu treffen, sagt die bildungspolitische Sprecherin von SF, Astrid Carøe.

„Wir behalten genau im Auge, ob wir uns an die Vereinbarung halten, die wir miteinander getroffen haben, dass die Institutionen in die Arbeit einbezogen werden müssen und dass sie flexibel sein und bis 2030 erfolgen muss“, sagt sie.

Auf Grundlage der Berichte aus den Hochschulen werden die Parteien hinter der politischen Einigung im April darüber diskutieren, wie und ob die Vorschläge der Hochschulen umgesetzt werden.

Dies soll dann zu einem endgültigen Plan dafür führen, wie Studiengänge aus großen Städten in kleinere Städte verlagert werden.

Auch an der Süddänischen Universität mit ihrer Zentrale in Odense wird eifrig an Plänen gearbeitet, den politischen Vorgaben gerecht zu werden. Die Uni ist jedoch bereits heute vergleichsweise dezentral strukturiert.

„Die SDU-Standorte in Sonderburg, Esbjerg, Slagelse und Kolding geben der SDU eine starke Position bei der Arbeit mit dem Plan, da die SDU Studienplätze von Odense in die Campus-Städte verlegen kann, um den Reduzierungsbedarf in Odense zu bewältigen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Süddänischen Uni.

Im Mai war verkündet worden, dass im Zuge des Beschlusses eine Betriebsingenieur-Ausbildung („Maschinenmeister“) nach Sonderburg kommen soll.

cvt/Ritzau

Dänemark: Kultur

Autorin Juhl: „Dramen, die wirklich passiert sind“

Die Tagebücher ihres Großvaters aus dem Ersten Weltkrieg waren für Pernille Juhl die Brücke in eine Karriere als Schriftstellerin. Mittlerweile hat sie mehr als zehn Romane geschrieben, ihr neuestes Werks spielt erneut im Grenzland. Warum spielen ihre Bücher ausgerechnet in Nordschleswig?

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Wie war der Alltag im Nachkriegs-Gravenstein? Welche Chancen hat Liebe im Jahr 1944, wenn sich eine dänische Widerstandskämpferin in einen deutschen Soldaten verliebt? Und was tut man, wenn man für ein Land in den Krieg ziehen muss, das man nicht als das eigene empfindet? In ihren Büchern erzählt die 58-jährige Pernille Juhl davon, wie der Erste und Zweite Weltkrieg das Leben der Nordschleswiger geprägt haben. Ihre Geschichten sind ausgedacht, aber so authentisch wie möglich.

Wie bist du darauf gekommen, Romane zu schreiben und die Handlungen im Grenzland anzusiedeln?

„Die Idee, Schriftstellerin zu werden, war keine bewusste Wahl. Ich dachte überhaupt nicht daran, Autorin zu werden. Doch eines Tages saß ich in einem Lehnstuhl und hatte



Pernille Juhl lebte in den ersten vier Jahren ihres Lebens in Sonderburg. MAJKEN KESTNER

plötzlich die Eingebung, aus den Tagebüchern meines Großvaters einen Roman zu machen. Daraus entstand mein erstes Buch: Vent på mig, Marie.“

Hattest du dich vorher schon mit den Tagebüchern deines Großvaters auseinandergesetzt?

„Nicht besonders. Ich wusste, dass es sie gab. Die Bücher wurden in der Familie immer mal wieder herumgereicht, je nachdem, wer interessiert war. Doch plötzlich war mir klar, dass ich darüber ein Buch schreiben wollte. Und so fing alles an.“

Worüber hat dein Großvater geschrieben – und wo war er im Ersten Weltkrieg stationiert?

„Er lebte in Auenbüll und wurde am 1. August 1914, am ersten Tag der Mobilisierung, eingezogen.

Mein Großvater war bis zum Waffenstillstand am 11. November 1918 im Kriegsdienst, in Belgien, an der Westfront und an der Ostfront. Er hat die ganze Härte und Länge des Krieges miterlebt. Und anschließend so gut wie gar nicht darüber gesprochen, so wie viele andere auch nicht. Die Tagebücher sind ein wirkliches Dokument der Weltgeschichte.“

Nach dem ersten Buch hast du aber einfach weitergeschrieben – wie kam das?

„Ich habe schlicht und einfach die Passion fürs Schreiben entdeckt! Ich erlebte, was es bedeutet, eine Leidenschaft zu haben. Ich bin voll und ganz im Schreiben aufgegangen und fand es so unglaublich spannend, über Geschichte zu schreiben.“

All deine Handlungen spielen rund um den Ersten und Zweiten Weltkrieg mit Ausgangspunkt in Nordschleswig. Warum gerade das Grenzland?

„Ich habe eine große Familie in Nordschleswig und bin in Sonderburg geboren. Ich habe Verwandte in Arrild, Apenrade und Hadersleben, wirklich überall. Zum einen kenne ich die Region gut, zum anderen hat Nordschleswig nun mal diese ganz besondere deutsch-dänische Geschichte. Die gibt es so nicht im Rest von Dänemark.“

Wie denkst du dir deine Geschichten aus?

„Ein großer Teil meiner Arbeit ist Recherche. Ich arbeite oft mit lokalhistorischen Archiven vor Ort

zusammen, um an Augenzeugenberichte und andere Dokumente zu gelangen. Außerdem tausche ich mich mit einer lokalen Bewohnerin aus Auenbüll aus, Birreth Solmer. Meine Geschichten sind ausgedacht – aber sie sind so authentisch wie möglich und so realistisch wie möglich. Die historischen Fakten und Begebenheiten, die die Personen in meinen Romanen erleben, sind wirklich passiert.“

So erleben die Leser ihres neuen Buches „Sara und August“, wie es 1938 Juden gelingen konnte, über das Grenzland nach Dänemark zu fliehen, obwohl die dänischen Grenzen quasi geschlossen waren. Protagonistin Sara flieht aus Berlin nach Apenrade (Aabenraa). Eine andere historische Handlung schildert ein Drama, das sich 1943 in Gravenstein (Gråsten) rund um den Oberst Paludan-Müller am Slotsbakken 1 abspielt. Der dänische Oberst widersetzt sich der Verhaftung der Gestapo – und verliert dabei sein Leben.

„Ich beschreibe die Dramen, die wirklich passiert sind“, sagt Pernille Juhl, die bei Roskilde lebt.

Kannst du dir vorstellen, zurück nach Nordschleswig zu ziehen?

„Prinzipiell ja, ich finde es dort wunderschön. Aber mein Mann arbeitet in Nordseeland, und da wäre es schwer zu pendeln. Ich habe in Sonderburg gelebt, bis ich vier Jahre alt war, und dann sind wir nach Fünen gezogen. Meine Mutter hat ihr Sønderjysk mitge-

nommen und beibehalten.“

Kannst du von deinen Büchern mittlerweile leben?

„Es ist ja immer die Frage, wie man leben will. Der durchschnittliche Jahresverdienst für Schreibende liegt in Dänemark bei rund 200.000 Kronen. Das erreiche ich schon, aber davon kann und will ich nicht leben. Und ich arbeite neben meinem Schreiben gerne als Konsulentin, da die Arbeit mehr nach außen gewandt ist, als die Arbeit als Schriftstellerin. Daher bin ich nebenbei weiter in meinem Beruf als Beraterin tätig.“

Spielt die deutsche Minderheit in Nordschleswig eine Rolle in deinen Büchern?

„Ja, denn wenn es eine Grenze gibt, findet sich auch immer eine Minderheit. Daher ist das absolut ein Teil meiner Romane. So wie ich es erlebe, wird dieses Ziehen von Grenzen und Identitäten immer weniger. Früher war das ja ganz anders – da gab man seine Zugehörigkeit ja schon dadurch preis, wo man einkaufte. Das ist zum Glück vorbei. Heute leben wir in einer Zeit, in der ein Mensch ein Mensch ist. Aber wir sind und bleiben Teil dieser Geschichte.“

Das neue Buch von Pernille Juhl, „Sara og August“, erscheint am 20. Januar. Es ist die Fortsetzung des Romans „Dagmar og Johannes“ und erzählt die Geschichte der Familie Holmgreen. Weitere Informationen zur Autorin und ihren Werken unter www.pernille-juhl.dk.

Verdient jeder eine zweite Chance, Jussi Adler-Olsen?

Schriftsteller Jussi Adler-Olsen hat in Sonderburg sein neues Buch vorgestellt. Im Interview verrät der Kriminalautor, warum er gerne Gespräche mit Psychopaten führt und weshalb er für eine Recherche schon mal ins Gefängnis gekommen ist.

SONDERBURG/SØNDERBORG Schriftsteller Jussi Adler-Olsen hat am Sonntag Sonderburg besucht und im Sønderborghus auf Einladung des Buchcafés von Allan Breckling eine Lesung gegeben. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ verrät der 71-Jährige, wie weit er für eine gute Recherche geht, warum er nach Hørsholm gezogen ist und wie er seine Corona-Infektion erlebt hat.

Während du dein neues Buch „Natrium Chlorid“ geschrieben hast, war Dänemark von Corona-Restriktionen geprägt. Und auch dein Ermittlerteam rund um die Abteilung Q wird von Abstandsregeln, Lockdown und Mund-Nasen-Schutz nicht verschont. War das eine bewusste Wahl, die Wirklichkeit im Buch abzubilden?

„Ja, denn auch die Polizeiarbeit stand plötzlich vor ganz neuen Herausforderungen. Verhöre mussten übers Telefon geführt werden, die Arbeitsbedingungen änderten sich. Diesen neuen Arbeitsalltag wollte ich auch in der Abteilung Mørck abbilden, die von Homeoffice natürlich gar nicht begeistert war. Da das Buch 2020 spielt, konnte ich die neue Wirklichkeit nicht einfach außer Acht lassen.“

Hat das Coronavirus

auch deinen Arbeitsalltag verändert?

„Es hat die Arbeit beschwerlich gemacht. Ich konnte nicht wie gewohnt zum Schreiben einfach mal nach Barcelona fliegen. Meine Frau und ich kamen im Februar 2020 aus unserer Wohnung in Barcelona zurück, und wir waren beide die meiste Zeit im März krank. Damals musste man Fieber haben, um einen Test machen zu können, daher weiß ich nicht, ob wir damals schon Corona hatten. In der Zeit danach waren wir nicht wirklich fit, wir waren beide sehr müde und hatten nicht viel Energie. Aber ich wollte ja mein Buch fertig schreiben! Erst Ende Oktober habe ich ernsthaft damit begonnen.“

Hattest du eine Deadline?

„Normalerweise lasse ich mir keine Deadlines geben. Aber da der deutsche Verlag DTV in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen feiert, gab es einen guten Anlass, mein neues Buch 2021 zu veröffentlichen. Und die deutschen Verlage arbeiten bei Herausgabe eines Buches besonders gründlich und langsam und wollen die Texte lange vor der Veröffentlichung haben.“

Im November 2021 bist du kurz nach der Buchmesse im Bella Center in Kopenhagen an Corona erkrankt. Wie

hast du den Krankheitsverlauf erlebt?

„Ich habe mich offenbar bei meiner Frau angesteckt, nachdem wir auf derselben Veranstaltung waren. Ich hatte kurz vor der Buchmesse am Freitagabend noch einen Corona-Test gemacht, der negativ war. Erst am Montag nach der Messe war er positiv. Wir waren beide doppelt geimpft, aber offenbar war der Impfschutz nicht mehr voll vorhanden. Wir waren krank, mit Grippe-Symptomen, und für 18 Tage in Quarantäne. Wir waren sehr erschöpft, ich hatte Probleme mit der Balance und der Geschmacks- und Geruchssinn war weg. Aber wir sind wieder gesund, und auf der Tournee passe ich jetzt besonders gut auf.“

Wie viel investierst du für deine Bücher in die Recherche?

„Recherche spielt für mich eine große Rolle. Im Herbst 2020 habe ich beispielsweise an einem Kurs für Journalisten teilgenommen, die Kriminalstoff bearbeiten. Da ging darum, wie das Rechtswesen funktioniert, wie die Ermittlungsarbeit aufgebaut ist. Das meiste davon war mir aber schon bekannt. Im Herbst 2021 habe ich mich ausschließlich mit den Gegenspielern des Rechtswesens auseinanderzusetzen. Ich habe an einem Prozess von Bandenmitgliedern teilgenommen, wo es im Gerichtssaal zu Tumulten gekommen ist. Ich habe darum gebeten, im Gefängnis zu sitzen, um das Gefühl besser nachempfinden zu können.

Ich saß in Slagelse und im Vestre Gefängnis ein, und ich kann dir sagen: Kaum fällt die Tür ins Schloss, weiß man, wie es sich anfühlt, eingesperrt zu sein! Und die Zellen in Dänemark sind nicht etwa klinisch sauber. Im Gegenteil, es ist sehr dreckig und die Wände sind beschmiert, auf dem Boden liegen Hinterlassenschaften. Das wünscht man wirklich keinem.“

Hast du mit Inhaftierten gesprochen?

„Ja, ich habe einige Interviews geführt, auch mit bekannten dänischen Straftätern, die in Sicherheitsverwahrung sitzen. Ich habe einmal einen Vortrag über Rache gehalten, an dem auch Peter Lundin teilgenommen hat. Meiner Assistentin war ganz mulmig zumute, mit 30 Schwerverbrechern und einem Polizisten in einem Raum zu sein.“

Knapp 4.000 Menschen sitzen in Dänemark im Gefängnis, Hunderte befinden sich in Sicherheitsverwahrung. Würdest du sagen, jeder hat eine zweite Chance verdient?

„Nein, das finde ich bestimmt nicht. Es gibt Täter, da ist es sehr gut, dass sie nie wieder freikommen. Da ist die Verwahrung auf Lebenszeit sehr sinnvoll. Psychopathen sind oft sehr nette Menschen, die erst in bestimmten Situationen gefährlich werden. Ich finde es aber wichtig, dass diese Menschen in Gefangenschaft ein würdiges Leben führen können. Aber vergeben um jeden Preis? Das habe ich nie gutgeheißen. Verstehen,

ja, das ist etwas anderes. Denn für die meisten Menschen gilt: Wir müssen nur in eine Situation kommen, in der wir stark genug unter Druck geraten. Dann sind wir zu Dingen fähig, die wir unter normalen Umständen nie tun würden.“

„Natrium Chlorid“ ist die neunte Folge rund um die Abteilung Q und die Ermittlungen von Carl Mørck. Zehn Bücher wirst du insgesamt verfassen. In welchem Arbeitsprozess steckst du aktuell?

„Ich bin jetzt gerade mit der Recherche fertig und sortiere das Wichtigste. Dann beginnt der Schreibprozess. Mein Ziel ist es, dass das Buch nächstes Jahr an Weihnachten auf dem Markt ist.“

Wie und wo hast du „Natrium Chlorid“ geschrieben?

„Anfang 2020 wohnten wir in unserer schönen Wohnung im Kopenhagener Carlsberg-Viertel, nahe an Kinos und



Das neue Buch von Jussi Adler-Olsen heißt „Natrium Chlorid“ – die chemische Bezeichnung für Salz. Hier befindet sich der Autor im komunalen Streusalzdepot von Frederiksberg. STINE BIDSTRUP/RITZAU SCANPIX

Theatern, wie wir das mochten. Dann hat unser Sohn uns gefragt, ob wir nicht zu ihnen nach Hørsholm ziehen wollten. Das wollten wir nicht, aber er war hartnäckig, das zweite Enkelkind ist unterwegs. Eines Tages waren wir in Hørsholm und ich sah auf der Straße gegenüber ein schönes, großes Haus aus roten Ziegelsteinen auf einem Hügel stehen. Und ich habe gesagt: Wenn das Haus einmal frei wird – das kann ich mir vorstellen. Und was soll ich sagen – kurz darauf wurde das Haus frei und jetzt wohnen wir seit April in Hørsholm. Mitten im Umzug ein Buch zu schreiben, war keine leichte Sache. Aber ich habe mich jeden Tag von 18 bis 20.30 Uhr an den Schreibtisch gesetzt und geschrieben, und so habe ich das Buch vollendet.“

Wie verbringst du Weihnachten – in Hørsholm?

„Ja, mit meiner Frau, unserem Sohn und Familie und engen Freunden. Es gibt Ente, Krustenbraten und Medisterwürste, das ganze Programm. Ich habe durch Corona zehn Kilo abgenommen, ich kann mir das also leisten ...“

Der Autor hat am Sonntag im Sønderborghus nicht nur das Publikum begeistert – sondern auch dem Veranstalter des Buchcafés, Allan Breckling, ein Geschenk gemacht: 10.000 Kronen für die Durchführung weiterer Buchcafés.

Das neue Buch von Jussi Adler-Olsen ist auf Deutsch im Verlag DTV erschienen: www.dtv.de. Sara Eskildsen

Nordschleswig: Kultur

Leif Maibom: „Ich habe die Träume verfolgt, die ich hatte“

Der Schauspieler Leif Maibom und die Sonderburger Sommer Revue sind untrennbar miteinander verbunden. Kürzlich vollendete Maibom sein 70. Lebensjahr. Gibt es einen Leif ohne Revue? Mit dem „Nordschleswiger“ spricht das Geburtstagskind darüber.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Am 8. Dezember ist Leif Maibom 70 geworden.

Wer ist der Mann, der 1982 die erste Sonderburger Sommer Revue initiiert hat und sie bis 2017 geleitet und weiterentwickelt hat?

Leif Maibom kommt am 8. Dezember 1951 in Faaborg auf Fünen zur Welt und wächst mit zwei Brüdern auf. Als Kind spielt er im Amateurtheater mit und stellt fest, dass ihm Auftreten und Auswendiglern leichtfallen.

„Ich wollte der nächste Bob Dylan werden“

Mit zwölf Jahren zieht die Familie nach Vejle, zur Konfirmation erhält Leif eine Gitarre und er entdeckt seine Liebe zur Musik. „Ich wollte der nächste Bob Dylan werden, das hat ja auch fast geklappt“, lächelt er.

Dass er einmal Revue-Schauspieler und Revue-Gründer werden würde, daran denkt Maibom lange nicht. Stattdessen wird der junge Mann Volksschullehrer. „Irgendwie war das eine überschaubare Ausbildung. Ich habe kurz mit dem Gedanken gespielt, Möbelarchitekt zu werden.“

Maibom wird Lehrer in Lysabbel

Sein erster Job führt ihn 1975 nach Nordschleswig – an die Grundschule in Lysabbel (Lysabild). Er unterrichtet vor allem Musik – singt mit den Kindern und bringt ihnen Blockflöte oder Gitarre bei. Als der örtliche Sportverein eine Frühjahrs-Revue auf die Beine stellen will, hört Mai-

bom im Lehrzimmer davon. Er denkt: Warum nicht, macht mit und bemerkt beim Verfassen von Text und Musik, wie gut er darin ist.

„Ich hatte schon immer ein Talent für spitze und spöttische Bemerkungen, manchmal auch zu spitz. Das Schreibtalent habe ich wohl von meiner Mutter. Bei unserer ersten Revue in Lysabbel waren wir ein bunter Haufen. Landwirt, Danfoss-Mitarbeiter, Koch, Lehrer.“ 1977 gibt die Frühjahr-Revue zwei Vorstellungen. „Das war bestimmt Mist, aber die Leute fanden es lustig.“

1978 formiert sich die Revue erneut – und Leif Maibom und seine Mitstreiter schicken einige der verfassten Texte an eine professionelle Revue in Holsterbro. Die Revue will eines der Stücke kaufen. „Plötzlich waren wir professionelle Revue-Verfasser und erhielten Geld dafür! Das hat in mir irgendwas angestoßen, und ich fing an, Text an Revuen zu schicken. So fing alles an.“

1987 spielt die Revue vor der Königin

1982 organisiert Leif Maibom eine erste Sommer-Revue in der Sonderburg Innenstadt. Aus den geplanten neun Vorstellungen werden elf, die Revue wird zum Erfolg. Als das Theater-Hotel schließt, zieht die Revue zunächst an die Staatsschule, ab 1988 läuft sie im Festsaal des neu gebauten Hotels Sønderborg Strand.

Die erste inoffizielle Vorführung im neuen Theatersaal geben Leif Maibom und seine Revue vor keinen geringeren als Königin Margrethe und



Leif Maibom in seinem Haus am Sonderburger Ringreiterweg

KARIN RIGGELSEN

Prinz Henrik, denen 1987 der neue Theatersaal präsentiert wird. „In dem Zusammenhang traf ich den Direktor des Hotels – und daraus entstand die Absprache zwischen Revue und Hotel, fortan im Festsaal eine Sommer-Revue zu spielen“, erinnert sich Maibom. Erst 2002 zieht die Revue in den Theatersaal um.

An der Schule in Lysabbel lernt Leif Maibom seine Frau Jonna kennen, die dort ebenfalls als Lehrkraft arbeitete. 1984 beantragt der Staatsbedienstete Urlaub, um sich voll auf seine Revue-Tätigkeit und das Verfassen von Texten konzentrieren zu können. Er nimmt Schauspielrollen und Auftritte in anderen Revuen an und baut zusammen mit seiner Frau Jonna die Sonderburger Revue, bis schließlich auch Jonna den Schuldienst verlässt.

Von knapp 1.000 Gästen auf 26.000 pro Saison

„Von der Sonderburger Sommer-Revue allein konnten wir lange Zeit nicht leben. Jonna

war Lehrerin und ich habe Jobs in Revuen im ganzen Land angenommen. Erst in den letzten Jahren mit vielen tausend Zuschauerinnen und Zuschauern war die Revue ein Geschäft, von dem man sein Auskommen haben konnte.“

Bis 2017 leiten die beiden die Schau. Auf dem Höhepunkt mit 26.000 Zuschauern in einer Saison leiten sie den Generationswechsel ein, der 2020 abgeschlossen wird. Seitdem ist Leif Maibom sich treu geblieben – und arbeitet als Textverfasser und Revue-Schauspieler. Ab Januar steht er bei der Winter-Revue in Nykøbing Falster auf der Bühne, einige Texte muss er bis dahin noch schreiben.

Gibt es für ihn ein Leben, einen Leif außerhalb der Revue? Und wie geht er damit um, dass er für die meisten „Leif von der Revue“ ist?

„Damit kann ich sehr gut umgehen. Viele sagen auf der Straße zu mir ‚hej Thorleif‘, statt hej Leif. Leute, die ich überhaupt nicht kenne. Ich

finde das süß und habe nichts dagegen.“ Thorleif ist eine von Leif Maiboms Charakteren, die er auf der Revue-Bühne zum Besten gegeben hat.

„Darauf bin ich schon auch stolz“

„Ich bin nun mal hier in der Stadt ein Synonym für die Revue. Das ist nun mal so. Und darauf bin ich schon auch stolz, dass wir so einen deutlichen Abdruck hinterlassen konnten. Wenn jemand sagt, wir würden uns aufreihen durch unsere Arbeit, kann ich nur sagen: Das haben wir selbst gewählt. Niemand hat uns dazu gezwungen.“

Die Revue hat sein ganzes Leben geprägt und definiert, sagt Maibom. „Es war immer die Revue, die an erster Stelle kam. Das Erste, woran ich am Morgen gedacht habe, und das Letzte, bevor ich eingeschlafen bin. Das war schon sehr umfassend.“

Erholt haben sich die Maiboms nach abgeschlossener Revue-Saison im Urlaub, ob

in Südeuropa, Lanzarote, auf Kreuzfahrt im Mittelmeer oder auf Gran Canaria. Auch Städtereise begeistern das Paar. „Wenn dieses Corona-Übel vorbei ist, können wir hoffentlich wieder loslegen.“ Bis dahin pendelt Maibom zwischen Sonderburg, den Revue-Proben in Kopenhagen und Nykøbing-Falster hin und her.

Nach zwölf Jahren auf Fünen und zehn in Vejle ist Sonderburg für ihn zur Heimat geworden. „Echte Eingeborene würden zwar auch nach dieser langen Zeit sagen, dass ich nicht wirklich ein Nordschleswiger bin, aber vielleicht bin ich einer auf Probe“, lacht Maibom. „Wir sehen aber keinen Grund, hier wegzuziehen. Unsere Freunde leben hier.“ Die drei Kinder von Maiboms Frau haben mittlerweile längst eigene Kinder und Enkel – drei Urenkel der Maiboms leben in Malmö.

Wie geht er mit der Zahl 70 um? „Man weiß ja, dass man nicht mehr nochmal so viel Lebenszeit hat. Da fragt man sich schon: Was willst du mit der verbleibenden Lebenszeit anfangen? Wir können uns glücklich schätzen, dass ich die Arbeit, die ich mache, nicht machen müsste. Ich muss mich immer wieder fragen: Hast du wirklich Lust darauf? Die Winter-Revue war ein tolles Angebot, auch weil ich mit einigen zusammen sein kann, die ich sehr gut kenne und mit denen ich gearbeitet habe. Daher wollte ich es gerne ausprobieren. Aber ich kann jetzt auch schon sehen, dass der ganze Januar weg ist.“

„Die Träume verfolgt, die ich hatte“

Würde er sein Leben noch einmal so leben? Gibt es unerfüllte Wünsche? „Es gibt nicht viel, was ich anders machen würde. Ich habe die Träume verfolgt, die ich hatte“, so Maibom.

Der Mann für den Klang des Grenzlandes geht

Er hat mit dem Alsion einen der besten Konzertsäle Europas gemanagt und mit Leben gefüllt, nun geht Poul Valdemar Nielsen nach über einem Jahrzehnt in den Ruhestand. Was er von der Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit hält, verrät der scheidende Direktor der Stiftung Konzertsaal Alsion.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Nach elf Jahren als Direktor der Stiftung „Konzertsaal Alsion“ überlässt Poul Valdemar Nielsen die Aufgabe seinem Nachfolger Martin Nørbæk. 2007 eröffnete der Betrieb im Konzertsaal. Seit 2008 war Nielsen als damaliger Chef der kommunalen Kulturverwaltung für die Konzeption des Saales zuständig. Seitdem ist viel passiert.

Die Konzertstätte ist zum Zuhause des nordschleswigschen Sinfonieorchesters „Sønderjyllands Symfoni-

orkester“ geworden und beheimatet das grenzüberschreitende Folk-Baltica-Festival. Staatsministerin Mette Frederiksen und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier haben geschichtsträchtige Reden gehalten, der Saal diente als Filmpremierort der Serie „1864“, und 2012 nahm Ex-Präsident Bill Clinton einen Anruf seiner Frau Hillary auf der Bühne des Alsion entgegen, als er als Gastredner der CSR-Awards Sonderburg besuchte.

„Der Saal gilt seit Eröffnung 2007 als einer der bes-



Poul Valdemar Nielsen hat den Konzertsaal im Alsion mit Leben gefüllt.

KARIN RIGGELSEN

ten Europas – zu Recht?“

„Wir kriegen viele begeisterte Rückmeldungen von Künstlerinnen und Künstlern, die bei uns auftreten. Ich bin nach wie vor überwältigt, wie die Musik in dem Saal klingt. Das ist schon beeindruckend. Ja, zu Recht. Und das ist dem exzellenten akustischen Konzept zu ver-

danken, das damals ausgearbeitet worden ist.“

Welche Rolle spielen die Gäste aus Deutschland für das Alsion?

„Eine wichtige. Wir haben Absprachen mit dem Schleswig-Holstein Musik Festival und dem Folk-Baltica-Festival, und wir haben uns immer als der Konzertsaal des

Grenzlandes verstanden. Daran habe ich immer gearbeitet, ganz bewusst. Unsere Stärken liegen ganz klar in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.“

Welche Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN)?

„Die Zusammenarbeit könnte besser laufen, finde ich. In den Anfangsjahren gab es eine enge Zusammenarbeit mit dem BDN, der als Veranstalter Konzerte im Alsion organisiert hat. Diese Zusammenarbeit gibt es nicht mehr, und das finde ich schade. Ich kann verstehen, dass der BDN sein kulturelles Angebot nicht nur auf Sonderburg zentrieren kann. Aber eine Veranstaltung pro Jahr wäre wünschenswert, gerade um die deutsch-dä-

nische Kultur im Grenzland aufzuwerten.“

Gibt es Unterschiede in der deutschen und der dänischen Kultur?

„Ich würde sagen, die Deutschen sind feinkultureller. Dort ist klassische Musik unter jungen Leuten verbreiteter, zumindest ist das mein Eindruck. Und wenn wir allein auf das Schleswig Holstein Musik Festival schauen, sehen wir eine gewaltige Qualität, da stecken gewaltige Kulturgelder dahinter, die das möglich machen. Auch in der Hinsicht wäre eine erneute Zusammenarbeit mit dem BDN ein Zugewinn – denn der BDN hat ganz ausgezeichnete Kontakte in die Berliner Kulturszene. Es wäre wünschenswert, dass die Gäste des Alsion davon profitieren könnten.“

Sara Eskildsen

Schleswig-Holstein

Bahne Bahnsen: „Massentourismus kann für Minderheiten gefährlich werden“

Das diesjährige Treffen der FUEN-Gruppe für Minderheiten ohne Mutterstaat hatte das Thema Tourismus. Für einige Völker ist das große Interesse von Touristen ein Problem.

Von Camilla Sørensen,
Flensburg Avis

**DAGEBÜLL/DOOGEBEL/DA-
GEBØL** Wie können Min-
derheiten ihre Kultur und
Sprache trotz des massiven
Interesses von Touristen be-
wahren? Denn bei einigen
europäischen Minderheiten
ist das Interesse so groß, dass
die Minderheit im Massen-
tourismus untergeht.
Diese Herausforderung
stand auf der Tagesordnung,
als die Arbeitsgruppe für
Minderheiten ohne Mutter-
staat, die zur Union der Min-
derheiten in Europa (FUEN)
gehört, Ende November in
Nordfriesland tagte. Das be-
richtet „Flensburg Avis“.
„Die Minderheiten könn-
ten von den Touristen er-
drückt werden“, erklärt
Bahne Bahnsen, ein Frise,
stellvertretender Vorsitzen-

der der FUEN und Sprecher
der Arbeitsgruppe.
Die ladinische Gemeinde
in Norditalien beispielsweise
veranstaltet jedes Jahr eine
Osterparade, zu der laut Bah-
ne Bahnsen Tausende von
Touristen anreisen. Das Gle-
iche gilt für das friesische Bii-
kefest in Nordfriesland.
„Die Menschen strömen in
Scharen herbei, und in man-
chen Fällen müssen wir einen
anderen Weg einschlagen,
um wir selbst zu sein“, so
Bahne Bahnsen.
Die Gruppe diskutierte
auch darüber, wie Touristen
dafür sensibilisiert werden
können, dass vor Ort eine
Minderheit mit einer eigenen
Kultur lebt. Ein Beispiel ist
die nordfriesische Insel Föhr
(Feer/För).
„Die Friesen leben seit
mehr als tausend Jahren auf
Föhr, und die Touristen kom-



Bahne Bahnsen

CORNELIUS VON TIEDEMANN

men und wissen nichts über
die Minderheit, sagt Bahne
Bahnsen“. Er hofft, dass mehr
Beschilderungen in friesi-
scher Sprache dazu beitragen

können, das Bewusstsein für
die Minderheit zu schärfen.
Die FUEN-Gruppe trifft
sich jedes Jahr und die Mit-
glieder wechseln sich als

Gastgebende ab. Während
des jährlichen Treffens ler-
nen sich die Minderheiten
besser kennen. In diesem
Jahr traf sich die Gruppe in

Nordfriesland, wo die Frie-
sinnen und Friesen an der
Reihe waren, einen Einblick
in die friesische Kultur und
Geschichte zu geben.
Vertreter von acht euro-
päischen Minderheiten ohne
Mutterland reisten nach
Nordfriesland, während zehn
weitere Minderheiten über
eine Internetverbindung an
den Arbeitstreffen teilnah-
men. Bahne Bahnsen vermit-
telte der Gruppe gerne einen
Eindruck von Nordfriesland.
„Es war ein Vergnügen und
wir kamen der friesischen
Kultur sehr nahe“, sagt er.
Die Gruppe unternahm
einen Ausflug auf die Insel
Föhr. Hier besuchten sie das
Dr. Carl Haeberlin Friesen-
Museum, wo die Mitglieder
in die friesische Geschichte
eingeführt wurden. Es blieb
auch Zeit für einen Abend
mit Essen und geselligem
Beisammensein im friesi-
schen Hallenhaus in Fahre-
toft (Foortuft/Fartoft), dem
Hans-Momsen-Haus, in dem
einst das friesische Genie
Hans Momsen lebte.

SSW-Abgeordneter Stefan Seidler Gast bei Bernd Fabritius

BERLIN Der Beauftragte der
Bundesregierung für Aus-
siedlerfragen und nationa-
le Minderheiten, Prof. Dr.
Bernd Fabritius (CSU), hat
den neu in den Bundes-
tag gewählten Abgeordne-
ten des Südschleswigschen
Wählerverbandes (SSW),
Stefan Seidler, zu einem Ar-
beitsgespräch getroffen.
„In konstruktiver und sehr
freundschaftlicher Atmo-
sphäre wurden zentrale An-
liegen der Minderheitenpo-
litik im deutsch-dänischen
Grenzland unter Einbezie-
hung der in Deutschland
als nationale Minderheit le-
benden Dänen sowie der in
Dänemark lebenden Deut-
schen, der friesischen Volks-
gruppe und der Sprecher
von Niederdeutsch themati-
siert“, heißt es in einer Pres-
semitteilung des Bundes-
innenministeriums. Seidler
dankte dem voraussichtlich
aus dem Amt scheidenden
Beauftragten für seine Tätig-
keit und ständige Präsenz im
deutsch-dänischen Grenz-

land. Das habe er besonders
auch im deutsch-dänischen
Freundschaftsjahr 2020 an-
lässlich des Jubiläums und
der Volksabstimmungen und
Neuziehung der deutsch-dä-
nischen Grenze 100 Jahre
zuvor sichtbar gemacht.
Fabritius nutzt die Zu-
sammenkunft mit Stefan
Seidler, um diesem das um-
fassende Aufgabengebiet
seines bisherigen Mandates
zu erläutern. Dieses umfasst
neben dem Einsatz als zen-
traler Ansprechpartner für
die nationalen Minderheiten
auf Bundesebene auch die
Koordination des Aufnah-
meverfahrens für deutsche
Spätaussiedler. Ebenfalls
hat Fabritius die Integra-
tionsmaßnahmen mit Bund,
Ländern und Gemeinden so-
wie der im Eingliederungs-
bereich tätigen Kirchen,
Wohlfahrtsverbände und
gesellschaftlichen Gruppen
betreut. Eine weitere Aufga-
be umfasste die Betreuung
der in den Herkunftsgebie-
ten der Aussiedler verbliebe-

nen Deutschen. Außerdem
ist er Co-Vorsitzender der
bestehenden Regierun-
gskommissionen zu Ange-
legenheiten der deutschen
Minderheiten.
Beide äußerten sich er-
freut über das Engagement
der neuen Bundesregierung
für die Minority Safepack
Initiative der Föderalisti-
schen Union Europäischer
Nationalitäten (FUEN), was
im Koalitionsvertrag nach-
zulesen ist. Stefan Sei-
dler hatte gegenüber dem
„Nordschleswiger“ kürzlich
in Apenrade (Aabenraa)
berichtet, dass er vom in-
zwischen zum Vizekanzler
in der Regierung aus SPD,
Grünen und FDP ernannten
Wirtschafts- und Umwelt-
minister Robert Habeck (Die
Grünen) eine Zusage erhal-
ten habe, dass die bisher von
Bernd Fabritius innegehalte-
ne Position des Minderhei-
tenbeauftragten auch in der
neuen Ampel-Koalition bei-
behalten werde.

Volker Heesch



Stefan Seidler (SSW, l.) und Prof. Bernd Fabritius (CSU) unterhielten sich in freundschaftlicher Atmosphäre im Bundesinnenministerium in Berlin.

BUNDESMINISTERIUM DES INNERN

Niebüll: Wohnmobilplatz in der Innenstadt muss verkleinert werden



der Wohnmobilplatz in der Niebüller Innenstadt ARNDT PRENZEL

NIEBÜLL Neubauten wie die
große Südtondern-Halle am
Marktplatz werfen ihre Schat-
ten voraus: Der vorgelagerte
Wohnmobil-Stellplatz wird
dafür verkleinert. Der Nie-
büller Bauausschuss war sich
einig: Für die Repräsentation
des neuen, einmaligen Bau-
werks kann man durchaus auf
ein paar Stellplätze für Wohn-
mobile verzichten.
Gleichzeitig soll durch eine
Überplanung der Stellplatzan-
lage viel für die Sicherheit der Bür-
ger getan werden. Die künftigen
Besucher der neuen Sport- und
Veranstaltungshalle wie zum
Beispiel die FPS-Schüler werden
über eine extra angelegte Zuwe-
gung zum Gebäude geleitet.
Planer Guntram Blank zeig-
te in seinem Vortrag, wie die
Wohnmobil-Anlage samt Vor-
platz der neuen Halle künftig
aussehen kann. Gleichzeitig wies
er auf zahlreiche Auflagen hin,
die derzeit nicht immer befolgt
würden. Fest steht jetzt schon,
dass durch die Drehung der Süd-
tondern-Halle die sanitäre Ver-
sorgungsstation des Stellplatzes
entfernt werden muss.
Um den Vorplatz des paral-
lel zur Lorenz Jansen Straße
aufgestellten Neubaus an-
sehnlich zu gestalten, werden
die dortigen Busabstellplätze
entfallen. Für die Busse anrei-
sender Mannschaften soll eine
Alternative gefunden werden.
Spannend wurde es bei der
Frage der Zuwegung. Schnell
waren sich alle Bauausschuss-
Mitglieder einig, dass man nichts
dem Zufall überlassen wolle. „Es
geht nicht, dass die Schüler von
der FPS kommend willkürlich
über den großen Wohnmobil-

Stellplatz laufen“, meinte Bürger-
meister Wilfried Bockholt.
So sieht das auch Udo
Schmäschke. Dieser schlug
sogar einen Umzäunung vor.
Planer Guntram Blank hatte
in seinen Plänen lediglich eine
Begrünung vorgesehen. Ent-
lang einer Baumreihe würde
nun ein befestigter Weg von
der Böhmestraße Richtung
Norden führen, ehe er nach
links Richtung Halle abknickt.
Durch diese in der Debatte
entstandene Idee muss ein klei-
nerer Teil der Abstellanlage ent-
fallen. „Wir hätten dann Platz
für 20 statt für bisher 30 Wohn-
mobile“, so Guntram Blank,
selbst ein überzeugter Camper.
Angesichts der neu entstehen-
den Wohnmobilanlagen in Da-
gebüll mit über 140 Plätzen so-
wie in Ladelund und Klanxbüll
als weitere Anbieter könnte das
ausreichen, war die Meinung
der Kommunalpolitiker.
Der Bürgermeister hob hin-
gegen die innenstadtnahe Lage
hervor und die starke Frequenz
der Besucher im Sommer.
Vielleicht gibt es aber auch
Zuwachs: Der Ausschussvor-
sitzende Holger Jessen konnte
sich wie andere Diskutanten
sogar einen weiteren Platz auf
der „Butterfenne“ an der Ju-
gendherberge vorstellen.

Wilfried Bockholt brachte
eine andere Idee ins Spiel: Er
schlug vor, den aktuellen Wohn-
mobilplatz entlang der Böh-
mestraße Richtung Innenstadt
zu erweitern, um so verlorene
Plätze auszugleichen. Guntram
Blank wird diese Anregungen
nun sorgsam einarbeiten. Es
sind allerdings auch noch etli-
che Hausaufgaben zu machen.
Eine Festsetzung als „Sonder-
gebiet, das der Erholung dient“
steht ebenso aus wie die An-
erkennung als amtlicher Wohn-
mobilstellplatz. Dazu bedarf es
der Erfüllung von Sicherheits-
und Brandschutzauflagen. So
muss der Abstand zwischen den
Wohnmobilen jeweils einen Me-
ter betragen, die Länge ist mit
maximal 13,50 Metern und fünf
Meter Breite ebenso festgelegt
wie die Gesamtgröße von 50
Quadratmetern.
Der Platz muss durch innere
Fahrwege ausreichend erschlos-
sen werden, die Fahrwege müs-
sen mindestens 5,50 Meter breit
sein. Guntram Blank hatte zuvor
in die neue Verordnung des Lan-
des geschaut: „Für Plätze mit
bis zu 50 Stand- oder bis zu 50
Aufstellplätzen kann die Bauauf-
sichtsbehörde Abweichungen
zulassen, wenn die öffentliche
Sicherheit nicht beeinträchtigt
wird.“

SHZ

Deutschland: Politik

Wie ein Long-Covid-Patient mit seiner Krankheit umgeht

Eigentlich hat John Greger seine Corona-Infektion überstanden. Aber auch Wochen später fühlt er sich noch immer nicht gesund: Er leidet unter Long-Covid. Jetzt kämpft er darum, wieder ein normales Leben führen zu können.

STORMARN / OSTHOLSTEIN

„Ich kann am Tag höchstens 30 Minuten spazieren gehen, danach bin ich total fertig“, sagt John Greger. Er leidet unter Long-Covid. Seine körperlichen Einschränkungen stecke er ganz gut weg. „Aber psychisch geht es mir sehr schlecht.“

Seit Januar ist John Greger krank geschrieben. Eigentlich heißt er anders, möchte hier aber lieber anonym bleiben. Er steckte sich Anfang des Jahres bei der Arbeit an. John Greger arbeitet im Lebensmittel-Einzelhandel und hat viel Kundenkontakt. „Privat hatte ich zwei Leute, mit denen ich mich während Corona getroffen habe“, sagt er. Von denen war keiner positiv getestet, als er seine Diagnose bekam. Er habe sich auch sonst an alle Vorgaben wie

Abstand und Hygieneregeln gehalten. „Es muss also bei der Arbeit passiert sein.“

Gregers Arbeitgeber erkennt seine Infektion nicht als Arbeitsunfall an. „Ob ich damit jetzt vor Gericht gehe, weiß ich noch nicht“, sagt er. „Es geht mir nicht um so etwas wie Schmerzensgeld.“ Sorgen mache er sich aber um die Absicherung nach seiner Krankschreibung.

„Meine Beine sind immer noch extrem schwer und ich fühle mich sehr schlapp“, erzählt Greger. Der 39-Jährige lebt alleine. „Das macht einen schon fertig, wenn man mit seinen Gedanken immer alleine ist“, sagt er. Seinen Alltag bekomme er noch hin. Die Einkäufe erledige seine Mutter für ihn. An Sport sei gar nicht zu denken. Greger leidet außerdem am soge-



Psychisch geht es John Greger sehr schlecht: Er hat Long-Covid.

DPA/MATTHIAS BALK

nannten „Fatigue-Syndrom – ein Gefühl von anhaltender Müdigkeit, Erschöpfung und Antriebslosigkeit. Es tritt – so vermuten Ärzte – durch die Belastung des Immunsystems aufgrund der Corona-Erkrankung auf. Auch nach anderen Infektionskrankheiten leiden Patienten häufig unter dem Syndrom.

„Ich wohne auf dem Land, hier ist die Ärzteabdeckung

nicht gerade gut“, sagt Greger. Die Mediziner in der unmittelbaren Umgebung seien größtenteils überfordert mit seinen Symptomen und konnten ihm nicht weiter helfen. „Da ich kein Facebook-Profil habe, fällt es mir auch schwer Kontakt zu Leuten zu halten“, sagt er. „Ich kann ja nichts unternehmen, das macht mein Körper einfach nicht mit.“

In einer Online-Selbsthilfegruppe hat Greger Hilfe bekommen. Dort tauscht er sich mit anderen Long-Covid-Patienten aus ganz Deutschland aus. „Wir haben eine Krankheit, die man uns nicht ansieht“, sagt er. Menschen, die kein Long-Covid hätten, fiele es schwer, ihn zu verstehen. „In der Selbsthilfegruppe merkt man: Ich bin nicht alleine, andere ver-

stehen mich.“ Das habe ihm viel Kraft gegeben.

Eine Heilung für die neuartige Krankheit ist noch nicht in Sicht. Bisher empfehlen Ärzte Betroffenen eine Reha zu machen. In Deutschland gibt es allerdings derzeit erst wenige Angebote, die die Anforderungen von Long-Covid-Patienten erfüllen. Sie müssen in einer solchen Therapie nämlich sowohl beim körperlichen Wiederaufbau als auch psychologische Hilfe bekommen.

John Greger hat eine Reha beantragt und auch bewilligt bekommen. Die Rentenversicherungskasse hat bei der Auswahl der Therapie allerdings nicht auf Gregers Bedürfnisse geachtet: „Die haben einfach irgend eine Klinik raus gesucht, wo es gar nicht das Angebot gibt, was ich brauche“, sagt er. „Jetzt muss ich mich darum kümmern das richtige zu bekommen.“ Auch das koste wieder viel Kraft, die Greger eigentlich gerade gar nicht habe. *SHZ*

Wachsende Sorge vor Radikalisierung von Corona-Protesten

BERLIN In der Politik wächst die Sorge vor einer Radikalisierung von Gegnern staatlicher Maßnahmen zur Corona-Bekämpfung. In zahlreichen deutschen Städten gab es am Wochenende angemeldete, aber auch nicht genehmigte Demonstrationen.

Dabei kam es zum Teil auch zu Ausschreitungen. Nach Polizeiangaben wurden in Greiz in Thüringen 14 Beamte verletzt, in Bennwitz bei Leipzig seien Polizisten und auch Journalisten tätlich angegriffen worden. Auch aus Reutlingen in Baden-Württemberg und dem thüringischen Gotha wurden gewaltsame Auswüchse gemeldet.

Der nordrhein-westfälische Innenminister Herbert Reul äußerte sich besorgt über den extremistischen Teil der Protestierenden. „Die sind brandgefährlich, weil sie mittlerweile nicht nur reden, schwätzen, sich gegenseitig hochstacheln, sondern auch zu Taten schreiten“, sagte der CDU-Politiker im der „Bild“-Sendung „Die richtigen Fragen“.

Rechtsextremisten würden die Proteste zunehmend für ihre Zwecke missbrauchen. Es seien zunehmend „demokratiefeindliche Töne, verfassungswidrige Töne“ dabei. Das mache ihm große Sorgen. Deshalb könne er allen Demokraten nur raten, „dass wir gemeinsam sagen: Jetzt ist Schluss, hier gibt es eine Grenze.“

Auch Thüringens Innenminister Georg Maier mahnte im „Bild“-Talk: „Da müssen wir als Gesellschaft eine

ganz klare Sprache finden.“ Eine kleine Minderheit werde „immer lauter, immer radikaler“, sagte der SPD-Politiker. Rechtsextreme nutzten das für sich. Als „perfide und unerträglich“ kritisierte der Minister Aufrufe, die Adressen von Politikern zu veröffentlichen, „damit die kein schönes Leben mehr haben“.

Der Terrorismusexperte Peter Neumann schloss auch terroristische Gefahren ausgehend von diesen Protesten nicht aus. „Was wir vereinzelt bereits gesehen haben, sind komplexere Anschläge auf das RKI zum Beispiel oder auf Kliniken und auf Impfstellen.“ Deshalb könne er sich vorstellen, „dass wir in einigen Monaten tatsächlich möglicherweise von einer terroristischen Kampagne sprechen müssen“, sagte Neumann in der Sendung.

Bundestagspräsidentin Bärbel Bas konstatierte ebenfalls eine „spürbare“ Radikalisierung bei den Protesten. „Das ist durchaus eine Gefährdung unserer Demokratie“, sagte die SPD-Politikerin in der ZDF-Sendung „Berlin direkt“. Sie forderte ein Verbot von Demonstrationen vor Privathäusern von Politikerinnen und Politikern sowie eine verschärfte Beobachtung von Telegram-Chatgruppen. Über den Messengerdienst vernetzen sich viele Kritiker von Corona-Maßnahmen.

SPD-Fraktionsvize Dirk Wiese sprach von einer „fortschreitenden Radikalisierung einer kleinen Minderheit“. Dem müsse mit „absoluter

Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörden“ begegnet werden, sagte er der „Welt“. Wiese warnte: „Wir erleben den organisierten Versuch, zu spalten und zu hetzen.“

Grünen-Fraktionsvize Konstantin von Notz hält die zunehmende Radikalisierung der Proteste für „mehr als beängstigend“. Zu lange seien Reichsbürger und sogenannte Querdenker als harmlos abgetan worden, dagegen müsse man sich „als Demokratie entschlossen aufstellen“, forderte von Notz in der „Welt“. FDP-Fraktionsvize Konstantin Kuhle mahnte dort: „Jeder Einzelne hat eine Verantwortung, sich von militanten Gruppen fernzuhalten.“ Unionsfraktionsvize Thorsten Frei (CDU) unterstrich: „Der Staat darf in dieser Situation keinesfalls als schwach erscheinen.“

Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig rief dazu auf, „den Radikalen nicht die Straße überlassen“. „Viele verfolgen ganz andere Ziele als Corona, sie benutzen die emotionale Debatte um die Impfpflicht, um zu spalten“, sagte die SPD-Politikerin der „Bild“-Zeitung. Demokratische Entscheidungen müssten von allen akzeptiert werden. „Hier muss unsere Demokratie eine Brandmauer gegen Gewalt errichten. Unsere Gesellschaft und der Staat müssen den Spaltern und Corona-Hetzern Paroli bieten. Denn am Ende bedrohen sie nicht nur Politiker, sondern uns alle.“ *dpa*

KOPENHAGEN/BERLIN Eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland ist für Dänemark wichtiger denn je. Denn mit Großbritannien ist dem Königreich ein wichtiger Partner innerhalb der EU verloren gegangen. Bereits seit geraumer Zeit ist Deutschland größter Handelspartner.

Mit dem Regierungswechsel sind beim großen Nachbarn im Süden neue Zeit angebrochen. Am vergangenen Mittwoch wurde der Sozialdemokrat Olaf Scholz als neuer Bundeskanzler vereidigt. Der ebenfalls sozialdemokratische dänische Außenminister, Jeppe Kofod, sieht der Zusammenarbeit mit der Ampelkoalition optimistisch entgegen.

„Es existiert ein ganz besonderes Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland, und ich sehe sehr interessante Möglichkeiten, dies weiter auszubauen“, sagt er dem „Nordschleswiger“.

Kofod hat unmittelbar nach Amtsantritt seiner Kollegin Annalena Baerbock (Grüne) gratuliert. Eigentlich wollte er sie am Rande der EU-Ratssitzung persönlich sprechen, doch musste er sich als enger Corona-Kontakt in Quarantäne begeben.

„Ich hatte eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihrem Vorgänger Heiko Maas (SPD), und ich bin überzeugt, dass ich auch zu Annalena Baerbock eine gute Relation aufbauen kann“, so der dänische Außenminister.

Vor allem in zwei Punkten sieht er gute Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit: Beim Klimawandel und bei der Digitalisierung.

„Die neue Koalition hat einen großen Fokus auf den grünen Umbau bei der Energieversorgung und in der Industrie. Hier gibt es ein großes Potenzial für eine engere Kooperation“, meint Kofod.

Im Koalitionsvertrag heißt es zum Thema Digitalisierung: „Deutschland braucht einen umfassenden digitalen Aufbruch. Wir wollen das Potenzial der Digitalisierung für die Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen, für Wohlstand, Freiheit, soziale Teilhabe und Nachhaltigkeit nutzen. Dafür werden wir uns ambitionierte und überprüfbare Ziele setzen

Kofod setzt auf enge Zusammenarbeit mit Scholz-Regierung

sowie realistische und schnell spürbare Maßnahmen ergreifen.“

„Ich denke wir haben in Dänemark Lösungen, die auch für die Digitalisierung des öffentlichen Sektors in Deutschland interessant sein können“, so die Einschätzung des Außenministers.

Im März haben Dänemark und Deutschland eine Freundschaftserklärung unterzeichnet. Nun sollen die dort erwähnten Ziele in konkretes Handeln umgesetzt werden.

„Wir teilen viele Werte. So steht auch Deutschland, wie ich, für eine aktive Außenpolitik, bei der die Menschenrechte im Zentrum stehen. Deutschland liegt politisch im Herzen Europas, und das tut Dänemark auch.“

Mit einem Kanzler aus Hamburg und dem Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) sogar aus Flensburg meint Kofod, dass eine stärkere Orientierung der Regierung gen Norden naheliegend ist. „Olaf Scholz kennt als ehemaliger erster Bürgermeister Dänemark gut von der Städtezusammenarbeit zwischen Hamburg und Kopenhagen. Er kennt daher auch dänische Lösungen zur nachhaltigen Entwicklung von Städten“, sagt Jeppe Kofod.

Walter Turnowsky



Jeppe Kofod sieht viele gemeinsame Werte mit Deutschland. PHILIP DAVALI/RITZAU SCANPIX

Deutschland: Wirtschaft

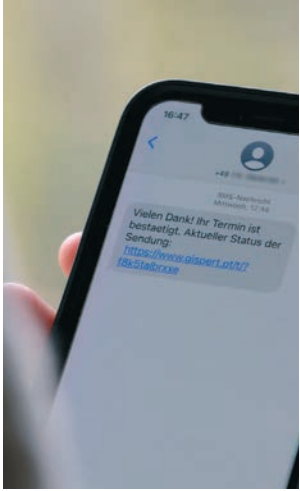
Missbrauch von Rufnummern: Starker Anstieg

BONN (DPA) Deutlich mehr Bürger haben in diesem Jahr ihrem Ärger über Telefon-Spam und andere illegale Kontaktaufnahmen Luft gemacht.

Bei der Bundesnetzagentur gingen bis Ende November 138.480 Beschwerden über Rufnummernmissbrauch ein, wie die Bonner Behörde mitteilte. Das war ein Anstieg um 61 Prozent - im Vorjahreszeitraum waren es 84.340 gewesen. Häufig ging es um Fax-Werbung für Corona-Schnelltests oder Masken. Zudem erhielten viele Bürger SMS mit einem Link, über den Kriminelle Daten ziehen oder einen Massenversand von SMS auslösen wollten. Hierbei spricht man von «Smishing», also einer Mischung aus SMS und Phishing.

Bei Telefonanrufen, die als Rufnummernmissbrauch gelten, setzen die Kriminellen häufig auf eine technische Manipulation: Auf dem Display des Angerufenen steht eine falsche Telefonnummer. Wenn der Angerufene nach dem Telefonat seine Verwirrung überwunden hat und zurückruft, landet er im Nirgendwo.

Rufnummernmissbrauch ist schon seit langem ein Problem. In diesem Jahr ist der Ärger darüber den Zahlen zufolge zwar besonders groß in der Vergangenheit war er aber schon höher. Zwar fehlt in der diesjährigen Statistik noch der Monat Dezember, aber die Zahl von 164 351 Beschwerden im gesamten Jahr 2016 dürfte nicht übertroffen werden. 2016 war der Rufnummernmissbrauch geprägt durch sogenannte Ping-Anrufe: Das Handy klingelt nur kurz, man ruft zurück und muss dann nichts ahnend für eine Auslandsverbindung zahlen. Das Ping-Problem hat jedoch an Schärfe verloren, da bei Anrufen in bestimmte Staaten vor dem Klingeln eine Preisansage erfolgen muss. Dieses Jahr gab es noch rund 5000 Beschwerden wegen Ping-Anrufen. *dpa*



Eine Frau mit einem Smartphone, auf dem eine Betrugs-SMS zu lesen ist.

WOLF VON DEWITZ/DPA

Mehr Firmenpleiten erwartet: „Alles hängt von Pandemie ab“

Seit Beginn der Corona-Pandemie stützt der Staat die deutsche Wirtschaft mit Milliarden. Die Zahl der Insolvenzen sinkt auf ein Rekordtief. Ist die befürchtete Pleitewelle damit nur aufgeschoben?

FRANKFURT/MAIN Mehr Firmeninsolvenzen, aber keine Pleitewelle: Experten gehen davon aus, dass es nach einem Rekordtief im Corona-Jahr 2021 im kommenden Jahr erstmals seit langem wieder mehr Unternehmenszusammenbrüche geben wird.

„Wir gehen zwar nicht von Insolvenzwellen aus, rechnen im kommenden Jahr aber mit einem Anstieg insbesondere im Handel und der Gastronomie. Im gewerblichen Bereich dürften die Zahlen stagnieren“, sagte der Leiter der Creditreform Wirtschaftsforschung, Patrik-Ludwig Hantzsch. Es wäre demnach der erste Anstieg der Firmeninsolvenzen seit dem Jahr 2009.

Nach kürzlich veröffentlichten Daten der Wirtschaftsauskunftei sinkt die Zahl der Unternehmenspleiten im laufenden Jahr dank staatlicher Corona-Hilfsmilliarden auf den niedrigsten Stand seit Einführung der Insolvenzordnung 1999. Creditreform geht von 14.300 Fällen aus, das wären 10,8 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und halb so viele Firmen-Pleiten wie 2012.

Eine genaue Prognose für das kommende Jahr gab Creditreform nicht ab. „Alles hängt davon ab, wie sich die

Pandemie weiterentwickelt und ob es wieder zu Eingriffen ins Wirtschaftsleben kommt“, sagte Hantzsch. Schwierig könnte es unter anderem für Firmen werden, die Corona-Hilfskredite der staatlichen Förderbank KfW in Anspruch genommen hätten. „Während auf der einen Seite das Eigenkapital schrumpft, belasten die aufgenommenen Kredite die Unternehmen langfristig. Wenn jetzt noch eine größere Krise kommt, dürfte vielen dann endgültig die Puste ausgehen.“

Der Kreditversicherer Euler Hermes rechnet im kommenden Jahr ebenfalls mit mehr Firmenzusammenbrüchen in Deutschland. 2022 dürften die Zahl der Pleiten auf etwa 16.300 Fälle nach geschätzt rund 15.000 Insolvenzen in diesem Jahr steigen, sagte Euler Hermes-Experte Maxime Lemerle Anfang Oktober. Eine Pleitewelle droht nach seiner Einschätzung damit jedoch nicht: „Es ist weiterhin ein sehr niedriges Niveau der Fallzahlen.“

Auch im laufenden Jahr wurde trotz teils massiver Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie, die insbesondere Gastronomie, Handel und Tourismus hart trafen, eine Insolvenzstelle



Ein geschlossenes Geschäft in Erfurt

MARTIN SCHUTT/DPA-ZENTRALBILD/DPA

durch staatliche Unterstützung verhindert. „Die Kehrseite der Medaille ist aber die wachsende Zahl an potenziellen Zombieunternehmen, deren Entstehen durch die weiter fortgeführte Subventionspolitik gefördert wird“, warnte Creditreform-Experte Hantzsch.

Die Deutsche Bundesbank sah zuletzt allerdings keine Anzeichen, dass eigentlich nicht überlebensfähige Firmen mit staatlichen Hilfgeldern künstlich am Leben gehalten werden. „Wir sehen im Moment keine Hinweise darauf, dass wir eine Zombifizierung bekommen“, sagte Bundesbank-Vizepräsidentin Claudia Buch. Aber man müsse die Lage im Unternehmenssektor sehr genau beobachten. „Wir wollen sicherlich nicht in eine Situation kommen, dass wir Insolvenzen verschleppen.“

Die staatlichen Corona-Wirtschaftshilfen und die Regelungen zur Kurzarbeit wurden jüngst bis Ende März 2022 verlängert. Nach Einschätzung der privaten Banken wird dies eine Pleitewelle in Deutschland verhindern. Die Stimmung in den Unternehmen habe sich zuletzt zwar deutlich eingetrübt, sagte der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes deutscher Banken (BdB) Christian Ossig jüngst. „Eine große Pleitewelle erwarten wir aber nach wie vor nicht.“ Allerdings könnten den BdB zufolge die kommenden Monate für einige Unternehmen brenzlig werden. „Insbesondere kleine Unternehmen weisen vereinzelt erste Eigenkapitallücken auf“, schrieb der BdB.

Erste Anzeichen dafür gibt es bereits. Nach Daten von Creditreform steigt die

Zahl der Pleiten von Kleinstunternehmen mit einem jährlichen Umsatz von unter 250.000 Euro in diesem Jahr gegenüber den Trend auf 7340 Fälle. Im Vorjahr wurden hier noch 7290 Insolvenzen gezählt. „Mit Andauern der Corona-Krise hatten diese Firmen immer weniger Reserven“, erläuterte Creditreform.

Um eine Pleitewelle in der Corona-Krise 2020 abzuwenden, hatte der Staat zeitweise auch die Pflicht zum Insolvenzantrag bei Eintritt von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit ausgesetzt. Seit dem 1. Mai des laufenden Jahres gilt die Insolvenzantragspflicht wieder vollumfänglich. Ausnahmen gibt es noch für Betriebe, die im Sommer Schäden durch Starkregen oder Überflutungen erlitten haben. *dpa*

Gewerkschaften: Pakete gehen auf den Rücken

In der Regel steht das Gewicht eines Pakets neben dem Aufkleber mit der Anschrift: klein und schwarz-weiß. Viel zu unscheinbar und beim schnellen Ein- und Ausladen kaum zu sehen, monieren Gewerkschafter.

BERLIN Ob Tierfutter, Gartenmöbel oder Sportgeräte: Besonders schwere Sendungen sorgen für Unmut in der Paketbranche.

Die Beförderung könne der Gesundheit der Beschäftigten in Sortierzentren und in der Zustellung schaden, hieß es am Freitag von der Gewerkschaft Verdi und von Betriebsräten der in Deutschland tätigen Paketdienstleister. Denn wenn sich der Zusteller bückt und nichtsahnend einen sehr schweren Brocken erwischt, geht das auf den Rücken - geschieht das immer wieder, drohen Gesundheitsprobleme. Um das zu entschärfen, fordert die Arbeitnehmerseite große Kilogramm-Kennzeichnungen, und zwar auf allen sechs Seiten eines Pakets.

„Es wäre sehr hilfreich, wenn man schwerere Sendungen erkennt“, sagte Verdi-Vizechefin Andrea Kocsis bei einer Pressekonferenz zur Lage der Paketbranche in Berlin. Man sehe einem Paket nicht an, ob da ein schweres Metallteil

oder ein leichter Stoff drin sei. Sähen die Beschäftigten schnell und unkompliziert die Gewichtsangabe, könnten sie ihren Bewegungsablauf darauf einstellen. „Das wäre extrem erleichternd.“

Die Beförderung schwerer Pakete in Deutschlands Paketbranche ist zwar schon lange gang und gäbe, in der Corona-Pandemie dürfte ihre Zahl aber zugenommen haben. Das liegt auch daran, dass Verbraucher angesichts zwischenzeitlicher Lockdowns oder wegen hoher Infektionszahlen Produkte im Internet kaufen, die sie vor der Pandemie in stationären Geschäften geholt haben, zum Beispiel Stühle, Glastische, Hundefutter oder Hanteln zum Training daheim. Nehmen wir das Beispiel eines mit mehreren Dutzend Spaghetti-Packungen beladenen Kartons: Der ist nicht sehr groß, dafür aber deutlich schwerer als andere Kartons in seiner Größe. Ein rasches Anheben könnte sich da rächen.

Das Gewicht der Pakete ist

in der Regel an einer Seite zwar schon angegeben - allerdings ziemlich klein und in schwarz-weiß. Viel zu klein, sagt DPD-Betriebsrat Gabriel Javsan - es fehle die Zeit, um erst die richtige Seite mit dem Aufdruck zu finden, das Kleingedruckte zu lesen und dann erst das Paket hochzuheben. Außerdem: „Das Gewicht muss runter: Aus einem schweren Paket sollten zwei werden.“

Der Arbeitnehmervertreter Thomas Held von der Deutschen Post DHL fordert eine Kilo-Angabe auf jeder der sechs Paketseiten. Dann wüsste der Zusteller sofort Bescheid, egal wie das Paket beim Entladen im Fahrzeug liegt. „Es muss eine Kennzeichnung sein, die wirklich gut zu erkennen ist.“

Eine andere Änderung würde die Arbeitsbedingungen der Zusteller aus Sicht der Gewerkschaft ebenfalls verbessern: Pakete sollten schon ab einem Gewicht von 20 Kilo als Sperrgut gelten, derzeit liegt die Grenze bei 31,5 Kilo. Es gäbe also mehr Sperrgut, das die Logistiker befördern müssten.

Den Vorteil daran erklärt UPS-Betriebsrat Andreas Kassler am Beispiel eines Kü-

chengeräts, das zum Kunden in den fünften Stock geschleppt werden muss: Wenn es als Sperrgut gelte, kämen zwei Zusteller und hätten mehr Hilfsmittel, um es nach oben zu tragen. Die schwere Arbeit würde also gewissermaßen auf vier Schultern verteilt. Der Haken daran aus Sicht der Firmen: Der Transport wird teurer, was in der umkämpften Paketbranche ein dicker Nachteil sein dürfte.

Nach Einschätzung von Verdi-Vize Kocsis haben zwar alle Paketdienstleister in Deutschland ein Interesse an der Senkung der Sperrgut-Grenze, schließlich seien „diese Gewichte extrem belastend“. Aber weil jede einzelne Firma einen Wettbewerbsnachteil befürchte, wenn sie allein vorschreite, bleibe alles beim Alten. Daher hofft Kocsis darauf, dass das Bundesarbeitsministerium eine entsprechende Änderung veranlasst. „Aus unserer Sicht muss das so geregelt werden, weil die Unternehmen das alleine anscheinend nicht hinbekommen.“

Und was sagt das Management der Paketdienstleister? „Das maximale Gewicht einer Paketsendung von 31,5 Kilogramm ist etablierter Markt-

standard“, sagt eine DHL-Firmensprecherin. Besonders schwere Sendungen machten nur einen „äußerst geringen Anteil unserer Sendungsmenge aus“. „Wir setzen bei unserer Preisgestaltung gezielt Anreize für unsere Geschäftskunden, die Zahl schwerer Sendungen zu reduzieren und zum Beispiel statt einer teuren schweren Sendung zwei leichtere Pakete zu verschicken“, sagt die Sprecherin.

Darüber hinaus müssten Geschäftskunden schwere Sendungen ab 20 Kilo kennzeichnen - entweder mit dem Hinweis „Achtung schweres Paket“ auf dem Versandlabel oder mit roten „Bis zu 31,5 Kilo“-Aufklebern auf allen sechs Seiten. Von der Arbeitnehmerseite heißt es hierzu allerdings, dass das nicht ausreiche, zumal auch Pakete mit einem Gewicht von etwas weniger als 20 Kilo schwer seien.

Auch der Bundesverband Paket- und Expresslogistik (Biek) meldete sich am Freitag zu Wort. Eine Sprecherin wies darauf hin, dass die Branche das Thema Belastung durch schwere Pakete angehe und zum Beispiel auf die ergonomische Optimierung von Fahrzeugen setze. *dpa*

Familiennachrichten

Familiennachrichten

EISERNE HOCHZEIT

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ursula und Thomas Figge, Vandlingvej 19, konnten am Donnerstag, 2. Dezember, nach 65 Jahren Ehe eiserne Hochzeit feiern.

DIAMANTENE HOCHZEIT

APENRADE/AABENRAA Christine und Harry Petersen, Høgelshøj, Apenrade, konnten am Donnerstag, 16. Dezember, ihren 60. Hochzeitstag feiern. Noch länger ist Harry Petersen allerdings mit dem Apenrader Fußballklub AaBK „verheiratet“. Mit den Gelb-Blauen ist er schon seit 65 Jahren verbunden. Nach seiner aktiven Zeit hat er sich und seine Erfahrung in verschiedenen Positionen im Verein eingebracht. Aus der Ehe sind vier Kinder hervorgegangen, die die Ehejubilare mit einer Reihe von Enkel- und Urenkelkindern gesegnet haben.

GOLDENE HOCHZEIT

APENRADE/AABENRAA Marie und Harry Lorentzen, Kildespringet 6, Apenrade, können am Sonnabend, 11. Dezember, auf 50 gemeinsame Ehejahre zurückblicken. Kupferne Hochzeit Broacker/Broager Nong Sawika Jensen und Per Brask Jensen, Storegade 9, feiern am 10. Dezember Kupferhochzeit.

90 JAHRE

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am Mittwoch, 15. Dezember, feierte Gerda Hattesen, Ved Møllen 5, Lügumkloster, ihren 90. Geburtstag. **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Marie Margrethe Madsen vollendete am Montag, 13. Dezember, ihr 90. Lebensjahr. **APENRADE/AABENRAA** Anne Sophie Nielsen, Tøndervej 133 st.th., Apenrade, vollendete am Mittwoch, 15. Dezember, ihr 90. Lebensjahr.

80 JAHRE

APENRADE/AABENRAA Kirsten Jacobsen, Sønderport 12H, Apenrade, konnte am Freitag, 10. Dezember, ihren 80. Geburtstag feiern.

70 JAHRE

ROTHENKRUG/RØDEKRO Jørn Hansen Høier, Solbakken 68, Rothenkrug, vollendete am Sonntag, 19. Dezember, sein 70. Lebensjahr. Er war viele Jahre lang als Landpostbote im Raum Apenrade/Rothenkrug unterwegs. Darüber hinaus war er Vertrauensmann der Mitarbeiter des zuständigen Postamtes in Apenrade (Aabenraa).

DIENTSTJUBILÄUM

HADERSLEBEN/HADERSLEV Egon Kæhler konnte am Donnerstag, 16. Dezember, sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei IFF in Hadersleben feiern. Haberslund/Hovslund Seit 25 Jahren ist Lars Matzen, Idrætsvej 4, bei Valmont in Rothenkrug (Rødekro) beschäftigt. 1992 schloss er seine Lehre bei dem Hersteller von Industrieteilen als Konstruktionsschmied ab. Nach einigen Jahren bei anderen Arbeitge-

bern kehrte er 1996 zu seiner früheren Ausbildungsstelle zurück.

TODESFÄLLE

● Arne Jacobsen, 1937-2021 **SCHERREBEK/SKÆRBÆK** Arne Jacobsen, Scherrebek, ist im Alter von 84 Jahren verstorben. ● Egon Jensen, 1936-2021 Scherrebek/Skærbæk Egon Jensen ist 85-jährig entschlafen. ● Elke Olsen, 1935-2021 **ROTHENKRUG/RØDEKRO** Elke Olsen, Rothenkrug, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. ● Mette Helene Jensen, 1926-2021 **ANDHOLM** Im hohen Alter von 95 Jahren ist Mette Helene Jensen, Andholm bei Osterløgum (Øster Løgum) gestorben. ● Jørgen Walther **SATRUP/SOTTRUP** Jørgen Walther ist verstorben. ● Carsten Ploug Jensen, 1972-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Carsten Ploug Jensen ist im Alter von 49 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. ● Hans Hakon Krogh Sørensen, 1952-2021 **AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG** Hans Hakon Krogh Sørensen ist im Alter von 69 Jahren verstorben. ● Connie Andersen **HAMMELEFF/HAMMELEV** Connie Andersen ist im Alter von 97 Jahren still entschlafen. Die Beisetzung findet am Dienstag, 28. Dezember, ab 13.30 Uhr von der Kirche zu Hammeleff aus statt. Nach der Trauerzeremonie gibt es eine kleine Gedenkveranstaltung im Hammeleffer Gemeindehaus. Anstelle eventuell zugedachter Blumen können die SOS-Kinderdörfer mit einer Spende (Bankleitzahl 4183, Kontonummer 80 32 440, Vermerk Connie Andersen) bedacht werden. ● Elin Drangsfeldt **SIMMERSTEDT/SIMMERSTED** Elin Drangsfeldt ist still entschlafen. ● Merete Sonne, 1949-2021 **TANDSLET** Merete Sonne ist tot, sie wurde 72 Jahre alt. ● Edith Christine Møller, 1928-2021 **KLIPLIEFF/KLIPIEV** Im Alter von 93 Jahren ist Edith Christine Møller, Klipleff, gestorben. ● Inge Lis Dalsgaard, 1949-2021 **LOIT/LØJT** Inge Lis Dalsgaard ist im Alter von 72 Jahren gestorben. ● René W. Friis, 1966-2021 **KLIPLIEFF/KLIPIEV** Wenige Tage vor Vollendung seines 55. Lebensjahres ist René W. Friis, Klipleff, gestorben. ● Niels Andreas Schmidt, 1927-2021 **KOLLUND** Im Alter von 94 Jahren ist Niels Andreas Schmidt, Kollund, gestorben. ● Frank Kirchheiner, 1954-2021 **TONDERN/TØNDER** Der gebürtige Tonderaner Frank Kirchheiner ist im Alter von 75 Jahren still entschlafen. Kirchheiner führte die väterliche Elektrofirma in Tondern weiter, die er später verkaufte. Mit seiner Frau Marie-France zog er nach

Helsingør, wo er verstarb. ● Erik Callesen Hinrichsen, 1946-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Erik Callesen Hinrichsen ist im Alter von 75 Jahren verstorben. ● Karen Aagaard Riisberg, 1955-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Karen Aagaard Riisberg ist im Alter von 66 Jahren verstorben. ● Karl Jørgen Juhl Johansen, 1943-2021 **HOPTRUP** Karl Jørgen Juhl Johansen ist im Alter von 78 Jahren still entschlafen. ● Jytte Jønsson, 1944-2021 **LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER** Im Alter von 77 Jahren ist Jytte Jønsson still entschlafen. ● Ellen Holbeck Jensen, 1928-2021 **CHRISTIANSFELD** Ellen Holbeck Jensen ist im Alter von 93 Jahren still entschlafen. ● Viggo Lund **KASTRUP** Viggo Lund ist still entschlafen. ● Monika Muus, 1965-2021 **TONDERN/STEMMILT** Monika Muus ist nach kurzer Krankheit verstorben. Sie wurde 56 Jahre. Monika Muus war die Tochter von Martin und Edith Muus aus Stemmild/Stemmilt. Sie wuchs auf dem elterlichen Bauernhof auf, und zog mit 20 in eine Wohn Einrichtung nach Tondern. Sie liebte die Musik, Spiele zu spielen und war humorvoll. Monika Muus hinterlässt ihre Mutter in Bilderup-Bau sowie ihre Geschwister Inge in Stemmilt und Manfred in Tingleff. ● Gunhild Asmus, 1948-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Gunhild Asmus ist im Alter von 73 Jahren verstorben. ● Peter Rasmussen, 1934-2021 **OXBÜLL/OKSBØL** Peter Rasmussen, Broballig (Broballe), ist im Alter von 87 Jahren in Norburg (Nordborg) verstorben. ● Erik Munch, 1924-2021 **OXBÜLL/OKSBØL** Erik Munch ist im Alter von 97 Jahren verstorben. ● Karin Glansager-Schmidt, 1940-2021 **NOTTMARK/NOTMARK** Karin Glansager-Schmidt ist im Alter von 81 Jahren verstorben. ● Karen Margrethe Petersen, 1928-2021 **NORBURG/NORDBORG** Karen Margrethe Petersen ist im Alter von 93 Jahren im Plejecenter Guderup verstorben. ● Chresten Møller Petersen, 1944-2021 **ROTHENKRUG/RØDEKRO** Im Alter von 77 Jahren ist Chresten Møller Petersen, Rothenkrug, gestorben. ● Hanne Thurlow Friis, 1951-2021 **BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV** Im Alter von 70 Jahren ist Hanne Thurlow Friis, Bollersleben, gestorben. ● Ingrid Christensen, 1922-2021 **RIES/RISE** Ingrid Christensen ist wenige Tage nach Vollendung ihres 99. Lebensjahres gestorben. ● Villy Ivan Hansen, 1930-2021 **APENRADE/AABENRAA** Im hohen Alter von 91 Jahren ist Villy Ivan Hansen, Apenrade, gestorben. ● Aase Autzen, 1940-2021

RIES/RISE Wenige Tage vor Vollendung ihres 81. Lebensjahres ist Aase Mette Gaarde Autzen im Pflegeheim „Rise Parken“ in Ries bei Rothenkrug (Rødekro) gestorben. ● Hans Paulsen Krag, 1939-2021 **BARSMARK** Im Alter von 82 Jahren ist Hans Paulsen Krag, Barsmark, gestorben. ● Ina Jørgensen, 1933-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Ina Jørgensen ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen. ● Børge Gregersen Thomsen, 1928-2021 **SÜDERVILSTRUP/SØNDERVILSTRUP** ist im Alter von 93 Jahren still entschlafen. ● Erik Friis Lønborg, 1941-2021 **WIESBY/VISBY** Im Alter von 80 Jahren ist Erik Friis Lønborg still entschlafen. ● Christian Andersen, 1929-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Christian Andersen – Bobby – ist im Alter von 95 Jahren verstorben. ● Birte Eskesen, 1958-2021 **ARSLEBEN/ÅRSLEV** Birte Eskesen, Hærvejen 123 in Arsleben, ist im Alter von 63 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. ● Ellen Margrethe Brøndborg Kiesbüye **KRUSAU/KRUSÅ** Ellen Margrethe Brøndborg Kiesbüye ist im Alter von 71 Jahren gestorben. ● Ellen Marie Röhr, 1943-2021 **KRUSAU/KRUSÅ** Ellen Marie Röhr, Krusau, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. ● Jens Jørgen Ravn, 1932-2021 **ROTHENKRUG/RØDEKRO** Der frühere Zahnarzt Jens Jørgen Ravn, Ries (Rise), ist im Alter von 89 Jahren gestorben. ● Søren Essendrop, 1936-2021 **LOIT/LØJT** Søren Essendrop, Dybvighoved Møllevej 10 auf der Halbinsel Loit (Løjtland), ist im Alter von 85 Jahren verstorben. ● Caroline Stokbæk, 1924-2021 **TONDERN/TØNDER** Caroline Stokbæk ist im Alter von 97 Jahren still entschlafen. ● Niels Jacobsen Møller **BREDEBRO** Niels Jacobsen Møller ist unerwartet gestorben. Er wurde 75 Jahre alt. ● Skak Tønder verstorben **HOYER/HØJER** Skak Tønder (Hans Skak Iversen Tønder) ist am 1. Dezember verstorben. ● Eddy Kynde **TONDERN/TØNDER** Eddy Kynde, Tondern, ist verstorben. ● Ellen Liss Lachenmeier, 1934-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Ellen Liss Lachenmeier ist im Alter von 87 Jahren verstorben. ● Cathrine Hansen, 1930-2021 **NORBURG/NORDBORG** Cathrine Hansen – Musse genannt – ist im Alter von 91 Jahren entschlafen. ● Lis Køberl, 1938-2021 **AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG** Lis Køberl ist im Alter von 82 Jahren verstorben. ● Frede Petersen, 1946-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Frede Petersen ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren still entschlafen. ● Ole Aaris, 1946-2021 **HADERSLEBEN/HADERLEV** Ole Aaris ist im Alter von 75 Jahren still entschlafen. Er hat seinen Körper der Forschung gespen-

det, eine Trauerzeremonie wird es daher nicht geben. ● Anne Marie Müller, 1931-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Anne Marie Müller ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen. ● Inger Stavnager Rosendahl **GRAMM/GRAM** Inger Stavnager Rosendahl ist im Alter von 95 Jahren still entschlafen. ● Bent Helge Petersen, 1945-2021 **RIES/RISE** Bent Helge Petersen ist im Pflegeheim „Rise Parken“ im Alter von 76 Jahren gestorben. ● Visti Hammelef Jørgensen, 1924-2021 **TOFTLUND** Visti Hammelef Jørgensen, Toftlund, ist 97-jährig entschlafen. ● Inge Riddersholm Petersen, 1940-2021 **SCHERREBEK/SKÆRBÆK** Inge Riddersholm Petersen ist im Alter von 80 Jahren verstorben. ● Niels Christian Arentoft **SOMMERSTEDT/SOMMERSTED** Niels Christian Arentoft ist im Alter von 81 Jahren still entschlafen. ● Andreas Christian Jensen, 1943-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Andreas Christian Jensen ist im Alter von 77 Jahren verstorben. ● Anne Marie Franke, 1942-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Anne Marie Franke ist im Alter von 79 Jahren verstorben. ● Kay Riis, 1934-2021 **APENRADE/AABENRAA** Kay Riis ist 86-jährig eingeschlafen. ● Olav Peter Sørensen, 1937-2021 **APENRADE/AABENRAA** Nach längerer Krankheit ist Olav Peter Sørensen im Alter von 84 Jahren gestorben. ● Christian Albert Claussen, 1957-2021 **BARSMARK** Christian Albert Claussen ist 64-jährig verstorben. ● Kristian Møller, 1935-2021 **KOLLUND** Kristian Møller ist 86-jährig eingeschlafen. ● Thorkild Latter, 1948-2021 **SEEGAARD/SØGÅRD** Im Alter von 73 Jahren ist Thorkild Latter verstorben. ● Helga Holm, 1931-2021 **AGGERSCHAU/AGERSKOV** Helga Holm ist still entschlafen. Sie wurde 90 Jahre alt. ● Helga Dorothea Jensen, 1923-2021 **TOFTLUND** Im Alter von 98

Jahren ist Helga Dorothea Jensen still entschlafen. ● Anne Tychsen, 1932-2021 **SATRUP/SOTTRUP** Anne Tychsen ist im Alter von 89 Jahren verstorben. ● Jens Herluf Jacobsen, 1937-2021 **KETTING** Jens Herluf Jacobsen ist im Alter von 84 Jahren verstorben. ● Bodil Hansen, 1930-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Bodil Hansen ist im Alter von 91 Jahren still entschlafen. ● Ernst Christian Thomsen, 1946-2021 **WOYENS/VOJENS** Ernst Christian Thomsen ist im Alter von 75 Jahren still entschlafen. ● Kirsten Nielsen, 1945-2021 **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Kirsten Nielsen ist im Alter von 76 Jahren plötzlich verstorben. ● Bodil Jensen, 1929-2021 **LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER** Im Alter von 92 Jahren ist Bodil Jensen verstorben. ● Erik Vilhelm Sennels, 1935-2021 **APENRADE/AABENRAA** Erik Vilhelm Sennels, Apenrade, ist im Alter von 86 Jahren verstorben. ● Holger Melitor Agertoft, 1939-2021 **APENRADE/AABENRAA** Holger Melitor Agertoft, Apenrade, ist am 30. November still entschlafen. Er wurde 82 Jahre alt. ● Dieter Christiansen, 1937-2021 **WOYENS/VOJENS** Dieter Christiansen ist im Alter von 84 Jahren verstorben. ● Jørgen J. Juhl **FJELSTRUP** Jørgen J. Juhl ist verstorben. ● Arne Erik Andreasen **WITTSTEDT/VEDSTED** Arne Erik Andreasen ist verstorben. ● Axel Ganderup Andersen **DJERNIS/DIERNÆS** Axel Ganderup Andersen ist im Alter von 91 Jahren still entschlafen. ● Martha Nielsen Schmidt **HADERSLEBEN/HADERSLEV** Martha Nielsen Schmidt ist still entschlafen. ● Tommy Palm Andersen, 1950-2021 **SONDERBURG/SØNDERBORG** Tommy Palm Andersen ist im Alter von 71 Jahren verstorben. ● Gerda Marie Thomsen, 1928-2021 **ATZERBALLIG/ASSERBALLE** Gerda Marie Thomsen ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

†

Unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Monika Muus

ist im Alter von 56 Jahren still eingeschlafen.

Tondern, 8. Dezember 2021

Edith
Manfred und Helle, Inge und Jens Christian
mit Familie

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 15. Dezember
2021 um 13.30 Uhr in der Kirche Tingleff statt.

Familiennachrichten / Kirche

Sport ist für Kedde King alles – fast alles

Der Sonderburger Christian Hansen feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Der Installateur bereut nichts in seinem Leben, aber einen Wunsch würde er sich heute erfüllen. Welcher das ist, verrät er im Interview.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Wer in Sonderburg wohnt und Kedde King hört, denkt sofort an Sport. Christian Hansen kennt seinen Spitznamen – und macht aus seiner Begeisterung für den Sport keinen Hehl: „Sport ist alles. Fast alles.“

Er liebt Handball, Fußball, Bowling, Eisschießen und das Golfen. Aber am kommenden Freitag wird selbst bei ihm der hochgeschätzte Sport für einen Tag auf die Reservebank geschickt. Am 10. Dezember wurde Kedde King 70 Jahre alt. Den runden Geburtstag feiert er zu Hause am Henrik Ibsens Vej 6 mit der Familie und mit Freunden.

Christian Hansen wurde 1951 in Tondern (Tønder) als Sohn einer Mitarbeiterin der Ludwig-Andresen-Schule (LAS) und eines Tischlers geboren. Nach dem Besuch der LAS ging er bei Niels Brodersen als Installateur und Rohrlager in die Lehre.

Nach seiner Ausbildung passte Christian Hansen in Kopenhagen (København) als Gardehusar auf die Königsfamilie auf. Seine Eltern Marie und Niels zogen nach Tingleff (Tinglev), wo sein Vater viele Jahre lang in der deutschen Sporthalle als Hallenwart für Ruhe und Ordnung sorgte.

Christian Hansen heiratete Hannelore Holm. Nach Wohnsitzen in Tondern und Tingleff zog das Paar 1985 nach Sonderburg. In der Familie wuchsen Tanja (44), heute Horsens, und Simon (35), Kopenhagen, heran. Die Eltern trennten sich später.

Kedde King lernte in Ripen (Ribe) seine Frau Galina aus Brest in Weißrussland kennen. Die beiden heirateten vor 27 Jahren. Vor 25 Jahren wurde der Sohn Andrew geboren, der heute in Kopenhagen lebt.

Christian Hansen, der nicht zuletzt mithilfe seines genauso sportinteressierten Vaters mit Sport aufgewachsen ist, gesellte sich sofort nach dem



Kedde King - alias Christian Hansen

KARIN RIGGELSEN

Umzug nach Sonderburg zum Team der Turnerschaft Sonderburg. Zuerst als Spartenleiter, dann als zweiter Vorsitzender und mittlerweile seit Jahrzehnten als Vorsitzender. Diesen Posten will er aber nun abgeben.

Egal ob Ballspiel, Golf oder Bowling: Christian Hansen will der Beste sein. Sein Handicap beim Golf ist 25. „Ich will immer gewinnen. Ich bin gern bei allen möglichen Golfturnieren dabei. Mein Rekord war eine 62. Runde“, erzählt der bald 70-Jährige stolz.

Er spielt jede Woche in einem Seniorenteam des Nordburger Golfklubs in Gundstrup und beteiligt sich auch

an verschiedenen Ausflügen des Teams in andere Teile Dänemarks. Das Golfspiel ist für ihn Freiheit: „Die Gedanken sind frei, während man etwas leistet.“ Mit dem Golfspiel hätte er schon bei seinem Vorruhestand mit 60 Jahren beginnen sollen, weiß er heute.

Sein Fußballherz schlägt für den Borussia Dortmund {BVB} und den Hamburger HSV. Beim Handball hält Kedde mit SønderjyskE und GOG Svendborg. Kedde hat sich mit seinem Sohn Andrew ein BVB-Fußballspiel in Dortmund angeschaut. „Ich bin Mitglied im Fanclub. Aber dort runter kam ich nur ein-

Ellen Ritter konzentriert sich immer auf das Gute im Leben

SONDERBURG/SØNDERBORG Wer bei Ellen Ritter am Lerbjergparken 2 in Sonderburg an der Tür klingelt, wird von einer Frau in Empfang genommen, die strahlt. Mit einem freundlichen „Komm doch herein“ heißt die am Rollator stehende Bewohnerin die Journalistin des „Nordschleswigers“ willkommen.

Anfang der Woche hat die Mutter, Großmutter und Urgroßmutter mit ihrer Familie ihren runden Geburtstag gefeiert: Ellen Ritter ist am Dienstag 90 Jahre alt geworden. Beim Interview in ihrer gemütlichen Stube lässt sie ihr langes Leben in Nordschleswig Revue passieren.

„Meine Jugend war geprägt vom Krieg. Ich habe die Bombenangriffe in Kiel mitgemacht, und mein Vater saß Jahre in der amerikanischen Gefangenschaft. Er galt als vermisst. Doch plötzlich war er wieder da – und ich konnte ihn eigentlich gar nicht wieder erkennen.“, meint sie.

Ihren Mann Manfred traf Ellen während ihrer Schulzeit in Flensburg. Sie ging auf die Höhere Handelsschule, Manfred an die Herderschule. Die beiden lernten sich beim großen Jahrmarkt kennen, wo es im wahrsten Sinne des Wortes funkte.

„Wir gaben uns die Hand, und da bekamen wir einen elektrischen Schlag“, so Ellen Ritter. Die beiden wussten sofort, dass sie füreinander geschaffen waren, „und bei den Eltern waren wir auch sofort

willkommen“. 60 Jahre lang waren sie verheiratet. 1956 zog das Paar, das zwei Jahre zuvor geheiratet hatte, von Böklund nach Broacker (Broager). Manfred Ritter wurde der neue Schulleiter der damaligen deutschen Schule Broacker.

„Das war eine erstklassige Schule mit 16 Kindern. Wenn man mich damals fragte, wieviele Kinder ich habe, habe ich immer 16 gesagt“, so Ellen Ritter. Die Schule war alt, aber sehr gemütlich „und unsere drei Kinder sind dort gut groß geworden“, wie sie feststellt.

Sie hat einen Brief des Schulvereinsvorsitzenden Christian Christensen von Frydendal aus dem Jahr 1956 in der Stube neben die Kaffeetassen gelegt. „Das hat er damals geschrieben. Schau dir mal den letzten Absatz an. Das war mein Leben, die Schule“, meint sie.

Am Schluss des handgeschriebenen Briefes steht: „Und Ihnen geehrte Frau Ritter, seien Sie uns herzlich willkommen. Bisher hat sich unsererseits alles nur um ihren Mann gedreht, vielleicht ein schiefes Bild, denn in der Arbeit außerhalb der Schule, ist uns Ihr Wohlwollen und Mit-tun von größtem Wert. Seien Sie beide herzlich begrüßt“.

Ellen Ritter übernahm als Sekretärin in der deutschen Schule Broacker alle administrativen Aufgaben. Sie engagierte sich im Singkreis, im Frauenbund und im So-

zialdienst. In der Schule Broacker stand die Tür zum Kindergarten immer offen.

In der Familie Ritter wuchsen die drei Kinder Tobias, Martin und Elisabeth heran. Als die neue Förde-Schule 1974 eingeweiht wurde, zog die Familie in ein neues Eigenheim am Lyshøj. Das Ehepaar Ritter reiste in die Welt und beteiligte sich an Kreuzfahrten nach Tunesien, Marokko und Ägypten. Ellen Ritter hat sich außerdem intensiv der Ahnenforschung gewidmet. Sie weiß, dass ihre Familie einst aus Kopenhagen (København) kam.

Bei Ellen Ritter am Lerbjergparken hängen die Porträts von Tobias und Wolfgang über der einen Kommode. Tobias starb im Alter von 47 Jahren an einem Gehirntumor. Von Manfred musste die Seniorin 2009 zusammen mit den Kindern Elisabeth und Frank Abschied nehmen. Manfred erlag im Krankenhaus Kolding einem Aneurysma.

Der Sohn Martin Ritter wohnt mit seiner Familie in Gjenner (Genner). Er hat zwei Kinder und die älteste Tochter hat Ellen zur Urgroßmutter gemacht. Elisabeth lebt mit ihrer Familie in Höruphaff. Zu ihrer Familie gehören auch drei Jungen.

Sie hat früh zwei der wertvollsten Menschen ihrer Familie verloren, trotzdem ist Ellen Ritter eine sehr positive Frau: „Mir ist ein gutes Leben geschenkt worden. Ich bin geduldig, dankbar – und ich glaube an Wunder. Diese Wohnung ist ja ein Wunder“.

In der Stube, dessen Fensterpartie eine fantastische Aussicht auf das gegenüberliegende Alsnå, die Düppeler Mühle und die im Westen untergehende Sonne bietet, kam sie erst im zweiten Versuch. Zuerst war die 98 Quadratmeter große Eigentumswohnung eigentlich schon vergeben. Doch dann klingelte das Telefon bei Ellen Ritter am Lyshøj. Sie bekam ihre neue Traumadresse.

Ellen Ritter kommt trotz Rheuma mit Hilfe von Heimhelferinnen, einer Reinmachehilfe, dem Essenslieferanten „Madhuset“ und den Kindern gut zurecht.

Ilse Marie Jacobsen

mal. Es sind auch fast keine Karten zu haben“, meint er.

Sport kann das Geburtstagskind aber auch im Fernsehen verfolgen. „Wenn Sport im Fernsehen gezeigt wird, schick ich meine Frau nach nebenan“, meint er mit einem verschmitzten Lächeln.

Die Kinder leben seit vielen Jahren in Horsens und Kopenhagen. Zur Familie der Hansens gehören außerdem die beiden Enkel Magnus und Cecilie und der schöne Kater Felix, der mittlerweile 13 Jahre alt ist.

Zum Namen Kedde King kam Christian Hansen übrigens Mitte der 90er Jahre durch das Bowling. Diesen Sport betreibt er mit Erfolg seit 1991 – 2018 wurde er Jütland-Meister. 1994 oder 1995 beteiligte sich Hansen als Mitglied vom Sønderborg Bowlingklub in Sonderburg an einem Turnier, wo auch Amerikaner eines Bowlingklubs aus Bremerhaven dabei waren.

Der beste Spieler der Amerikaner wurde Johnny King genannt. „Ich war der Beste aus Sonderburg. Also erfand ich bei einem Interview den Namen Kedde King“, wie Hansen erklärt. Heute kennen

ihn die meisten nur unter diesem Namen. Heute trainiert er immer noch ein Jugend-Team bei FunBowling.

Kedde King liebt unter anderem ein Bauernfrühstück, den russischen Rote-Bee- te-Salat mit Radieschen und Schnittlauch seiner Frau, den dänischen Musiker Kim Larsen, und er hasst Terror.

Er liebt Nordschleswig und sein Zuhause. Seit der Übernahme des Eingehems 1999 hat Kedde King sämtliche 120 Quadratmeter von Grund auf renoviert. „Ich will nicht weg von hier. Hier haben wir fünf Minuten zum Wald, zum Wasser und in die Stadt. Das Einzige, was mir hier fehlt, ist die Westküste“, meint der gebürtige Tonderaner lächelnd. Den Rasen mäht ein Roboter, und die Blumen und das Haus übernimmt seine Frau Galina.

Kedde King ist vor seinem 70. Geburtstag mit seinem Leben zufrieden. Nur eines würde er ändern:

„Ich habe es sehr gut gehabt bis jetzt. Aber ich hätte beim Handball den Trainerweg gehen sollen. Dann hätte ich mehr mit größeren Mannschaften zu tun gehabt“, meint er.



Die auf die Vorweihnachtszeit ausgerichtete Veranstaltung fand im Kapitelsaal statt. PRIVAT

Adventsfeier im Kapitelsaal

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Mit dem Kapitelsaal in der Kirche zu Lügumkloster gab es spontan einen perfekten Rahmen für die gemeinsame Adventsfeier des Sozialdienstes Lügumkloster und der Gemeinde.

Coronabedingt war die ursprünglich im Gemeindehaus geplante Veranstaltung ins größere Dormitorium verlegt worden. Wegen der Treppen zum Dormitorium wurde vor Ort kurzerhand beschlossen, die Veranstaltung im Kapitelsaal stattfinden zu lassen.

Dort begrüßte die Sozialdienst-Vorsitzende Christa Lorenzen die knapp 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Bernd Jessen hatte ein wunderschönes Programm zusammengestellt“, berichtet Vorstandsmitglied Marion Mikkelsen Ohlsen.

Auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer warteten bekannte und unbekannte Lieder, kleine Anekdoten und teils Informationen über die Verfasser der Stücke. Das Lied „Der Winter ist ein rechter Mann“ sei für alle neu gewesen.

Die Geschichte von Noahs Bau der Arche 2 auf die Gegenwart heruntergebrochen, habe

zum Schmunzeln aber auch zum Nachdenken Anlass gegeben.

„Es war deutlich zu sehen, dass alle Freude daran hatten, gemeinsam die altbekannten Weihnachtslieder zu singen“, erzählt Marion Mikkelsen Ohlsen.

In die Welt der Palindrome – Wörter, die rückwärts gelesen denselben Sinn ergeben – entführte Pastor Matthias Alpen die Gäste.

Die Bedeutung eines Ambigramms veranschaulichte er am Beispiel einer Skulptur der Künstlerin Mia Florine Weiss. Da wird der Begriff „Love“ von der anderen Seite gelesen zu „Hate“.

Der Stellenwert der Hoffnung war in der vom Pastor vorgetragenen Geschichte „Advent vielleicht“ von Carola Moosbach präsent.

Zum Abschluss bewirtete der Vorstand die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Kaffee und Gebäck im Glasgang, der die Klosterkirche und das Refugium verbindet.

„Die Leute haben sich wohlgefühlt und erfreuten sich am Schnack mit Bekannten“, so Marion Mikkelsen Ohlsen in Gedanken an die gelungene Veranstaltung, die etwas in die Verlängerung ging. Monika Thomsen



Ellen Ritter in ihrer Stube

ILSE MARIE JACOBSEN

Kirche

Zweimal frohes Zusammensein in gemütlichen Runden

Sowohl die deutsche Gemeinschaft von Loit als auch die von Rothenkrug hielt in dieser Woche ihre Adventsfeiern ab.

Von Anke Haagensen

ROTHENKRUG/LOIT Das geplante Programm der Adventsfeier des Rothenkruger (Rødetro) Donnerstagsclubs wurde durch die gestiegenen Inzidenzwerte über den Haufen geworfen. So war eine Teilnahme der Kindergarten- und Schulkinder nicht möglich.

„Das war natürlich schade“, stellt Vorstandsmitglied Irmgard Hänel fest. Dennoch gestaltete sich der Adventsnachmittag im Clubraum der Deutschen Schule Rothenkrug trotzdem besinnlich, heiter und gemütlich zugleich.

Um allen Corona-Regeln besser gerecht werden zu können, hatten die Vorstandsdamen kleinere Tische gedeckt. Darüber hinaus wurde auch die Anzahl der gemeinsam gesungenen Lieder auf zwei begrenzt. Dennoch mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht auf Musik verzichten.

Mitglied Christian Hansen hatte spontan seine Ziehharmonika mitgebracht. Er unterhielt mit einigen Weihnachts- und Seemannsliedern.

Pastor Martin Witte hatte gleich zwei Geschichten und ein Ratespiel vorbereitet. Es handelte sich um eine weihnachtliche Geschichte und natürlich um die eigentliche Weihnachtsgeschichte.

Mit großem Spaß beteiligten sich die Anwesenden an einem Quizspiel. Tischweise wurde gegeneinander gewetteifert. Es galt, möglichst viele passende Begriffe für eine Frage zu finden. Allerdings mussten sämtliche Antworten mit dem gleichen Buchstaben anfangen. Das war gar nicht so leicht.

Das gleiche Quiz hatte Pastor Witte übrigens am Tag zuvor mit den Mitgliedern der Kirchengemeinde Loit (Løjt) schon gespielt – mit ähnlichem Erfolg.

Die Loiter Gemeinschaft feierte ihre Adventsfeier im Restaurant Knapp. Auch hier



Die Teilnehmer an der Adventsfeier der Kirchengemeinde Loit hatten in diesem Jahr coronabedingt an einem (langen) Tisch Platz. PRIVAT

fiel die Beteiligung aufgrund der Corona-Pandemie ein wenig geringer aus als gewohnt. In dem wunderschönen Ambiente wurde das Zusammensein in überschaubarer Runde bei leckerem Kuchen (und

reichlich Kaffee) genossen. „Wir hatten es sehr nett“, findet Martin Witte.

Er hatte auch hier ein paar passende Lieder und Geschichten ausgesucht. Darüber hinaus las Doris Jebesen

einen irischen Segen vor und überraschte die Anwesenden mit leckeren Süßigkeiten.

Der nächste Termin des Rothenkruger Donnerstagsclubs ist übrigens schon am 13. Januar die Generalver-

sammlung. „Wir hoffen, dass wir sie durchführen können“, sagte die Vorsitzende Maja Nielsen, als sie die Mitglieder mit dem Wunsch für eine frohe Weihnacht verabschiedete.



Die drei Musikantinnen des Abends: Renate Osterholz, Heidi Lutter und Erika Bultmann (v. l.) PRIVAT

Deutsch-dänisches Adventssingen am Lagerfeuer

TÖNDER/TØNDER „Ein Engel kam nicht. Aber ähnlich wie sich die Hirten damals bei Bethlehem auf dem Feld am Feuer wärmten, so war es auch in Seth“, berichtet Pastorin Dorothea Lindow nach dem gemütlichen Treffen am Lagerfeuer, zu dem die deutsche und dänische Kirchengemeinde Uberg-Seth eingeladen hatte.

Damit auch Familien und Kinder teilnehmen konnten, ging es mit der „Bälhygge“ bereits um 17 Uhr los.

„Knapp 40 Menschen von jung bis alt versammelten sich in Seth auf dem Torvet. Drei Lagerfeuer, Lichterketten und Sterne beleuchteten den beinahe windstillen Platz“, so die Pastorin.

Die deutsche Kirchensängerin Heidi Lutter, die dänische Kirchensängerin Renate Osterholz mit Akkordeon und Organistin Erika Bultmann spielten und sangen gemeinsam mit den Teilnehmenden Weihnachtslieder auf Deutsch und Dänisch.

Bei dem Lied „Et barn er født i Bethlehem“ konnten die Kinder Halleluja singen. Von den deutschen Liedern wurde zum Beispiel „Alle Jahre wieder“ angestimmt. „Es ist ein Ros entsprungen“ konnte jede und jeder in seiner Muttersprache singen“, erläutert die Pastorin.

Nach einer halben Stunde gemeinsamen Singens sei gegrillt worden. Glühwein, Kakao, Grillwurst und Pförtchen und viele nette, ungezwungene Gespräche hätten

die nächste halbe Stunde gekennzeichnet. Die Vorbereitung lag in den Händen von Freiwilligen aus dem Gemeinderat und dem Lokalrat.

„Nachdem wir zum Abschluss gemeinsam ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘ gesungen hatten, waren wir uns einig: „Ihr Kinderlein kommet“, denn nächstes Jahr machen wir es wieder!“, versichert Dorothea Lindow abschließend.

Monika Thomsen

Advent in Nordschleswig

Aller guten Dinge sind drei: Kindergarten, Schule, Konfis...

„Seht die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde“ – dieses Adventslied (EG 18) aus unserem Gesangbuch singen wir zurzeit mit unseren Minikonfirmanden aus der 3. Klasse, bei den Besuchen in den Deutschen Schulen der Minderheit, mit unseren Konfis beim Krippenspiel und im Gottesdienst mit den Kindergartenkindern, der hier unter dem Titel „Adventsstube“ seit rund zehn Jahren mit Eltern und Familie an einem Freitag im Advent gefeiert wird. Die „Großen“ in der Kita tragen dabei zu Beginn des Gottesdienstes kleine Lichter von der Orgel ganz hinten durch das ganze Kirchenschiff bis nach vorne zum Altar, und das ist „alle Jahre wieder“ für alle sehr aufregend und festlich. „Einfach ein schönes Erlebnis“, freut sich Erzieher Christoph Peters, der in diesem Jahr mit den „Großen“ ein Jahresgedicht einstudiert hat.

Im vergangenen Jahr (2020) musste

vieles ausfallen. Umso mehr freuen sich alle, wenn in diesem Jahr wieder etwas möglich ist. Und auf diese Weise lieb gewordene Traditionen wieder aufgenommen werden können.

„Seht die gute Zeit ist nah ... freut euch auf die Stunde“ drückt diese Freude und Dankbarkeit des Augenblicks aus.

Das Lied zieht sich und klingt wie ein roter Faden durch die Adventszeit. Es macht Mut, es gemeinsam zu singen. Und gleichzeitig nimmt es auf, in welcher Zeit wir uns gerade befinden. Denn in der 2. Strophe heißt es „Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde, Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde.“

Und so ist es auch bei dem Besuch der Pastoren in der Deutschen Schule Feldstedt. Mit dem Kamishibai (Erzähltheater mit Bildkarten) wird gemeinsam mit den Schulkindern von o. bis 7.Klasse die Weihnachtsgeschichte erzählt. Und hier stehen neben Maria, Josef, den Hirten, Engeln und Königen auch die Tiere mit im Mittelpunkt. Ein Friedensgebet mit vier Lichtern nimmt auf, woran wir alle

denken und was wir uns wirklich wünschen: dass wir Weihnachten feiern können – nicht alles so wie jedes Jahr, aber doch immerhin trotzdem!

Am 2. Advent wurde an vielen Orten in Nordschleswig Gottesdienst gefeiert - so auch in der Tingleffer Kirche. Hier konnten die elf Konfis ihr Theaterstück „Marias Geschichte“ das erste Mal aufführen. Der Clou des Ganzen - es gibt Maria zweimal: Einmal Maria auf der Kanzel, die ihre Geschichte mit Gott und den Menschen erzählt. Und Maria, die im Kirchenschiff und im Altarraum zusammen mit den Anderen das Erzählte spielt und für die Gemeinde lebendig werden lässt.

Eigentlich ganz normale Gemeindearbeit im Dezember und doch berichtenswert, weil das Selbstverständliche nicht mehr selbstverständlich ist in dieser Zeit. Und wir alle dankbar sind für alles, was geht, für jede gute Stunde, für Kranke und Gesunde, in denen wir füreinander da sein können und Gottes Nähe spüren.

Pastorin Astrid und Pastor Ole Cramer



Es wurde gemeinsam musiziert. PRIVAT



Alle waren froh, sich treffen zu dürfen. PRIVAT

Nordschleswig

„Der letzte Grenzübergang ganz im Westen, der war schwierig“

Bei strahlendem Sonnenschein hat sich der Geschäftsführer des „Nordschleswigers“, Christian Andresen, erneut mit 60 Kilogramm Geflügel im Kofferraum auf den Weg durch Nordschleswig gemacht, um die Gewinnerinnen und Gewinner des Gänse-Preisrätsels zu überraschen.

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG Es ist 8.42 Uhr, der Geschäftsführer des „Nordschleswigers“ Christian Andresen sitzt in seinem Auto auf dem Parkplatz hinter der Hauptredaktion des Medienhauses in Apenrade und kramt die Liste mit den Gewinnerinnen und Gewinnern hervor. Zwölf Namen stehen da drauf. Sie alle haben am Gänsepreisrätsel des „Nordschleswigers“ teilgenommen, bei dem in diesem Jahr sechs Grenzübergänge korrekt benannt werden mussten.

Außer der Liste mit Namen gibt es kein weiteres Stück Papier, denn das beliebte vorweihnachtliche Gewinnspiel hat zum ersten Mal digital stattgefunden.

„Einmal vor zehn Jahren hatte ich die Antwortzettel mit, da hatte jemand die falsche Antwort, aber er hat den Gewinn trotzdem bekommen“, erinnert sich Christian mit einem Lachen an vergangene analoge Zeiten.

In diesem Jahr sei die Liste aus geografischer Sicht überschaubar, findet Christian. Die Tour führt ihn als erstes zu zwei Adressen in Apenrade (Aabenraa), von dort nach Hadersleben (Haderslev), dann weiter nach Tingleff (Tinglev), Bilderup-Bau (Bylderup-Bov) und schließlich über Pattburg (Padborg) und Rinckenis (Rinkenæs) in Richtung Sonderburg (Sønderborg). Ganz am Ende der Liste sind dann noch zwei Adressen in Tondern (Tønder) aufgeführt.

„Das Spannende ist immer, ob jemand zu Hause ist“

Die zwölf Gänse liegen tiefgefroren im Kofferraum, jede einzelne von ihnen bringt 4 bis 4,5 kg auf die Waage. Sie sind voll ökologisch, denn sie kommen von Thies Thomsen aus Bajstrup, der in seiner Freizeit Gänse, Enten und Puten auf seinem Hof züchtet.

„Das Spannende ist immer, ob jemand zu Hause ist. Ein oder zwei Gewinnerinnen und Gewinner sind aber nie zu Hause, und da liefern wir dann bei den Nachbarn ab. Dafür habe ich extra Zettel mit, so dass die Empfängerin oder der Empfänger lesen kann, wo sie oder er die Gans abholen kann“, erläutert Christian.

Die erste Gewinnerin auf Christians Liste ist Henriette Tvede Andersen aus Apenrade. Doch außer dem Cocker Spaniel ist niemand zu Hause. „Wir nehmen die Gans wieder mit in die Redaktion, dann kann sich Henriette die dort abholen“, meint Christian.

Gewinnerin Nummer zwei heißt Elsbeth Kardel Knutz und wohnt nur ein paar Hundert Meter weiter entfernt am Ortsausgang.

„Beide Nachnamen sind in Nordschleswig bekannt. Der Kardel hat das Heftchen mit den Ortsnamen gemacht. Ich weiß nicht, ob er mal Redakteur war“, überlegt Christian. Das Heftchen mit den Ortsnamen ist in der Redaktion des „Nordschleswigers“ ein beliebtes, 52 Jahre altes Nachschlagewerk, wenn es darum geht herauszufinden, wie ein Ortsname denn noch gleich auf deutsch geschrieben wird, sollte einem nur die dänische Variante bekannt sein.

Und auch wenn Christian mit den Ortsnamen in Nordschleswig bestens vertraut ist, fährt er gerne nach dem Navi im Auto. Das schlägt ihm stets drei mögliche Routen vor, so dass er sich die genaue Fahrtroute noch immer selbst aussuchen kann.

Was natürlich nichts daran ändert, dass Christian auch an der zweiten Adresse Pech hat. Trotz hartnäckigem Glockengeläut bleibt die Tür verschlossen. Also wird auch diese Gans in die Redaktion gehen – es sei denn, Christian fällt später noch etwas anderes ein.

Gans, Ente oder Pute

Christian selbst und seine Familie essen gar keine Weihnachtsgans. „Bei uns gibt es immer Pute und Ente mit Rotkohl und Sahnkartoffeln. Das kommt durch meine Schwiegereltern, da gab’s immer Pute, das habe ich also von meiner Frau übernommen. Puten sind normalerweise auch etwas größer als Gänse. Wir waren immer fünf, aber nun ist unsere Tochter verheiratet, so dass wir sie jetzt mit ihren Schwiegereltern teilen. Deshalb sind wir nur noch vier zu Hause, aber dann hält das Essen auch für zwei oder drei Tage“, sagt er.

Aller guten Dinge sind drei, das bewahrheitet sich bei der Ankunft vor dem Haus von Guni Schmidt in Süderballig (Sønderballe).

„Das ist das erste Mal, dass ich gewonnen habe. Toll! Im ersten Moment hatte ich gedacht, dass das ein Gewinn von Ældre Sagens Lotteri ist, weil ich dort so viele Lose gekauft habe, aber das ist es nicht. Die Gans gibt’s zu Weihnachten, da sind wir 14 Personen bei meinem Sohn Carsten“, sagt sie begeistert.

Und da kommt auch schon Sohnmann Carsten Leth Schmidt vom Nachbargrund und freut sich mit über die gewonnene Gans.



„Neeeeeiiin, hat er doch teilgenommen, ohne mir das zu sagen“, freut sich Ehefrau Gudrun von Gewinner Hans David in Tingleff, als Christian Andresen ihr die Gans überreicht.

NILS BAUM

Seine Mutter merkt noch an, dass sie den „Nordschleswiger“ nicht mehr so toll findet in seiner digitalen Form. „Aber sie hat dennoch das Lösungswort digital herausgefunden“, schmunzelt Christian.

Von den 10-15.000 Personen aus der Minderheit kennt Christian viele der früheren Papierzeitungsleserinnen und -leser. „Aber jetzt habe ich ja keine Einsicht mehr in die Abos“ gibt er zu bedenken. Dennoch sagen ihm einige der diesjährigen Gewinnernamen etwas.

Vor Übergabe erst in den vierten Stock und zurück

Und der nächste Gewinner ist in jedem Falle kein Unbekannter. „Das sind die ehemaligen Brauereibesitzer, aber sie liefern immer noch Gertenmalz in die ganze Welt“, verrät Christian, während sich rechts von ihm der Slivsø auf seinem Weg über Hoptrup in Richtung Hadersleben ausbreitet.

Christian parkt vor dem Haus von Lene und Kim Fuglsang schräg gegenüber der Brauerei. Hier wird es spannend, denn an der Klingel neben der Haustür hängt ein Schild mit der Aufschrift „Klingel defekt, bitte Mobilnummer anrufen“.

Gesagt getan, doch auch diese Form des Klingelns wird nicht erhört. Da bleibt nur der Gang rüber zur Fabrik auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Der Verwaltungstrakt ist vor einigen Jahren umgezogen und liegt jetzt im Nachbargebäude im vierten Stock mit Aussicht über die Domstadt.

Hier trifft Christian auf zwei Angestellte, die ihren Chef anrufen. Dieses Mal wird das Klingeln erhört, der glückliche Gewinner ist nun alarmiert. Zurück geht es mit der Gans in der Tüte über die Straße zum Haus der Fuglsangs. Hier steht die Eingangstür knirsch offen, und dann kommt auch

schon Kim Fuglsang die Treppe herunter.

„Als ich hörte, hier sind zwei vom Nordschleswiger, da dachte ich, das sind die beiden aus der Lokalredaktion“, lacht er und bittet Christian herein. Dieses Mal nimmt er das Angebot an. Christian und Kim kennen sich bereits aus der Studienzeit, wo sie zur gleichen Zeit in Kopenhagen studiert haben.

Plaudern bei einer Tasse Kaffee

Inzwischen strahlt die Sonne über den Haderslebener Damm, und der Hausherr öffnet die Tür zu seiner Terrasse – die perfekte Kulisse für die Übergabe der Weihnachtsgans! Zurück in der Küche gibt es einen Kaffee.

„Der letzte Grenzübergang ganz im Westen, Sieltoft, der war schwierig, aber es hat ja geklappt“, räsoniert Kim Fuglsang über die Herausforderungen des diesjährigen Gänsepreisrätsels.

„Wir feiern mit der Familie hier Weihnachten. Mein Vater wohnt unten, und wir sind ja inzwischen Großeltern. Traditionell essen wir Ente. Zwar gab es bei mir im Elternhaus immer Gans, aber von meiner Frau kommt die Tradition mit der Ente und Schweinebraten mit selbstgemachtem Rotkohl. Jetzt muss ich das mit meiner Frau abklären – vielleicht gibt es jetzt auch noch die Gans dazu“, lächelt Kim Fuglsang.

Und dann plaudern die beiden noch ein wenig über alte Zeiten und das Brauereigeschäft.

Weihnachten bedeutet beisammen sein

Für Christian bedeutet Weihnachten vor allem, dass die Familie gleich für mehrere Tage miteinander versammelt ist, und es so genügend Zeit gibt, miteinander zu reden. Dafür dürfte er bald sogar noch ein

wenig mehr Zeit finden, denn in zwei Wochen geht er in den Ruhestand.

Und damit ist diese Gänse-Tour – es ist seine 27. – auch seine letzte. „Davon gehe ich zumindest mal aus“, lacht Christian. Insgesamt war er dann 35 Jahre beim „Nordschleswiger“, die erste Gänse-Tour hat er 1995 gemacht, unmittelbar bevor er die Position des Geschäftsführers von Rheinhardt Klahn übernommen hatte. Denn die Gänse-Tour hat stets der Geschäftsführer des „Nordschleswigers“ durchgeführt.

Weiter geht’s in Richtung Süden

Inzwischen befindet sich Christian auf der Autobahn in Richtung Tingleff. Die Uhr zeigt 11 an, und die Sonne geht ihrem Zenit entgegen. Was für ein Wetter für die Gänsetour, zumal die Sonne in diesen Wochen ein seltener Gast am Himmel über Nordschleswig ist.

Mit einem sonnigen Gemüt öffnet die Ehefrau des nächsten Winners die Tür. Hans David ist nicht zu Hause, aber seine Frau Gudrun ruft spontan „Neeeeeiiin, hat er doch teilgenommen, ohne mir das zu sagen! Wir haben viele Jahre mitgemacht. Das ist ja toll, dass es jetzt geklappt hat.“

Die Gans bleibt allerdings noch ein paar Tage länger tiefgefroren, denn zu Weihnachten sind Gudrun und Hans bereits eingeladen. „Aber die gibt’s dann irgendwann nächstes Jahr. Deshalb muss ich jetzt schauen und Platz finden“, lacht sie und verschwindet mit der weihnachtlichen Tüte.

„Von den Tüten haben wir einen großen Vorrat“, verrät Christian. Denn wer weiß, wie lange es noch Plastiktüten gibt. Sind sie auch schlecht für die Umwelt, eignen sie sich doch hervorragend für den

Transport von tiefgefrorenen Weihnachtsgänsen.

Denn auch an der nächsten Adresse muss Christian ein paar Schritte mehr als nur bis zur Haustür mit Gans Nummer sechs laufen.

Ein Blick auf die Tiefkühltruhe verrät: Hier ist wohl kein Platz mehr!

Inzwischen steht er vor dem Haus von Inge und Dieter Johannsen in Bilderup-Bau. Die Gewinnerin heißt Inge, aber Inge ist nicht zu Hause. Christian schaut daraufhin in der Garage nach der Tiefkühltruhe. Die hatte er nämlich schon einmal vor Jahren benutzt, als Inges Mann Dieter gewonnen hatte. Doch ein vorsichtiger Blick verrät ihm, dass die Truhe randvoll gefüllt ist. Was also ist zu tun?

Die Antwort kommt von ganz allein. Beim Weg zurück zum Auto fährt unerwartet ein Opel vor, aus dem Dieter Johannsen aussteigt. Und damit kann die Gans dann doch noch überreicht werden. Dieter verrät, dass es sie allerdings nicht zu Weihnachten geben wird.

„Da gibt es bei uns immer Pute. Wir wissen noch nicht genau, wie es wird, aber wenn alle kommen, sind wir 15 Leute in Sophientahl (Sofiedal) bei meiner Tochter. Die Gans kommt in die Truhe, aber wofür, das müssen wir noch sehen“, verrät Dieter Johannsen.

Optimistisch, doch noch einen Platz in der gut gefüllten Truhe zu finden, stiefelt Dieter mitsamt Gans von dannen.

Ob die anderen Gewinnerinnen und Gewinner bei Christians Überraschungsbesuch anwesend waren und wie Helene Nissen, Lorenz Wree, Inken Knutzen, Mareike Bleier, Henriette Tvede Andersen, Elsbeth Kardel Knutz, Elisabeth Lorenzen und Hans Christian Kier reagiert haben, steht unter www.nordschleswiger.dk/deutsche-minderheit.

Musikvereinigung Nordschleswig



Die Sängerinnen und Sänger traten am Freitag in Lügumkloster und am Sonnabend im Dom zu Hadersleben (Haderslev) auf.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Konzertabend in der Kirche

Die Musikvereinigung Nordschleswig gab am Wochenende in der Kirche zu Lügumkloster und im Haderslebener Dom Weihnachtslieder zum Besten. Fotografin Karin Riggelsen war in Lügumkloster dabei und hat den Abend in Bildern festgehalten.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Die Möglichkeit, sich musikalisch auf die Weihnachtszeit einzustimmen, gab es am zweiten Adventswochenende in Lügumkloster (Løgumkloster) und in Haderleben (Haderslev). Die Chöre der Musikvereinigung Nordschleswig traten nach langer Co-

rona-Pause mit bekannten und weniger bekannten Weihnachtsliedern auf. Die musikalische Gesamtleitung lag in den Händen von Monika Merz, die die Vertretung von Chorleiterin Susanne Heigold übernommen hat, die sich im Mutterschutz befindet. Fotografin Karin Riggelsen hat den

Abend mit ihrer Kamera begleitet. Von der Vorbereitung auf das Konzert, das Warten, die Ankunft der Gäste, über das eigentlich Konzert und Publikumsreaktionen. Etwa 100 Gäste kamen in die Kirche zu Lügumkloster, während 175 der Veranstaltung in Hadersleben beiwohnten. *Der Nordschleswiger*



Thema



Bei der Familie zu Hause: (v. l.) Ditte, Johan, Ehemann René, Frida, Louise Thomsen Terp und Iben

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

„Vorbild“: Was Louise Thomsen Terp antreibt

Für ihr Engagement gab es den Nordschleswig-Preis. Doch wie schafft die 39-Jährige es, vier Kinder, einen Job, Lokalpolitik und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen? Das Whiteboard in der Küche ist da nur ein Teil ihres Rezeptes.

Von Marlies Wiedenhaupt

TONDERN/TØNDER Wer sieht, was Louise Thomsen Terp in ihrem Alltag alles bewältigt, dem kann schon schwindelig werden. Ihre Reaktion darauf – „Ja, so geht es mir auch manchmal“ – ist für diejenigen, die weniger als halb so viel zu tun haben, beinahe tröstlich.

Die 39-Jährige ist Mutter von vier Kindern im Alter von 5 bis 13 Jahren, Ehefrau, Physiotherapeutin mit 30-Stunden-Stelle und Politikerin als Stadtratsmitglied der Schleswigschen Partei. War da noch was? Ach ja, sie ist außerdem ehrenamtliches Vorstandsmitglied und Helferin im dänischen Gymnastikverein Tønder Gymnastikforening und Mitglied im Kindergartenausschuss des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig.

„Ein Multitalent und ein Vorbild, ohne dies anzustreben“

Für ihren Einsatz ist die Frau aus der deutschen Minderheit im November beim Deutschen Tag in Tingleff mit dem Nordschleswig-Preis der Jes-Schmidt-Stiftung ausgezeichnet worden. Laudator Gwyn Nissen nannte Louise Thomsen Terp „ein Multitalent und ein Vorbild, ohne dies anzustreben“.

Braucht ein solches Pensum nicht eine enorm strukturierte Planung? „Ja, da muss man gut organisiert sein“, versichert sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Die Grundlage dafür liefert neben dem Willen, diesen Alltag zu wollen, und einem gewissen Organisationstalent ein großes Whiteboard in der Küche der Familie in ihrem Haus in Toft bei Tøndern.



Zu Hause ist immer etwas los, und das ist genau das, was Louise Thomsen Terp liebt. Links ihre Kinder Ditte und Johan

Die kommende Woche wird meist sonntags geplant

„Da verschaffen wir uns – meistens sonntags – einen Überblick über die kommende Woche“, erzählt sie. „Welche Termine stehen an? Wer macht was? Was gibt es zu essen? Das läuft in einem festen System.“ Die Planung übernimmt meist sie selbst, nachdem sie gecheckt hat, was in der Woche bei ihrem Mann René ansteht. Der gelernte Maurer macht seit zwei Jahren in Esbjerg eine Ausbildung zum Bautechniker (Bygningskonstruktør) und war anfangs auch einige Tage die Woche dort. Corona hat ihn allerdings überwiegend ins Homeoffice gezwungen.

Auf der Tafel an der Küchenwand stehen die Aktivitäten der Kinder Iben (5), Johan (8), Frida (11) und Ditte (13) – etwa Montag Klavier und Fußball, Dienstag Sport mit den drei Töchtern, Mittwoch Reiten, Donnerstag Konfirmandenunterricht – und alles andere, was ansteht, drumherum.

„Wir schauen dann auch, wo wir Omas oder Opas, jemand anderen aus der Familie oder aus unserem gut funktionierenden Netzwerk aktivieren müssen“, erzählt Louise Thomsen Terp.

Manchmal habe sie das Gefühl, das Bild von der „Powerfrau, die alles kann“ für Außenstehende geraderücken zu müssen. „Ich bin ja auch nur ein ganz normaler Mensch, bei dem nicht immer alles rosarot ist und wo auch Dinge schief laufen.“

Auch als Physiotherapeutin muss sie gut organisiert sein

Aber die Fäden in der Hand zu haben, das liegt ihr nun mal.

„Ich war schon immer ein großer Organisator und immer viel eingebunden – manchmal auch zu viel“, räumt sie ein. Strukturiertes Vorgehen ist auch für ihren Beruf eine unerlässliche Eigenschaft. „Als Physiotherapeutin habe ich jede halbe Stunde einen neuen Patienten, das heißt, auch die Behandlung muss gut organisiert sein – mit einem Plan, einer Zielsetzung und einem Resultat.“

Einen Kontrast dazu erlebe sie in der Politik mit einem komplett anderen Tempo. „Da gibt es Resultate nicht von heute auf morgen. Wie oft haben wir uns wegen einer Sache getroffen und getroffen und gesprochen und gesprochen und sind nicht weitergekommen. Mittlerweile habe ich es akzeptiert, dass es eben ein anderes System ist“, erzählt die 39-Jährige.

Vor acht Jahren wurde Louise Thomsen Terp Stadtratsmitglied der Kommune Tønder. Bei der Kommunalwahl im November kandidierte sie zum dritten Mal für die Schleswigsche Partei (SP), die Partei der deutschen Minderheit, und erhielt mit 293 persönlichen Stimmen noch einmal 90 mehr als vor vier Jahren.

Neue Aufgaben als künftige Fraktionschefin

„Die Arbeit dort macht mir sehr viel Spaß, weil ich die Menschen und die Institutionen immer besser kennenlernen, inzwischen viel mehr weiß und immer mehr Vertrauen bekomme.“ Als künftige Fraktionschefin wird sie sich demnächst wieder in neue Aufgaben hineinfuchsen.

Und woher nimmt sie die Kraft und die Motivation für

ein solches Pensum aus großer Familie, Beruf und Ehrenamt? „Das frage ich mich manchmal auch“, lacht Louise Thomsen Terp, „und es macht ja nicht immer Spaß.“ Aber fast immer. Auch zu Hause ist ihr politisches Amt oft Thema. „Die Kinder sind daran sehr interessiert, und es ist schön, dass sie sehen, dass man gute Ergebnisse erzielen kann, wenn man sich einbringt.“

Projekte angekurbelt

Als Beispiel von vielen nennt sie einen Ausschuss, der verschiedene Projekte angekurbelt hat für 15- bis 30-Jährige ohne Job. „Irgendwann berichtete uns dann ein junger Mann, dass er nach vielen Jahren mit Depressionen und Selbstmordgedanken über eines der Projekte an ein Praktikum in einem Geschäft gekommen war. Er sagte, er habe nie gedacht, wieder ins Leben zurückzufinden. Wenn man sieht, was man zum Positiven verändern kann, ist das große Motivation“, versichert Louise Thomsen Terp.

Zum Positiven habe sich auch das Miteinander von Deutsch und Dänisch im Grenzland entwickelt, und sie ist „sehr stolz darauf“, der deutschen Minderheit anzugehören und ihren Kindern dies mitgeben zu können. „Es

hat sich mittlerweile ja mehr vermischt. Meine Kinder besuchen einen deutschen Kindergarten und deutsche Schulen, machen aber Sport in einem dänischen Verein. Ich finde es trotzdem wichtig, daran festzuhalten, dass die Minderheit etwas Besonderes ist. Und sie ist unsere Identität.“

Gern allein zum Training

Und wie schaltet sie im Alltag ab und tankt neue Kraft? „Zu Hause ist ja immer was los, und so mag ich es auch. Ruhe gibt es selten. Aber wenn wir am Sonntag keine Termine haben und nichts müssen, ist das sehr schön.“

Manchmal geht sie zum Funktions- und Konditionstraining Cross-Fit. „Wenn mich dann jemand fragt: Kann ich mitkommen, sage ich ganz klar Nein. Dabei bin ich am liebsten allein.“

Entspannend findet Louise Thomsen Terp auch das Backen. „Manchmal muss ich mich allerdings bremsen, dass meine Kreationen nicht zu aufwendig geraten.“ Grundsätzlich sei sie so strukturiert: „Wenn ich ein Ziel habe, will ich es schaffen und es beim nächsten Mal möglichst noch besser machen. Da muss ich schon mal aufpassen, dass ich mich nicht zu sehr unter Druck setze.“

LOUISE THOMSEN TERP: LEBENSSTATIONEN

An ihre schulische Laufbahn – Deutsche Schulen Osterhoist (Østerhøjst) und Tingleff (Tinglev) sowie Deutsches Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) – schloss sich ein Volontariat in der Sportredaktion des „Nordschleswigers“ an. Anschließend arbeitete sie noch kurze Zeit in der Redaktion und übernahm Wochenendienste für den Sport. Nach einer dreieinhalbjährigen Ausbildung zur Physiotherapeutin ist sie nun seit 14 Jahren in diesem Beruf tätig.

